Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

247 (7.9.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711927

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰.
Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Büschoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 247. Oldenburg, Freitag, 7. September 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Das Kaiserpaar traf gestern in Breslau ein.

*

Oberstleutnant Quade dementiert die Meldung der „Tägl. Rundschau", daß von ihm die Beziehungen von Offizieren zur Firma Tippelskirch enthüllt worden seien.

*

Der deutsche Oberst Matthias, Abteilungschef im Großen Generalstab, ist zum Kommandeur des ersten Grades des Dannebrogordens ernannt worden.

*

Das Verfahren gegen die 95 Personen in Breslau, die wegen des Krawalls am Striegauer Platz in den Anklagezustand versetzt waren, ist jetzt eingestellt worden.

*

Der Internationale Tuberkulose-Kongreß trat im Haag zusammen.

*

Das russische Ministerium hat nunmehr eine lange Darlegung ihres Regierungsprogramms amtlich bekannt gegeben.

*

In Rußland wurden jetzt besondere Feldkriegsgerichte eingeführt, die innerhalb 18 Stunden ohne weitere Voruntersuchung eintreten und deren Urteile innerhalb 24 Stunden vollstreckt werden sollen.

Der „Mann mit dem eisernen Besen".

Ein neuer Kolonialskandal.

Schwere Angriffe gegen Oberstleutnant Quade finden sich in der „Tägl. Rundsch.", demselben Blatt, das bisher jedesmal von sittlicher Entrüstung übergelaufen ist, wenn gegen Offiziere oder Beamte der Kolonialverwaltung wenn auch noch so begründete Vorwürfe erhoben wurden. Die „Tägl. Rundsch." beschuldigt den Oberstleutnant Quade, der, wie man weiß, in Vertretung des angeblich erkrankten Obersten Ohnesorg die Leitung des Oberkommandos der Schutztruppe führt, an, er habe in den „Berl. Lokalanzeiger" die Nachricht lanzieren lassen, daß außer Major Fischer auch noch andere Offiziere der Schutztruppe in einem engen freundschaftlichen Verhältnis zu Herrn v. Tippelskirch gestanden haben, das Beziehungen zur Folge hatte, welche zu nichtwünschenswerten Kreditgewährungen führten. Dabei liege nur die Tatsache zugrunde, daß ein Offizier, der dienstlich mit der Firma Tippelskirch nicht das Mindeste zu tun hatte, dem Herrn v. Tippelskirch Geld schuldete. Das genannte Blatt wirft dem Oberstleutnant Quade also vor, daß er als militärischer Vorgesetzter über rein private Verhältnisse seiner Untergebenen, die auf dienstlichem Wege zu seiner Kenntnis gekommen sind, heimlich einer Zeitung Mitteilung gemacht hat. Als Beweggrund hierfür bezeichnet die „Tägl. Rundsch." die Absicht Quades, möglichst schnell vor der Welt als der Mann mit dem eisernen Besen dazustehen. Bei diesem ersten Versuche, gleichfalls Enthüllungen zu bringen, ist die „Tägl. Rundsch." aber böse hineingefallen, denn sie sieht sich genötigt, folgende Berichtigung aus der Feder des Oberstleutnants Quade aufzunehmen, die auch an der Spitze der halbamtlichen „Norddeutschen Allg. Ztg." abgedruckt steht:

1. Es ist unwahr, daß die als neue Enthüllung des „Lokal-Anzeigers" bezeichnete Meldung über das Verhältnis von Offizieren der Schutztruppe zu Herrn von Tippelskirch von mir stammt. 2. Es ist unwahr, daß ich die Veröffentlichung in Frage stehender Nachricht veranlaßt und ihre Fassung festgesetzt hätte. 3. Ich habe über rein private Verhältnisse meiner Untergebenen, die auf dienstlichem Wege zu meiner Kenntnis gekommen sind, niemals heimlich einer Zeitung Mitteilung gemacht. 4. Es ist wahr, daß am 22. v. M., abends gegen 10 Uhr, in meiner Wohnung ein Herr von Spalding im Auftrage des Chefredakteurs des „Berl. Lok.-Anz." erschien und mir eröffnete, es seien der Redaktion Mitteilungen zugegangen, daß außer Major Fischer noch ein anderer Offizier des Oberkommandos erhebliche Darlehen von der Firma von Tippelskirch erhalten habe, zugleich wurde mir der Name dieses Offiziers genannt. Herr von Spalding bat um die Ermächtigung, daß die Redaktion die Nachricht dementieren dürfte. Dieses Ansinnen wies ich mit der Begründung ab, daß mir von der ganzen Sache nichts bekannt sei und ich zunächst den betreffenden auf Urlaub befindlichen Offizier befragen müsse. Die dienstliche Antwort des Offiziers ergab, daß er allerdings nichtunbedeutende Schuldverpflichtungen für gelieferte Gegenstände bei der Firma von Tippelskirch und mehrfach auch Bardarlehen von der Firma bezw. einem Teilhaber derselben in einem Falle unter Hinterlegung von Wertpapieren — erhalten hat. Der betreffende Offizier begründete sein Verhältnis zur Firma von Tippelskirch damit, daß die Firma für ihn wie andere Offiziere der Schutztruppe, die von früher her mit v. Tippelskirch befreundet waren, mehrden Charaktereiner Bank gehabt habe, bei der auf einem laufenden Konto bald ein Guthaben, bald ein Schuldbetrag gestanden habe. Einen Tag nach Feststellung dieses Tatbestandes erschien auf meinem Dienstzimmer nicht heimlich, sondern durch den Bureauoffizier angemeldet, von neuem ein Berichterstatter des „Berl. Lokalanzeiger", Hauptmann Dannhauer, der mir mitteilte, daß der Redaktion die Nachricht über den betreffenden Offizier des Oberkommandos positiv bestätigt sei und daß dieselbe nunmehr die Veröffentlichung nicht mehr unterlassen könne. Ich eröffnete dem Berichterstatter, daß der betreffende Offizier dienstlich nichts mit der Firma zu tun gehabt habe und wie sich die der Redaktion bekannt gewordenen Geldverbindlichkeiten des betreffenden Offiziers aufgeklärt hätten. Im Interesse desselben sprach ich die Bitte aus, von einer Nennung des Namens bei einer Veröffentlichung absehen zu wollen. Ueber den Vorgang habe ich sofort meinem unmittelbaren Vorgesetzten Meldung erstattet. Im übrigen beziehe ich mich auf meine Erklärungen zu 1 und 2.

Die „Tägl. Rundsch." weiß darauf nichts weiter zu erwidern, als daß ihre Angaben auf zweimaligen ausdrücklichen Erklärungen eines Redakteurs des — „Berliner Lokal-Anzeigers" beruhen. Das wäre ja höchst eigenartig! Noch eigenartiger aber wird die Sache, wenn man am Donnerstagabend im „Berl. Lok.-Anz." folgenden Artikel liest:

„Die „Tägl. Rundsch." bringt in ihrer gestrigen Abendnummer einen unerhörten Angriff gegen den Leiter des Oberkommandos der Schutztruppen, Oberstleutnant Quade. Sie klagt diesen hochverdienten Offizier an, er habe, um vor der Welt als „Mann mit dem eisernen Besen" dazustehen, dem „Berl. Lok.-Anz." die Mitteilung gemacht (resp. deren Veröffentlichung veranlaßt), daß noch andere Offiziere der Schutztruppe in einem engen freundschaftlichen Verhältnis zu Herrn v. Tippelskirch gestanden und von diesem nicht wünschenswerte Kreditgewährungen empfangen hätten. Diese Behauptungen der „Tägl. Rundsch." sind von Anfang bis zu Ende eine dreiste Unwahrheit, für die es keine andere Erklärung gibt, als die Angst und den brennenden Rachedurst ihrer durch die Kolonialskandale bedrohten oder bereits belasteten Hintermänner."

Wenn die „Tägl. Rundsch." mit ihrer Behauptung recht hat, daß ihr die Unterlagen zu ihrem Angriff auf Quade von einem Redakteur des „Berl. Lok.-Anz." geliefert worden sind, dann spielt sich in diesem Kampfe des „Berl. Lok.-Anz." und der „Tägl. Rundsch." wider einander eine Posse ab, die, wie die „Freis. Ztg." bemerkt, in die unsäglich ernste Kolonialaffäre ein Moment köstlichster Komik bringt. Mit Spannung wird man abwarten, wie sich diese Posse weiter entwickelt, und Oberstleutnant Quade könnte eigentlich eine hinreichende Genugtuung dadurch haben, daß sich seinetwegen die beiden Löwen bis auf die beiderseitigen Schwänze auffressen. Der genannte Offizier fühlt sich aber durch den Artikel der „Tägl. Rundsch." in seiner Ehre so gekränkt, daß er nicht ohne einen Prozeß auskommen zu können meint. Die „Nordd. Allg. Ztg." teilt nämlich, nachdem sie die Berichtigung Quades gleichfalls abgedruckt hat, mit, „daß hinsichtlich der den Oberstleutnant Quade in seiner Ehre schwer angreifenden Ausführungen des genannten Artikels bei der zuständigen Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung Strafantrag gestellt ist."

Zuckerbrot und Peitsche.

Das Standrecht in Rußland!

In Petersburg wird ein amtliches Communiqué veröffentlicht, das an die Einsicht der Gesellschaft appelliert und sie auffordert, mit der Regierung gegen die Revolutionäre vorzugehen, die jede Entwicklung des Staates hindern. Die Regierung erklärt, daß sie gegen die Revolutionäre mit der größten Strenge vorgehen und die Verordnung des Kriegsrechtes noch verschärfen wird. Wir entnehmen dem Communiqué, das noch nicht vollständig vorliegt, folgendes:

Seit zwei Jahren hat die revolutionäre Bewegung eine außerordentliche Stärke erreicht, besonders zugenommen hat sie seit dem Frühjahr dieses Jahres. Während des Sommers 1906 sind ermordet worden der Kommandant der Schwarz-Meer-Flotte Tschuknin, der Gouverneur von Samara Block, der Generalgouverneur von Warschau Voljarljarsky, General Margkafsky, General Minn. Außerdem sind zahlreiche schreckliche Attentate begangen worden, die eine Masse von Opfern gefordert haben, wie das von Sebastopol, das gegen den Kommandanten der Festung Nepljujew gerichtet war, und das gegen den Ministerpräsidenten. Die Polizei erleidet täglich ungeheure Verluste. Die Regierung hält es für nötig, zu erklären, daß die Revolutionäre schon vor der Auflösung der Duma einerseits eine bewaffnete, von dem Heer und der Flotte unterstützte Erhebung, andererseits eine allgemeine Agrarbewegung vorbereiteten, die das ganze Land mit sich fortreißen sollte.

Das Communiqué betont sodann, daß die Regierung nicht ihre Aufmerksamkeit auf die Unterdrückung der Revolution beschränken könne. Der Plan der Regierung ist: die Ordnung aufrechtzuerhalten, durch entschlossene Maßregeln das Volk gegen revolutionäre Ausschreitungen zu schützen und zu gleicher Zeit mit allen Kräften dahin zu streben, eine neue, auf Gesetz und vernünftige Freiheit gegründete Ordnung zu schaffen. In dieser Beziehung wird wieder zuerst die Regelung der Agrarfrage hervorgehoben; ferner soll hinsichtlich der Judenfrage erwogen werden, welche von den in dieser Hinsicht bestehenden Bestimmungen, die nur aufreizend wirken, sofort aufgehoben werden können, das gleiche soll hinsichtlich der Bestimmungen geschehen, die die Beziehungen zwischen den Juden und der russischen Nation regeln. Die Vermehrung der Volksschulen in Verbindung mit dem Plane der Einführung der allgemeinen Schulpflicht und der Verbesserung der materiellen Lage der Volksschullehrer ist von der Regierung bereits vorgesehen. Sie beschäftigt sich auch, außer mit den Arbeiten, betreffend die Gesetze über das Vereins- und das Versammlungsrecht und über die Presse, mit einer Reihe von Fragen von großer Bedeutung, wie Religionsfreiheit, Unverletzlichkeit der Person, bürgerliche Gleichheit, und zwar mit dem Ziele der Abschaffung der für verschiedene Gruppen der Bevölkerung bestehenden einschränkenden Bestimmungen. Ferner prüft die Regierung die Fragen der Einführung der Semstwos in den baltischen, sowie in den nordwestlichen und südwestlichen Provinzen, der Einführung der Semstwos und Munizipalitäten in Polen, der Reform der höheren und der mittleren Schulen und der Einführung der Einkommensteuer. Endlich beschäftigt sie sich mit der Reform der Polizei, um eine Verschmelzung der allgemeinen Polizei mit der Gendarmerie herbeizuführen. Die Ausnahmemaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung und öffentlichen Sicherheit sollen in ein einziges Gesetz zusammengefaßt werden. — Am Schlusse der Erklärung appelliert die Regierung an die Sympathien der verständigen Gruppen der Gesellschaft, welche die Benutzung des Staates, nicht seine Gefährdung wünschen.

Dieser Erlaß wird durch folgendes Telegramm heller beleuchtet:

Petersburg, 6. Sept. Der Kaiser hat den Beschluß des Ministerrats über die Errichtung von Feldkriegsgerichten genehmigt. Hiernach können die Generalgouverneure oder andere mit den Funktionen solcher betraute Behörden in solchen Bezirken, die unter dem Kriegsrecht stehen oder sich im Zustande des außerordentlichen Schutzes befinden, Angeklagte vor ein Feldkriegsgericht verweisen. Falls es sich um ein offenkundiges Verbrechen handelt, ist keine Untersuchung notwendig. Ein Feldkriegsgericht wird auf den Antrag der Generalgouverneure oder der mit ihren Funktionen betrauten Behörden durch die Kommandanten der Garnisonen oder die Oberbefehlshabr von Detachements und die Hafenkommandanten eingesetzt und besteht aus dem Vorsitzenden und vier Offizieren des Landheeres oder der Flotte. Der Befehl zur Errichtung ergeht durch den Generalgouverneur binnen 24 Stunden nach Verübung eines Verbrechens. Das Feldkriegsgericht tritt sofort zusammen und entscheidet über die Angelegenheit in 18 Stunden bei verschlossenen Türen. Der Spruch hat sofort Rechtskraft und wird nicht später als nach 24 Stunden auf Befehl der obengenannten militärischen Behörden vollstreckt.

Man sieht, daß die neuen „Reformen" auf die Formel vom „Zuckerbrot und der Peitsche" hinauslaufen. Nur weiß man, daß die Peitsche sehr reell und gewissenhaft appliziert werden wird, während das Zuckerbrot — die Reformen — gebrauchsgemäß in Rußland nur als Schaugericht figuriert. Es ist im Grunde genommen der alte zarische Kurs! In freien Ländern, Amerika, England, Frankreich usw., bildet in verzweifelten Lagen, wie sie Rußland heute durchlebt, das Bürgertum eine Schanze gegen die Auswüchse des Mobs. Es bilden sich Bürger- und Nationalgarden, freiwillig eingeschworene Schutzleute und dergleichen; aber in Rußland ist das freie Bürgertum erdrückt, zermalmt oder eigentlich niemals erweckt und erwacht, weil es dem asiatischen Bären mit seinem despotischen Verwaltungsapparat nicht paßte und jede westliche Kultur ferngehalten wurde. Nunmehr hat man die Folgen: Knute gegen Bombe und umgekehrt! Wer kann das Ende wissen!

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

„Vor Paris nichts Neues."

Wir lesen in der „Kölnischen Zeitung":

„Nachdem wir über die Meldung der „Täglichen Rundschau", wonach die Angelegenheit des Ministers v. Podbielski nunmehr wieder in schönster Ordnung wäre, Erkundigungen eingezogen haben, müssen wir die Angaben des Berliner Blattes mindestens in ihrem wichtigsten Punkte für unzutreffend halten. Ueber die Vorgänge während der Audienz, die

Landesbibliothek Oldenburg

Herr v. Podbielski beim Kaiser hatte, ist uns nichts bekannt, wie denn zuverlässige Mitteilungen über diese Unterredung nur vom Kaiser oder von Herrn v. Podbielski gemacht worden sein könnten. Das erstere ist ausgeschlossen, das zweite aber aus dem Grunde unwahrscheinlich, weil sich in der „Tägl. Rundsch." zum wenigsten eine positive Unrichtigkeit befindet, die Herr v. Podbielski unmöglich ausgesprochen haben kann. Es ist nämlich falsch, daß der Kaiser dem Minister den dienstlichen Befehl erteilt habe, seine Beziehungen zur Firma Tippelskirch zu lösen. Diese eine falsche Behauptung legt aber die Vermutung nahe, daß auch die anderen Angaben nicht von einer wirklich gut unterrichteten Persönlichkeit herrühren. Wir können nur wiederholen, daß nach unserer Kenntnis der Sachlage sich seit der Unterredung, die in Wilhelmshöhe zwischen dem Kaiser und dem Kanzler stattgefunden, nichts geändert hat. Damals hatte der Kaiser entschieden, daß die Erledigung des Abschiedsgesuches vorläufig zurückzustellen sei, und es ist ganz unwahrscheinlich, daß der Vortrag des Ministers über die Heerstraße nach Döberitz darin eine Aenderung hervorgebracht hat. Man könnte daher den derzeitigen Stand der Krise mit der zum geflügelten Wort gewordenen Meldung des Vaters des Ministers kennzeichnen: Vor Paris nichts Neues.

Die Sache wird allmählich sehr langweilig.

Die Kaisermanöver in Schlesien.

Rede des Kaisers.

Gestern nachmittag trafen der Kaiser und die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich und andere Herrschaften in Breslau ein. Auf dem Bahnsteige fand großer militärischer Empfang statt. Der Kaiser, in der Uniform der Leibkürassiere, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, begab sich zu Pferde, die Kaiserin zu Wagen die Feststraße entlang, zunächst zum Kaiser Wilhelm-Denkmal, wo die städtischen Behörden Aufstellung genommen hatten. Vor der Tribüne standen 50 Ehrenjungfrauen, Oberbürgermeister Dr. Bender u. a. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache an den Kaiser, in der er ausführte: Auf derselbigen Stätte habe einst der große Heldenkaiser die erprobte Treue der Stadt Breslau gerühmt. Diese schlesische Treue sei nicht mit den Vätern verblaßt. Wie 1813 und 1866, erfüllen noch heute Liebe und Vertrauen zu König und Herrscherhaus die Brust und machen den heutigen Tag zu einem hohen Festtage. Der Redner gedachte dann der freudigen Ereignisse im Kaiserhause und äußerte die Zuversicht, daß Schlesiens Söhne vor dem Kaiser ihre Kriegstüchtigkeit bewähren würden. Vornehmlich danke die Stadt dem Kaiser für die technische Hochschule. Der Redner schloß mit der Bitte, daß Gott seine starke Hand über dem Kaiser, dem Schirmherrn des Friedens, der Kaiserin und dem Kaiserhause halten möge.

Hierauf erwiderte der Kaiser folgendes: „Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für die treuen Worte, die Sie soeben namens der Stadt ausgesprochen haben. Ich sage Ihnen ebenso den innigsten Dank der Kaiserin und meinen für die wundervolle Ausschmückung der Stadt und den herzlichen Empfang, den die Bürgerschaft uns bereitet hat. Daß die Breslauer stets an unserem Hause fest und treu gehalten haben, das weiß ich, aber ich bin hoch erfreut, es von Ihnen wiederum zu hören, zumal wir jetzt an der Schwelle einer Jahrhundertfeier stehen voll schmerzlicher Erinnerungen. Aber wir dürfen auch daran gedenken, was an Tatkraft auf Schlesiens Boden entsprossen ist, und wie oft Schlesiens Söhne für ihren König gefochten haben. Von hier aus ist der Aufruf ergangen, der das ganze Vaterland zu gemeinsamer Erhebung und neuem Wirken führte. Es ist mir eine Freude, daß es mir vergönnt gewesen ist, nach längerer Arbeit und längerer Ueberlegung der Provinz Hilfe geben zu können gegen die starken klimatischen Gefahren, die ihr drohen und die so oft des Landes Gedeihen hinderten. Ich hoffe, daß von der Arbeit, die in dieser Beziehung gemacht wurde, dem Lande der größte Vorteil erwachsen möge. Was die technische Hochschule betrifft, so gehört sie nach Breslau, weil die Provinz Schlesien nach der Provinz Westfalen die größte Industrie hat. Ich wünsche, daß die Hochschule der Stadt und der Provinz zu reichstem Segen gereichen möge, und daß sie führende und treibende Geister für das Land und die Industrie hervorbringen möge. Nochmals sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank, den ich Sie bitte, der Bürgerschaft zu übermitteln."

Hierauf überreichte die Tochter des Oberbürgermeisters der Kaiserin einen Blumenstrauß, indem sie ein Gedicht vortrug. Die Majestäten setzten darauf ihren Weg zum Königlichen Schlosse fort, wo sie Wohnung nahmen. Der Kronprinz ist, von München kommen, eingetroffen, ebenso König Friedrich August von Sachsen, Erzherzog Friedrich von Oesterreich und der Herzog von Connaught.

Der Kaiser hat dem Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp, dem Oberpräsidenten von Schlesien, Grafen von Zedlitz-Trützschler, und dem Herzog von Ratibor den Schwarzen Adlerorden verliehen.

§ 166 muß fallen!

Der Berliner Rechtslehrer Professor Kahl hat berechnet, daß in 22 Jahren nicht weniger als 6921 Verurteilungen wegen Religionsvergehens vorgekommen sind. Die „Hilfe" bemerkt dazu: Fast 7000mal ist der Gottesglaube durch den Strafrichter geschützt worden. Oft war es freilich nicht einmal der Gottesglaube, sondern nur irgend eine „Einrichtung" einer der zwei anerkannten Kirchen. Es gibt nichts Ungläubigeres, als in Glaubenssachen sich vom Strafrichter helfen lassen. Jesus wurde getötet, weil man seinen Glauben vor Gericht zog. Luther würde beständig straffällig sein, wenn er heute seine Reden halten sollte. Alle Apostel und Propheten treten als Zeugen auf gegen das Uebermaß von Verweltlichung der Religion, das in ihrem besonderen Strafschutze liegt. Aber kein Konsistorium protestiert gegen die 6921 Bestrafungen. Das rührt die Herren nicht! Der Glaube mag leiden, wenn nur die Kirche erhalten wird! Das einzige, was die Herren besorgt macht, ist der Umstand, daß durch § 166 die katholische Kirche noch besser geschützt ist, als die evangelische. Als neue Fassung wird empfohlen: Bestraft wird, wer nicht alles glaubt, was die Majorität der Generalsynode glaubt!"

Die Pflichten eines altpreußischen Beamten.

In Max Lehmanns trefflicher Biographie des Freiherrn von Stein wird der Eid mitgeteilt, den dieser altpreußische Staatsmann nach seiner Ernennung zum Kammerdirektor von Cleve und der Grafschaft Mark im Jahre 1788 leisten mußte. Man hielt es in jener Zeit für nötig, den allgemeinen Diensteid noch zu erläutern und die Pflichten eines Beamten im einzelnen aufzuführen. Stein mußte geloben:

„Keine Gaben, Präsente, Pensionen noch Permissen wegen seiner Amtsverrichtungen und zur Korruption anzunehmen, von welcher Natur und Eigenschaft sie immer sein möchten, von keinem Menschen, weder von Auswärtigen noch von Einheimischen, weder von Hohen noch von Niedrigen, weder mittelbar noch unmittelbar. Er soll ferner von demjenigen, was die Etats betrifft, die bei seiner Kammer aufgestellt werden, niemandem, mit einziger Ausnahme des Provinzialministers und des Kammerpräsidenten, etwas offenbaren und sich auch aller unerlaubter Korrespondenz, es sei mit Fremden oder mit Einheimischen, enthalten, wodurch Seiner Königlichen Majestät direkt oder indirekt Schaden und Nachteil zugezogen werden könnte. Der Schwörende gelobt, dies alles halten zu wollen, ohne heimliche Reservation."

Bei Stein freilich bedurfte es jenes Eides nicht. Hat er doch, wie Lehmann bezeugt, dienstliche Reisen vielfach aus seiner Kasse bestritten, wenn der Staat ihm nicht genügende Gelder dazu anwies. Seinen ganzen Wirkungskreis in allen seinen Teilen mit eigenen Augen zu verfolgen, galt ihm als eine seiner obersten Pflichten. Für ihre Erfüllung brachte er persönliche Opfer ohne Bedenken.

*

Wie die „Frkf. Ztg." von absolut zuverlässiger Seite erfährt, hat Dernburg in dem Augenblick, wo er sich zum Eintritt ins Reichsamt entschloß, seinen ganzen Besitz an Aktien und Obligationen verkauft. Er hält einen derartigen Besitz nicht vereinbar mit seinem Amte.

*

Die Höhe der bisherigen Beteiligung des Landwirtschaftsministers v. Podbielski bezw. seiner Gemahlin an der Firma Tippelskirch & Co. wird von einem kaufmännischen Fachblatte auf 150 000 M beziffert. „Die Beteiligung hat", wird ferner dazu bemerkt, „allerdings seit einiger Zeit, wo die Firma v. Tippelskirch & Co. sehr gute Dividende zahlt, einen höheren Wert. Ueber die Uebernahme dieser Beteiligung von anderer Seite schweben noch Verhandlungen" (die inzwischen zum Abschluß gekommen sein dürften).

Vermischte Nachrichten.

Die armen Lehrer. Bei der Beratung der Frage des Religionsunterrichts in den Volksschulen auf dem deutschen Pfarrertage in Dresden wurden scharfe Angriffe gegen den Lehrerstand gerichtet. Pfarrer Allihn warf den Lehrern Materialismus vor. Tiede äußerte, die Lehrerseminare seien oft nichts als geistige Mastkuranstalten, in denen vielfach gegen die Gewissenlosigkeit durch schiffbrüchige Theologen gehetzt werde. Superintendent Schrammer aus Schneidemühl nahm die Lehrer gegen den Vorwurf, sie lernten nach der Seminarzeit nicht mehr weiter, in Schutz. In langjähriger Tätigkeit als Kreisschulinspektor habe er sich vom Gegenteil überzeugt. Ebenso nahm Superintendent Treichel die Lehrer in Schutz. Viele nähmen es sehr ernst mit ihrem Beruf und verdienten Vertrauen.

Mit welchem Bewußtsein seines Rechts Herr v. Podbielski dem Reichskanzler gegenübergetreten ist, dafür bringt der Berliner Korrespondent der Wiener „Zeit" einen hübschen Beitrag. Herr v. Podbielski soll nämlich gesagt haben: „Ein Generalmajor hat doch einem Generalleutnant nichts zu sagen!" (Wahrscheinlich hübsch erfunden.)

Die Lungenheilanstalt Falkenstein ist im Auftrage des Kaisers eingehend besichtigt worden. Man hat die Absicht, die Anstalt als ein Sanatorium für lungenleidende Offiziere einzurichten.

Ausland.

Der englische Ministerpräsident über den „nichtswürdigen, frevelhaften" Krieg.

Dieser Tage hatte ein Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse" mit Sir Henry Campbell-Bannerman eine Unterredung, in welcher der englische Premier sich wieder sehr offenherzig über den südafrikanischen Krieg aussprach. Er erzählte, was er alles in jenen Tagen, als die Wogen des Chauvinismus in England so hoch gingen, daß sie auch maßvolle und gerechte Männer zu verschlingen drohten, durchzumachen hatte. Dem Führer der Liberalen gingen Drohbriefe von allen Seiten zu. „Ich bekam," erzählte der Premier, „eines Tages ein Schreiben von einem Clergyman (Geistlichen), in welchem es hieß: „Sie sind ein Schurke, ein Verräter und ein Mörder, und ich hoffe, daß das Schicksal eines Mörders Sie treffen wird." Der Clergyman hatte mit vollem Namen gezeichnet, und es kam noch ein zweiter Brief von ihm. In diesem Tone schrieb mir also ein Diener Gottes und sozusagen im Namen des Evangeliums. Ich schickte die Briefe an seinen Bischof, und dieser entschuldigte den Ton des Pfarrers damit, daß er nicht Herr seines Gleichgewichtes wäre."

Sir Henry freut sich, daß die Flut des Chauvinismus, die in England während des südafrikanischen Krieges so hoch gestiegen, nun längst wieder zurückgegangen ist. „Es darf," bemerkte er, „heute ein Mitglied des Parlaments von dem Transvaalkriege sagen: „Dieser nichtswürdige, unerhörte, frevelhafte Krieg", und auch viele Konservative werden diese Worte ruhig über sich ergehen lassen — die Liberalen jedoch können ungestört ihre beifällige Zustimmung zu diesem Kriterium geben. Es war nicht immer so. Man war eine Zeitlang in England fast in Gefahr, wenn man diesen Krieg verurteilte, und doch war es — ich wiederhole es noch heute — ein frivoler Krieg."

„Angezettelt vielleicht von den Machinationen Chamberlains?"

„Ich überlasse Ihnen das Urteil darüber," erwiderte der Premierminister.

„Und meinen Sie nicht, daß Chamberlain aus der Schule Napoleons III. sei, der, wenn es innere Schwierigkeiten gab, an auswärtige Kriege dachte?"

Sir Henry: „So wird über ihn geurteilt. . . . Ich kenne, offen gesagt, nicht die Intentionen der Politik Chamberlains. Aber was ich weiß, ist: Man soll nach ihm nicht England beurteilen. . . . John Bull ist kein Freund der Provokationen. John Bull ist auch kein Freund von Tricks. Kniffe passen nicht in das System einer freien Regierung. Nur veralteter, mittelalterlicher Regierungen ist ein System der Unaufrichtigkeiten würdig. Diejenigen kennen John Bull nicht, die da meinen, er eigne sich ernstlich für Tricks. Man höre auch im Auslande mit solchen Verdächtigungen gegen England auf, das sich aufrichtig nach einer langen Friedensära sehnt."

Unpolitisches.

Hamburg, 6. Sept. Die Staatsanwaltschaft ermittelte als Mörderin des aus dem Frankfurter Schnellzuge geworfenen neugeborenen Kindes das 21jährige Dienstmädchen eines in Westerland (Sylt) weilenden Marburger Professors. Das Mädchen ist geständig und wurde nach Lüneburg transportiert.

Zwickau i. S., 6. Sept. Als der Lehrer Friedrich sich mit seiner Frau im Vororte Eckersberg auf der Ausstellung befand, wurde daheim sein 10jähriger Sohn von dem 18jährigen Aufwartemädchen Blaz durch 30 bis 40 Messerstiche schwer verletzt. Das Mädchen brachte sich dann selbst einige unbedeutende Schnittwunden an der Hand bei. Es ist offenbar irrsinnig und soll im Krankenhause auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Wiesbaden, 6. Sept. Die Frau des japanischen Admirals Togo starb hier am 4. September. Ihre Leiche wurde heute über Frankfurt, Berlin, Petersburg der fernen japanischen Heimat zugeführt.

*

Verleihung der Silbernen Rettungsmedaille an die Großherzogin von Hessen.

Wie das „Dr. Journ." meldet, hat der König von Sachsen der Frau Großherzogin von Hessen für die am 27. Februar 1892 in der Nähe des Großen Gartens in Dresden nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung einer Dame aus der Gefahr, auf durchgehendem Pferde zu verunglücken, die Silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis verliehen, sie am weißen Bande zu tragen.

*

15 Millionen erfungen.

Aus London wird uns berichtet: Adelina Patti kündigt wieder einmal ihre Absicht an, ihre Sängerinnenlaufbahn endgültig abzuschließen. Diesmal scheint es wirklich Ernst zu werden: am 1. Dezember will sie zum letztenmale in der „Albert Hall" vor dem Londoner musikalischen Publikum erscheinen, und im nächsten Herbst wird sie ihre Abschiedskonzerte in den größeren Provinzzentren veranstalten. Eine der bemerkenswertesten und erfolgreichsten künstlerischen Laufbahnen würde damit zum Abschluß kommen. Nachdem die am 19. Februar 1843 in Madrid von italienischen Eltern geborene Künstlerin schon im Alter von 7 Jahren zum erstenmal in der Oeffentlichkeit aufgetreten war, erfuhr sie eine sorgfältige musikalische Durchbildung und erschien am 24. November 1859 in der Rolle der Lucia in Newyork zum erstenmale auf der Opernbühne. Seitdem hat sie eine ununterbrochene Reihe von Triumphen gefeiert, die ihr auch unerhörte Einnahmen gebracht haben. Es wird berichtet, daß in den Jahren 1861 bis 1887 ihr Jahresverdienst 600 000—700 000 M betragen habe, und daß die letztere Summe noch bei weitem überschritten wurde in den Jahren, in denen sie Tournees durch Nord- und Südamerika unternahm. Von einem Besuch nach Argentinien im Jahre 1888 brachte sie nahezu eine Million zurück. Adelina Patti ist sicher die einzige Frau der Welt, die im Laufe von 4½ Jahrzehnten ein Vermögen von 15 Millionen Mark erworben hat.

*

Ein verjährtes Bauwerk.

Ein bureaukratisches Stückchen hatte in Marburg vor dem Schöffengericht eine Verhandlung herbeigeführt. Ein Arbeiter in einem benachbarten Dorf erhielt ein polizeiliches Strafmandat, weil er ein Bauwerk ohne polizeiliche Genehmigung aufgeführt hatte. Das Bauwerk bestand nämlich aus einem — Abort, der aus einigen Brettern zusammengenagelt war, kein Fundament und kein Dach hatte. Da der „Bauherr" nun der Meinung war, daß zu einem derartigen Bauwerk keine polizeiliche Genehmigung erforderlich sei, hatte er Widerspruch erhoben. Das Gericht beschloß Einstellung des Verfahrens, weil die „Straftat" — das Bauwerk war nämlich schon vorigen Winter errichtet worden — verjährt sei.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* Oldenburg, 7. September.

* Vom Hofe. Heute morgen gegen 10 Uhr begab sich der Großherzog im Automobil nach Lensahn in Holstein, um dort den üblichen mehrwöchigen Herbstaufenthalt zu nehmen. Die Dienerschaft reiste um 6 Uhr, Oberhofmarschall v. Wedderkop und Flügeladjutant Major v. Jordan um 8 Uhr in Automobilen voraus.

Als Hofdame der Frau Großherzogin an der Stelle von Frl. v. Joannis ist ein Frl. Thede v. Bülow aus Bückeburg ernannt worden.

* Personalien. Der Großherzog hat zum 1. Oktober d. J. die Professoren Böhncke in Oldenburg und Dr. Hachez in Eutin zur Disposition gestellt, ferner zum 1. September d. J. den Zugführer Backer in Oldenburg in den Ruhestand versetzt.

* Der Vorsitzende des Oldenburgischen Landeslehrervereins schreibt in der heutigen Nummer des Schulblattes wie folgt:

Die Nordwestdeutsche Morgenzeitung besinnt sich in Nr. 244 plötzlich auf ihre Lehrerfreundlichkeit, nachdem sie wochenlang unter der Rubrik „Oeffentliche Meinung" Artikel veröffentlichte, in denen die Lehrer mit Schmutz beworfen wurden. Herr Ruseler wollte damals diesen Schmutzartikeln an derselben Stelle entgegentreten, wurde aber von der „Morgenzeitung" unter ganz nichtigen Gründen zurückgewiesen und mußte die „Nachrichten für Stadt und Land" in Anspruch nehmen. Jetzt soll er das „Karnickel" sein, das an allem die Schuld trägt. Das ist einfach köstlich! Wir überlassen es den Kollegen, sich in dieser Sache ein Urteil zu bilden. Sie werden wissen, was sie von dem Versuch der „Morgenzeitung", ihre Lehrerfreundlichkeit zu bekunden, zu halten haben."

Schwede.

In derselben Nummer des Schulblattes nimmt unser Mitarbeiter, Herr Ruseler, das Wort, um eine in einer Briefkastennotiz der Morgenzeitung enthaltene „Handvoll grober Unrichtigkeiten", seine Person betreffend, abzuwehren. Herr Ruseler schließt seine Abwehr mit den Worten:

„Die „Morgenztg." versichert, daß sie die Forderungen der städtischen Lehrer und erst recht der Lehrer auf dem Lande nach jeder Richtung hin für gerechtfertigt halte. Das ist sehr schön; leider halte ich aber diese Versicherung bloß für ein heftiges Symptom der allbekannten Quartalskrankheit."

* Die gestrige Vorprobe des „Liederkranz" zu seinem Jubiläums-Festkonzert am Sonnabend im Theater verlief so gut, daß fast gar nichts wiederholt werden mußte. Der Orchesterraum ist überdrückt und trägt das Dirigentenpult. Die Sängermasse baut sich amphitheatralisch auf der Bühne auf bis vorn dicht an die Rampe hinan, und das Orchester ist von hinten, wo es sich ausbreitet, wie ein Keil zwischen

Landesbibliothek Oldenburg

Baß und Tenor hin eingeschoben. Der Verein darf sich nach dem Urteil Sachverständiger, die gestern im Zuschauerraum zuhörten, der Hoffnung hingeben, die vielbeklagten, für Chorwirkung ungünstigen akustischen Verhältnisse unseres Theaterraumes nach besten Kräften ausgeglichen zu haben. — Heute findet die Generalprobe (7½ Uhr) statt, in der außer dem Festprolog das ganze Programm abgewickelt wird. Bei den außergewöhnlich billigen Preisen (siehe die Anzeige) kann der Besuch noch in letzter Stunde um so dringlicher empfohlen werden, als die Billets zum morgigen Konzert so gut wie vergriffen sind. — Morgen nachmittag empfängt der Verein seine Gäste an den Nachmittagszügen. Um 4 Uhr beginnt im Kasino der Sängertag der Vereinigten Nordwestdeutschen Liedertafeln, um 6 Uhr das Festkonzert im Theater und um 9 Uhr der Begrüßungsabend (Herrenliedertafel) im Ziegelhof.

* **Der unglückliche Absturz des Dr. Höber** in den Dolomiten erregt auch hier fortgesetzt das größte Bedauern. Den „Münch. N. N." schreibt einer der bei der Hilfeleistung beteiligten Touristen:

„Der Absturz hatte sich auf folgende Art ereignet: Der Verunglückte und sein Führer hatten das etwa 50 Meter ober dem Einstiege befindliche Band traversiert, und Musca war bereits wieder in den Felsen eingestiegen, seinen Touristen am Seile nachkommen lassend. Als Musca guten Stand hatte, sah er zu seinem Herrn hinunter. Zu seinem Schrecken gewahrte er plötzlich, wie sich sein Tourist nach hinten überbeugte und stürzte. Musca hatte noch die Geistesgegenwart, das Seil um einen Block zu werfen, sonst wäre er ebenfalls in die Tiefe gerissen worden. Allein das Seil hielt dem Ruck nicht stand und riß. — Das Unglück war geschehen. — Ich habe mir von dem Seil ein Stück abgerissen, um es in meiner Sektion vorzuzeigen, da ich glaube, daß es Pflicht des Alpenvereins ist, die Ausrüstungsgegenstände der dem Verein untergeordneten Führer zu prüfen. Das von Musca zu der Unglückstour benutzte Seil war derartig morsch und abgeschabt, daß es mit der Hand entzweigerissen werden konnte. Ich will nichts behaupten, aber ich bin doch der Ansicht, wenn Musca ein 13 Millimeter starkes, in gutem Zustande befindliches Führerseil angewendet hätte, daß dieses Seil den plötzlichen Ruck ertragen hätte, da ja der Verunglückte noch nicht tief gefallen war, als das Seil riß. Auch die Tragbahre ließ, obwohl sie ganz neu war, in ihrer Zerlegungsfähigkeit (sie war zusammengeklappt) sehr viel zu wünschen übrig. Trotz Aufwand aller Kräfte konnten wir sie nicht in gebrauchsfähigen Zustand versetzen, bis wir uns endlich mit als Hammer benutzten Steinen halfen."

* **Die Leiche Dr. Höbers** trifft heute in Berlin ein; die Beerdigung wird morgen in Schmargendorf bei Berlin stattfinden.

* **Kampfgenossen-Verein.** In der gestern abend vom Verein in der Markthalle abgehaltenen Versammlung führte in Abwesenheit des Majors a. D. Noell dessen Stellvertreter, Landrichter Haake, den Vorsitz. Der Besuch war, wie überhaupt in letzter Zeit, ein guter. Der Vorsitzende machte die Mitteilung, daß der Verein im Laufe des Monats August das alte treue Mitglied Rendant a. D. Stühmer durch den Tod verloren habe und widmete dem Entschlafenen Worte des Gedenkens. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Entschlafenen durch Erheben von den Sitzen. Bei den Beisetzungsfeierlichkeiten nahm der Verein teil. Sodann wurden neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung machte der Verhandlungsleitende Mitteilung über die diesdiesjährige Sedanfeier. Die Versammlung wurde alsdann geschlossen, doch verblieben die Anwesenden noch einige Stunden bei gemütlicher Unterhaltung und Gesang beisammen. Sehr interessant waren die Erzählungen einzelner Krieger über ihre Erlebnisse aus dem Kriege.

* **Im Reichsanzeiger** wird der kaiserliche Erlaß veröffentlicht, der der Bauverwaltung an dem Kanal vom Rhein zur Weser, an dem Anschluß nach Hannover, an dem Lippekanal oder an einem der Zweigkanäle und Häfen dieser Schiffsstraßen das Recht verleiht, solche Grundstücke, deren Erwerb zur Erreichung der mit dem Unternehmen in Verbindung stehenden, auf das öffentliche Wohl gerichteten staatlichen Zwecke erforderlich ist, nach Maßgabe des Gesetzes vom 11. Juli 1874 und des § 16 des Gesetzes vom 1. April 1905 zu enteignen.

* **Vandalismus.** Dem Maschinentechniker Aug. Müller, Achternstraße, wurde in letzter Nacht gegen 3 Uhr mit einem Stock sein transparentes Firmenschild zertrümmert. Herr Müller, der sein Schlafzimmer im Erdgeschoß gleich hinter dem Laden hat, hörte die Scheiben fallen und nahm sofort die Verfolgung auf. Wenn die Attentäter auch sofort Reißaus nahmen, so hat Herr Müller doch einen derselben feststellen können, indem er ihn an der Stimme erkannte. Er wird deshalb Strafantrag stellen. — Besser wäre es jedenfalls, wenn die jungen Leute den in ihrem jugendlichen Uebermut angerichteten Schaden ersetzen würden, damit der Strafantrag unterbleiben könnte.

* **Hundevergiftungen.** Nachdem vor nicht langer Zeit ein wertvoller Jagdhund eines Anwohners des Haarentorviertels vergiftet wurde, ist in der Nacht auf den vergangenen Sonntag ein dem dortigen Revierwächter beigegebener Polizeihund im Werte von über 100 M vergiftet worden und in der darauffolgenden Nacht der Hund eines Anwohners des Philosophenweges.

* **Eine Protestversammlung,** die sich gegen die Errichtung einer Kadaververnichtungsanstalt wendet, wird Montag abend im „Grünen Hof" stattfinden. (Siehe Inf.)

* **Gewerkschaftsversammlung.** An die morgen im Hotel zum Kronprinzen stattfindende christliche Gewerkschaftsversammlung sei nochmals erinnert.

* **Zum Butjadinger Bahnbau.** In der Sitzung der für die Bahnvorbereitungen bestellten Amtsverbandskommission vom 3. d. M. erschien, so schreibt die „B. Ztg.", auf Einladung ein Vertreter des Finanzministeriums und teilte mit, daß dieses bereit sei, für den Fall, daß der Amtsverband Butjadingen eine etwa 31 Kilometer lange vollspurige Bahn von Nordenham über Stollhamm, Burhave, Langwarden und Tossens nach Eckwarderhörne baue und betreibe, folgende Zuschüsse bei der Staatsregierung und dem Landtage zu beantragen:

Nämlich für die ersten 10 Kilometer (bis einschließlich Bahnhof Stollhamm) die im Gesetze vom 27. März 1903 vorgesehenen 400 000 M, jedoch mit der Aenderung, daß die Jahresraten von 100 000 M schon von 1906 bis 1909 (statt etwa von 1911 bis 1914) zur Verfügung gestellt werden sollten, und für die weitere Strecke 30 Proz. der eigentlichen Baukosten, also mit Ausschluß der Grunderwerbskosten. Hierfür sei die Zahlung in 4 Raten für die Jahre 1907 bis 1910 in Aussicht genommen.

Für den ganzen Zuschuß würden ähnliche Bedingungen gestellt werden, wie zum Zuschuß für Lohne-Dinklage, d. h. hauptsächlich die Rückzahlbarkeit im Falle der Verstaatlichung und eine beschränkte Beteiligung des Staates an den etwaigen Ueberschüssen. Auch bleibe die zu wählende Linie im einzelnen noch vorbehalten. Die Verwirklichung dieser Absicht des Finanzministeriums werde aber von der weiteren Gestaltung der Landes- und Eisenbahnfinanzen abhängen. Auch sei die Zustimmung der Staatsregierung und des Landtages erforderlich. Eine noch günstigere Gestaltung dieser äußerst entgegenkommenden Vorschläge sei dem Finanzministerium nicht möglich.

* **Fußball.** Kommenden Sonntag wird der Meisterschaftsklub des norddeutschen Bezirkes, der F.-V. „Werder", Bremen, in Oldenburg auf dem Sportplatze gegen den F.-K. Oldenburg spielen. Man darf auf das Treffen dieser beiden starken Gegner gespannt sein.

---

§ **Wilhelmshaven,** 7. Sept. Am gestrigen Donnerstag nahm in der Burg Hohenzollern das internationale Damen-Ringturnier um den großen Preis von Wilhelmshaven seinen Anfang. Es siegte im ersten Ringen Frl. Paula Richter-Oldenburg gegen Frl. Th. Grimmer-Dortmund, und im zweiten Ringen Frl. W. Gordebard-Hannover gegen Frl. F. Nelson-London.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Geschäfts- und Warenhäuser.

Die Hannoversche Stadtverwaltung hat in ihre Baupolizeiverordnung folgende Bestimmungen aufgenommen:

„Für Gebäude, die ganz oder teilweise zur Aufbewahrung einer größeren Menge leicht brennbarer Gegenstände bestimmt sind, gelten die nachstehenden besonderen Vorschriften:

1. Im Kellergeschosse dürfen bewohnbare Räume (vergl. § 37 Ziffer 1 der Bauordnung) nicht angelegt werden,
2. Verkaufsräume dürfen nur im Erdgeschoß und im ersten Obergeschoß, oder, falls ein Zwischengeschoß im Sinne des § 64 Ziffer 4 der Bauordnung angelegt wird, nur im Erdgeschoß und im Zwischengeschoß eingerichtet werden. Verkaufsräume und Verkaufsstellen, deren Fußboden höher als 10 Meter über Straßenhöhe liegt, sind unzulässig.
3. Das Stadtbauvolizeiamt kann je nach Lage des einzelnen Falles, namentlich in Bezug auf Zahl, Breite und sonstige Anordnung der Treppen, Gänge, Ausgänge und Türen, sowie in Bezug auf die Beleuchtung der Räume und die Vorrichtungen für Feuerlöschzwecke besondere Anordnungen treffen.

Diese Bestimmungen finden auf vorhandene oder bereits genehmigte Bauten keine Anwendung."

Nicht allein die Feuergefährlichkeit der Warenhäuser für die nachbarlichen Gebäude, sondern auch der Schutz für die Besucher der Warenhäuser gab zu dieser Verordnung Anlaß.

X. Y.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Berliner Konfektions-Streik.

Berlin, 6. Sept. Die Situation in der Berliner Herrenkonfektion spitzt sich immer mehr zu. Die Zwischenmeister sind bereit, gemeinsam mit den Gehilfen in den Ausstand zu treten, wenn die Konfektionsgeschäfte nicht die von ihnen geforderten höheren Preise bewilligen. Sonnabend abend werden die entscheidenden Versammlungen der Zwischenmeister und Gehilfen stattfinden, die eventuell für Montag schon den Streik beschließen werden. Die Zwischenmeister verlangen eine Preiserhöhung für einzelne Stücke um etwa 40 Proz.

Dernburg.

Berlin, 7. Sept. Zu der Ernennung Dernburgs zum Kolonialdirektor erfährt unser Berliner Mitarbeiter: Die Stelle, von der die Ernennung Dernburgs ausgegangen, ist in Hamburger Reederkreisen zu suchen.

Die Nachricht, Hohenlohe werde den Posten eines Statthalters erhalten, ist irrig, ebenso falsch ist die Nachricht, er werde der Nachfolger des Fürsten Radolin werden, wohl aber ist wahrscheinlich, daß er bei der ersten besten Gelegenheit einen Botschafterposten erhält. Er war früher länger Legationsrat, deshalb dürfte er wieder im diplomatischen Dienste verwendet werden.

Dem Verdienste seine Schlösser.

Konstanz, 7. Sept. Das auf schweizerischem Ufer gelegene prachtvolle Schloß Salenstein ging vor kurzem für die Summe von nahezu 2 000 000 Franks aus dem Besitz der im Mannesstamme ausgestorbenen freiherrlichen Familie von Herder in den Besitz des Herrn von Tippelskirch aus Berlin über. (Da er das Schloß den deutschen Steuerzahlern verdankt, wird Herr von Tippelskirch es gewiß zur Erholung für ausgebeutelte Reichsdeutsche bestimmen.)

Das russische Kabinettsprogramm.

Berlin, 7. Sept. Die „Voss. Ztg." meldet: Das gestern veröffentlichte Petersburger Kabinettsprogramm (siehe vorn den Artikel „Zuckerbrot und Peitsche") wird allgemein ungünstig beurteilt. Es ist nichts Neues bezüglich der Reformen darin enthalten, wohl aber Verschärfungen des alten Regiments. Mehrere radikale Blätter äußern sich dahingehend, daß durch dies Programm das Volk noch mehr gegen die Regierung erbittert wird. Gestern beschlossen alle radikalen Parteien, zur gemeinsamen Opposition aufzufordern. Auch die Kadetten gedenken das Programm mit einem geharnischten Protest zu beantworten, da das Programm eher eine weitere Aufreizung, als eine Beruhigung des Volkes bedeute.

Kriegsministers Rückkehr.

London, 6. Sept. Die erste unmittelbare Folge des Besuches des englischen Kriegsministers Haldane in Berlin ist die Anordnung einer Vermehrung der Radfahrer-Detachements.

London, 6. Sept. Das liberale Organ „Daily News" sagt in einem Artikel zu Haldanes Heimkehr: Falls der Kriegsminister dieselben gründlichen Methoden, wie sie in der deutschen Armee und namentlich bei der Ausbildung der deutschen Offiziere herrschen, dem englischen Leben einflößen könne, würde er der Nation einen unberechenbaren Dienst leisten.

Vermischte Depeschen.

Hannover, 7. Sept. In Osterode a. Harz wurde die Witwe Reinhard und ihre Nichte vor einem Nebengebäude der Reinhardschen Villa ermordet aufgefunden. An der Nichte war ein Lustmord verübt worden. Der Täter ist flüchtig.

Dresden, 7. Sept. Während einer Aufführung der Oper „Carmen" erschoß sich in der Hofoper ein junger Ausländer.

Darmstadt, 7. Sept. Das Kriegsgericht verurteilte den Vizewachtmeister Wiener vom 25. Feldartillerie-Regiment zu drei Monaten Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung des Kanoniers Wagenbach durch vorzeitige Lösung einer Manöverkartusche.

Innsbruck, 6. Sept. Beim Passieren der Stolzer Jochstraße stürzte ein deutsches Automobil, weil der Chauffeur die Herrschaft über den Wagen verlor, über die Böschung. Der Wagenführer wurde bei dem Anprall an einen Felsen zerschmettert, eine Frau schwer, die anderen Insassen leicht verletzt.

Wettervoraussage für Sonnabend.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Starke westliche Winde. Ziemlich trübe. Regenfälle. Temperatur nicht erheblich geändert.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Réaumur	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
6. Sept.	7 Uhr nm	+12,8	761,6	28. 1,5	6. Sept.	+15,6	+8,7
7. Sept.	8 Uhr vm	+11,8	764,1	28. 2,9	7. Sept.	—	

Briefkasten der Redaktion.

Sollte einer unserer Leser sich im Besitze von Ernst Eckstein's Deutscher Dichterhalle aus dem Anfang der siebziger Jahre befinden, so würde er uns durch Mitteilung zu Dank verpflichten.

Nach Wilhelmshaven. Antwort nebst Karte eingetroffen, zugleich mit Ihrer Karte. Besten Dank!

Verkauf eines Hotels.

Rastorst-Oldenburg. In einer sehr aufblühenden, verkehrsreichen Ortschaft des Herzogtums, Bahnstation, habe ich ein an besonders günstiger Lage belegenes, von herrlichen Waldungen und Seen umgebenes 2stöck.

- Hotel -

mit praktisch eingerichteten Restaurationsräumen, Veranden und einer Anzahl Fremdenzimmer

im Auftrage des Besitzers preiswert zu verkaufen. Das Hotel ist Ausflugsziel vieler Vereine und Gesellschaften. Ständig steigen die Zahl der Kurgäste. Umsatz nachweisbar. Die Bedingungen sind in jeder Hinsicht günstig.

Nähere Auskunft erteile bereitwilligst und unentgeltlich.

Th. W. Albers, Rechnungssteller.

Verkauf

einer

Kolonialwaren-handlung mit Wirtschaft.

Elsfleth. Wegen Kränklichkeit des Besitzers habe ich eine in einer sehr aufblühenden, sehr verkehrsreichen Stadt des Herzogtums an besonders günstiger Lage belegene vorzügliche

Kolonialwaren-handlung mit Wirtschaft

zu Mai n. Js. eventl. auch früher zu verkaufen.

Verbrauch an Bier und Branntwein sehr bedeutend.

Selten günstige Gelegenheit.

Weitere Auskunft wird gerne erteilt. Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden.

H. Fels,

öffentl. angestellter u. beeidigter Auktionator.

Zu verk. gut erhalt. **Flobert.** Gefl. Adr. M. L. postlagernd Oldenburg.

Zu verk. echt belg. Riesenkaninch. u. Petrol.-Maschine, 6sam. Kriegerstr. 5

Zu verkaufen: Abreise halber eine 1905 erbaute

Segel-Yacht,

Länge 6 Mtr., Tiefgang mit Schwert 1,50 Mtr. Starkes Eichenholz, alles gewachsene Rippen. Preis M 500.— mit sämtlichem Zubehör.

Offerten unter A. 2585 an **Wilh. Scheller,** Annonc.-Expedt., **Bremen.**

1 prachtvolles Exemplar Zierspargel

(Ampelpflanze) in voller Blüte, Krone mehrere Meter Umfang, zu verkaufen.

H. Luttmer, Zwischenahn.

Sofas, Bettstellen, Matratzen, Stühle, Tische, Spiegel, Waschtische, Vertikows, Kaffeetische, Sofaborten, Kleiderschränke, Küchenschränke 2c. **billig gegen Barzahlung** zu verkaufen.

Wilhelmstraße 1 a.

Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.**

Ziegelhofstraße 46.

Verbiete hiermit die **Ausübung der Jagd** auf meinen Ländereien.

J. Jeps, Bloherfelde.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man **Indoform.**

(Orthooxybenzoesäuremethylenacetat.)

Glänzende Erfolge, auch bei veraltet. Fällen!

Ohne schädliche Nebenwirkungen!

Ein **ärztliches** Urteil von vielen: Besten Dank für Ihr Indoform, dessen **vorzügliche Wirksamkeit** ich **stannend** erprobt habe. Vorrätig in Apotheken in Glasröhrchen zu 75 Pfg. und Mk. 1.50. Aerztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.

Nach Orten, wo nicht zu haben, versende b. Voreinsend. d. Betrages portofrei!

Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

Zu verkaufen eine **Ziege** z. Schlachten.

Hochheiderweg 37.

Petersfehn. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb,** 8 Tg. alt. **Fr. Plaßmeyer**

Landesbibliothek Oldenburg

Man Warte!

Ein
Massen-Verkauf
beginnt **Montag** vormittag 8 Uhr.
Für Oldenburg
noch nie dagewesen!!
Lesen Sie unsere
Sonntags-Anzeige!

Warenhaus Gebr. v. Wien,

Oldenburg.

Zwischen
Sonnen-Untergang
u. Sonnen-Aufgang
beherrscht der echte Auer-Glühstrumpf

DEGEA

die Erleuchtung unserer Räume.

Nur echt bei den Gasanstalten sowie den einschlägigen Geschäften, welche durch unser Plakat mit dem roten Auer-Löwen kenntlich sind.

Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft
(Auergesellschaft) BERLIN

Männer-Gesangverein „Liederkranz"

Oldenburg.

Zum 50. Stiftungsfeste:

Fest-Konzert

im Grossherzoglichen Theater

Sonnabend, den 8. Septbr. 1906,
abends 6 Uhr.

Solisten: Fräulein Angèle Vidron aus Köln (Sopran),
Liederbruder Julius Köhn (Tenor),
Liederbruder Adolf Stammer (Bariton).
Orchester: Kapelle des Oldenburg. Infanterie-Regts. Nr. 91.
Leitung: Herr Seminar-Musiklehrer G. Götze.

Generalprobe

Freitag, den 7. September 1906,
abends 7½ Uhr.

Preise der Plätze:

1. Rang . . . . 1.25 ℳ	Parterre . . . . 0.60 „
2. Rang (Mittelpl., Logen), sowie Parkett . . . 0,80 „	Amphitheater und Galerie . . . . 0.40 „

Karten-Vorbestellungen werden im Bureau der Grossherzogl. Theaterkasse entgegengenommen. Kassen-Verkauf am Tage der Generalprobe morgens von 12—1 Uhr und abends von 7 Uhr ab im Theater.

☞ Vollständige **Textbücher** sind an der Kasse für 15 Pfg. zu haben.

Gelegenheitskauf!!
1 schönes Sofa mit geschnitztem Aufsatz u. 4 Stühle, 1 Tisch, 1 gr. Spiegel, 1 Glasschrank mit 4 Türen, noch ganz neu, zus. für nur 100 ℳ zu verkaufen. Wilhelmstraße 1a.

Großfrücht. süße Weintrauben, Pfd. 30 Pfg. **Haareneschstr. 12.**

Prima Schweineschmalz,
5 Pfd. für 4 ℳ.
J. Paetz, Nadorsterstr. 35

Gesucht zu pachten, später Kauf, ein **herrsch. Wohnhaus, 10—12 Zimmer** u. Zub. Offerten unter S. 442 an die Exped. ds. Blattes.

Johns verbesserte ‚Volldampf'-Waschmaschine.

Das Neueste und Beste auf dem Gebiete der Waschmaschinen.

Ohne **Ofen** auf dem
Küchenherde verwendbar.

Kostenlos zur Probe bei
D. B. Hinrichs & Sohn,
Fernsprecher 452. — Langestr. 22.

= Günstigste Karlsruher =
Jubiläums-Lotterie
Ziehung 6. Oktober.
Baar Geld
sofort für sämtl. Gew. mit 90%
3918 Gew. zus. i. W.
M. 80,000
1. Haupt-Gew. **M. 20,000**
2. Haupt.-Gew. **M. 10,000**
3. Haupt.-Gew. **M. 5,000**
3915 Gew. zusammen **M. 45,000**
Lose à 1 M. } 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. extr.
versendet: **H. Bohlen Ww.**
Wiederverkäufer sucht:
J. Stürmer, Strassburg i. E.
Langestr. 107.
in Oldenburg: J. Bierrismer, O. Wulff.

Zu kaufen gesucht:
Ständer, Pyramiden
oder dergleichen,
passend zur Ausstellung
für eine Schokoladenfabr.
Offerten unt. S. 443 an die Exp. d. Bl.

Hausbesitzer-Verein Oldenburg E.V.

Fernruf 621.

Zu vermieten:

Auf sofort oder später:
Möbl. Zim. m. od. ohne Pension.
Oberw. f. einz. beff. Person 90 ℳ
Oberw., 2 R. u. Zbh., Grt., 110 ℳ
Oberw., sep., 3 gr. R., Wssl., 210 ℳ
Eckladen mit Kab., 2 Schaufenster.
Bäckerei m. Lad. u. Unterw. m. Hochs., Gas- u. Wssl., **a. best. Lage,** 1000 ℳ

Zum 1. Okt. resp. 1. Nov.:
Unterw., 3 R., Wssl., St., G., 200 ℳ
Oberw., sep., 3 R., Wssl., St., G., 135 ℳ
Oberw., sep., 5 grade Räume u. Zubeh., Wasserltg., Damm, 400 ℳ
Unterw., sep., **m. Hochs.,** 6 R. u. Zubeh., Veranda, Gas, Garten, 500 ℳ
Oberw., sep., 4 gr. R., St., G., 300 ℳ
2stöck. Wohnh. m. gr. Kellerraum, 8 gr. R. u. Zubeh., Wilhelmstr., 600 ℳ
Oberw., sep. Eing., 6 R. u. Zbh., Gas- u. Wssl., G., Bremerstr., 600 ℳ
Herrsch. Oberw., 8 R. u. Zbh., Balk., Bdz., Gas- u. Wssl., **Gottorpstr.,** 1000 ℳ
Unterw., sep., o. Sout., 6 R. u. Zbh., Blk., Bdz., Gas- u. Wssl., sch. G., 700 ℳ
Oberw., sep., 9 R. u. Zbh., Bdz., Gas- u. Wssl., Garten, Damm, 8—900 ℳ
Herrsch. Unterw., 8 R., Erk., Blk., Bdz., Gas, Grt., ev. St., **Haarenufer,** 1000 ℳ
Mod. Eckladen m. W. **a. gut. L.,** 1000 ℳ
Laden m. Kab. u. Wohn., Damm, 500 ℳ

Zu verkaufen:
Wohnh., zu 2 Wohn. einger., a. z. Alleinbew., sch. Gart., ruh. Lage, 13,000 ℳ
Geschäftsh., gr. Lad., Lager- u. Kellerr., sep. Oberw., **a. best. Lage,** 40,000 ℳ
Fortzugsh. herrsch. Wohnh. m. Hochs. am Haarenufer, 2 abgeschl. Et., Balk., Gas- u. Wssl., kl. Grt.
Wohnh., zu 3 Wohn. einger., großer Garten, Osternburg, 8000 ℳ

Anzuleihen gesucht:
3000 ℳ, 2. Hyp. zu 4½% pr. Novbr.
6—7000 ℳ, 2. Hyp., zu 4½% pr. sof.
4—5000 ℳ, 2. Hyp., zu 4½% pr. Nov.
3500 ℳ, 2. Hyp., zu 4½% pr. Okbtr.

Zu belegen:
15,000 ℳ, gute Hyp., pr. Novbr.
10,000 ℳ, 1. Hyp., zu 4% pr. Novbr.
5000 ℳ, 1. Hyp., zu 4% pr. Novbr.

Weitere Listen von gesuchten oder zu vermietenden Räumen liegen in der Geschäftsstelle Gaststr. 6 von 11—1 und 4—7 Uhr aus.

Vorbereitung zur Einj.-Freiw.-Prüfung und anderen Prüfungen. Beste Referenzen.
Privatlehrer Stephan, Rosenstr. 15.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Wein-Restaurant
„Zur Traube",
— Theaterwall. —

Hahn.

Am Sonntag, den 16. Septbr. d. Js.:

Vogelschießen,

Anfang nachm. 1 Uhr.

Inhaber von 6 Karten können am Schießen teilnehmen.

Abends:

BALL

des **Schützenvereins Hahn.**
Hierzu ladet freundl. ein
J. Schlange.

Vom 9. Septbr. an verreist.
Dr. Königer.

Verreist.
Dr. Roth.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, den 8. Sept.: „Das vierte Gebot". Anfang 7½ Uhr. Schülerbillets.

Sonntag, den 9. Sept., nachm. 3 Uhr. Volkstümliche Vorstellung bei außergewöhnlich ermäßigten Preisen. „Die Frau vom Meer". Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen. Abends 7 Uhr. „Der Troubadour". Oper in 4 Akten von G. Verdi. Hierauf: „Die Nürnberger Puppe". Komische Oper in 1 Akt von Adam.

Montag, den 10. Sept. Anfang 7½ Uhr. „Kain". Musikdrama von Eugen D'Albert. Dichtung von Heinrich Bulthaupt. Hierauf: „Das war ich". Komische Oper in 1 Aufzuge v. Leo Blech.

Dienstag, den 11. Sept. Anfang 7½ Uhr. „Das Glück im Winkel". Schauspiel in 3 Akten von Herm. Sudermann.

Mittwoch, den 12. Sept. Anfang 7 Uhr. „Carmen". Oper in 4 Akten von George Bizet.

Donnerstag, den 13. Sept. Anfang 7½ Uhr. „Das vierte Gebot". Volksstück in 4 Akten von Ludw. Anzengruber.

Freitag, den 14. Sept. Anfang 7 Uhr. „Faust und Margarethe". Oper in 5 Akten von Gounod.

Sonnabend, den 15. Sept. Anfang 7 Uhr. „Emilia Galotti". Trauerspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Verloren.

Verloren
auf dem Wege vom Cäcilienplatz nach Wildenloh, auf der Chaussee, ein gelb-braunes Herren-Leder-Portemonnaie mit Inhalt.
Gegen gute Belohnung abzugeben: Preußische Gesandtschaft, Bismarckstraße 13.

Gefunden eine **Pferdedecke.**
A. von Barel, Eversten.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Hanni** mit Herrn **Karl Müller** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Oldenburg, im September 1906.
Heinrich Klock und Frau geb. Witthoft.

Hanni Klock
Karl Müller,
Verlobte.
September 1906.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Else Unland
Heinr. Drewes.
Oldenburg. Eversten.
September 1906.

Todes-Anzeigen.

Heute früh entschlief sanft unsere liebe gute Mutter und Schwester
Frau Johanne Ocken
geb. Nusser
in ihrem 80. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen:
Ocken und Frau,
Kirchenrätin **Groninger,**
Elsfleth und **Oldenburg,** den 6. Septbr. 06.

Statt Ansage.
Eversten, 5. September. Heute entschlief nach längeren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Arbeiter
Gerhard Schnitger
im Alter von ungefähr 59 Jahren.
Dies bringt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt zur Anzeige
die trauernde Witwe **Schnitger** geb. Trentepohl nebst Kindern.
Beerdigung findet am Montag, den 10. September, nachmittags um 2½ Uhr, vom Trauerhause, Wienstraße Nr. 6, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Oldenburg, 6. Sept. 1906. Heute morgen verstarb plötzlich und unerwartet meine gute Frau und unsere liebe, teure Mutter,
Anna Bruns
geb. Addicks
im 63. Lebensjahre.
J. Bruns u. Kinder.
Beerdigung: Montag, 9 Uhr, vom Sterbehause, Donnerschweerstraße 32 E.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Zimmermann Theodor Friedrich Johann Vokeler, Barßelermoor. Küstenschiffer Johann Gerhard Janßen, Barßelermoor. Schiffer Heinrich Sobing, Elisabethfehn. G. Buscher, Leer. Wilhelm Ballmann, Jever. Georg Gloystein, Eckfleth. Georg Menke, Oberhammelwarden. Otto Schenck, Wilhelmshaven. — (Tochter): A. Harden, Elisabethfehn. G. Lange, Neermoor. W. Albers, Schortens (tot-geboren). D. Th. Albers, Zwischenahn. Hinrich Janssen, Blersum. T. O. Janßen, Ihnkeburg.

Verlobt: Johanne Bödecker, Ofen, mit Friedrich Pundt, Neuenfelde. Johanne Eden, Wiesede, mit Landwirt Folkert Wolken, Eibenhausen.

Gestorben: Küstenschiffer Johann Nagel, Barßelermoor, 50 J. Burchard Theodor Strohschnieder, Barßel, 7 Mt. Ww. Bernardina Bretgeld geb. Saßen, Harkebrügge, 58 J. Bertha Heinemann, Hude, 17 J. Ww. Christiane Begemann geb. Schmidt, Aurich, 77 J. Harmine Folkerts Neemann, Coldinne, 27 J. Former Christoph de Boer, Bant, 49 J. Trintjen Bruns geb. Wiegmann, Bant, 38 J. Trienke Rohlfs geb. Onken, Sengwarden, 80 J. Wilhelmine Theilen geb. Gerriets, Jever, 51 J. Richard Diedrich Galts, Wilhelmshaven, 9 Mt. Elfriede Bellage, Bant, 4½ Mt. Erich Derr, Delmenhorst, 5 Mt. Tochter: W. Meyer, Delmenhorst, 11 Mt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 247 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 7. September 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 7. Sept.

* **Wie steht es mit dem Acht-Uhr-Ladenschluß?** so hört man oft in Kaufmannskreisen fragen. Es sei dazu folgendes bemerkt. § 139 2 der G.-O. bestimmt, daß ein Drittel der Ladeninhaber den Antrag auf Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses stellen kann. Das Ministerium hat dann eine Abstimmung bei den beteiligten Ladeninhabern anzustellen, und wenn sich dann ergibt, daß zwei Drittel für die Neuregelung sind, kann sie den früheren Ladenschluß verfügen. Nun ist hier aber der Antrag von zwei Dritteln gestellt worden, wodurch die Abstimmung überflüssig wird. Der weitere Gang der Dinge wird der sein, daß Syndikus Murken, der vom Ministerium zum Kommissar ernannt worden ist, zur Kontrolle ein Verzeichnis von den in Stadt und Amt Oldenburg, d. h. in dem in Frage kommenden Bezirk wohnenden Ladeninhabern anfertigen läßt. Die Liste wird 14 Tage öffentlich ausgelegt werden, innerhalb welcher Zeit gegen das Abstimmungsergebnis Beschwerde erhoben werden kann. Die Fertigstellung der Liste hat sich etwas verzögert, die Auslegung wird aber demnächst erfolgen. Wahrscheinlich wird die Auslegung der Liste eine reine Formsache sein. Bekanntlich haben zwei Drittel der Ladeninhaber den Antrag gestellt, und es ist nicht anzunehmen, daß sich jemand dagegen aussprechen wird, der ursprünglich dafür war.

§ **Der Radfahrerverein „Germania“** feiert am 23. d. M. sein 11. Stiftungsfest in der „Rudelsburg“. Mit der Feier ist ein Saalsportfest verbunden, bestehend aus Preisreigenfahren und Radballspiel.

* **Zum Ausflug des Oldenburger Bezirksvereins für Naturkunde** am Sonntag ist noch zu bemerken, daß das Bremer Museum von 10 bis 2 Uhr, der Botanische Garten während des ganzen Tages geöffnet und der Eintritt hier wie dort frei ist. An sachverständiger Führung wird es nicht fehlen.

* **Der V.-C., Verband der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen,** zählte im Sommersemester 1906 in 44 Turnerschaften 4629 Mitglieder (nach Abzug von 395 Mehrbänderleuten). Die Zahl der studierenden Turnerschaften betrug 1454 (170 mehr als im vorigen Sommersemester), wovon 95 Mehrbänderleute abzuziehen sind. Die Durchschnittszahl der Aktiven war 14, Studierende zählte jede Turnerschaft im Durchschnitt 33. An jeder Universität und Hochschule, an welcher der V.-C. vertreten ist, studierten 66 Turnerschafter. Zehn Turnerschaften besitzen eigene Häuser, und mehrere Häuser sind im Bau. Vertreten ist der V.-C. an allen Universitäten (mit Ausnahme von Gießen und Erlangen) und 6 technischen Hochschulen. Zur Aufnahme haben sich jetzt drei Verbindungen gemeldet. Heute ist der V.-C. der einzige der großen schlagenden Couleurverbände, welcher nur lebende Glieder hat, ein Zeichen seiner Stärke und der freudigen Zuversicht seiner Aktiven. — Am 22. und 23. Sept. feiern die Turnerschaften Nordwestdeutschlands ihr diesjähriges Sommerfest in Oldenburg. Vivat, crescat, floreat V.-C.!

* **Der Turnverein „Vor dem Haarentor“** machte letzten Sonntag eine herrlich verlaufene und vom Wetter begünstigte Turnfahrt nach der Ahlhorner Heide. Morgens 11 Uhr 23 Min. brachte der Zug 32 Turner nach der Station Ahlhorn, von hier aus ging es, nachdem noch ein Labetrunk bei H. Rohleder eingenommen war, unter Vorantritt der Vereinskapelle (Trommel und Pfeifen) der im herrlichsten Blütenschmuck stehenden Heide zu. Bald waren die ersten Steinriesen der Urzeit unter kundiger Führung gefunden; eine kurze Darstellung der Sage, und weiter ging es im fröhlichen Marschtempo den weiteren Riesen zu. Nahezu 4¼ Stunden waren in schöner, freier Natur zugebracht, als das nächstgelegene Gasthaus den müden Wanderern Speise und Trank gewährte. Visbecker Braut und Bräutigam, der Heidenopfertisch gaben Kunde von unseren Vorfahren, und für manchen ist diese Fahrt eine schöne, bleibende Erinnerung, zumal nicht oft der Weg die Ausflügler in diese Heide führt. — Doch, so fügt der Einsender hinzu, man fragt sich, warum stehen diese Steindenkmäler nicht offen auf der Heide? Würden dieselben nicht ein schöneres Wahrzeichen urdenklicher Zeiten geben, wenn sie ohne jegliche Föhrenumgebung dalägen?

u. **Treppenbeleuchtung!** Bei der jetzt sehr bemerkbaren Tagesabnahme ist die Mahnung an alle Hauswirte, die Treppen zu beleuchten, gewiß gerechtfertigt. Dem Gesetz gegenüber ist dafür allein der Hauswirt verantwortlich, alle Abmachungen mit den Mietern bleiben unberücksichtigt. Vielfach wird angenommen, daß die Treppen erst bei eintretender Dunkelheit zu beleuchten sind; dieses ist falsch, denn schon beim Beginn der Dämmerung sind die Aufgänge hinreichend zu beleuchten.

* **Invaliditäts- und Altersversicherung.** Junge, in Fabriken und anderen Betrieben beschäftigte Leute, die in diesem Herbste zum Militär eintreten müssen, seien darauf hingewiesen, daß ihre jetzige, meist bei den Krankenkassen hinterlegte Quittungskarte der Invaliditäts- und Altersversicherung nach geleisteter Militärdienstzeit bei Wiedereintritt in ein versicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis wieder gebraucht wird. Es liegt daher im Interesse jedes Rekruten, und dient zur Vermeidung späterer lästiger Schreibereien und Erörterungen, daß sich der einzelne die Quittungskarte vor seinem Eintritt zum Militär beschafft und für den späteren Gebrauch gut aufbewahrt, oder daß er selbige jetzt aufrechnen läßt und die Aufrechnungsbescheinigung in Verwahrung nimmt.

†) **Die Teilnehmer am Obstbau-Kursus** im Landwirtschaftlichen Verein Oldenburg (Stadt) versammelten sich Mittwoch nachmittag beim „Ammerländer Hof“. Von hier aus ging es zur Besitzung des Gemüsegärtners Müller in der Nähe der Bloherfelder Chaussee, wo die Kulturen des Herrn Müller berechtigtes Interesse wachriefen. Besonders die jetzt reifenden Tomaten oder Liebesäpfel werden dort in größeren Mengen gezogen. Von hier aus begab man sich in das Dorf Eversten, wo zunächst der Rosengarten des Herrn Sparkuhl besichtigt wurde. Dann ging es zur Obstanlage des Herrn Dinklage bei seiner Ziegelei daselbst. Vorigen Winter hatten die Kursisten des Landesobstgärtners auf dieser Obstplantage den Baumschnitt gelernt. Jetzt galt es, sich von dem Stand der jungen Bäume zu überzeugen. Herr Dinklage erläuterte die Obstanlage an der Hand eines Lage- und Bebauungsplanes. Im ganzen sind 805 Obstbäume angepflanzt in 27 verschiedenen Sorten, vorwiegend Aepfelhochstämme. Als Sachkundige gaben die Herren Landesobstgärtner Immel und Baumschulbesitzer Böhlje Auskunft über die Eigenart einzelner Sorten, über den Wert einer Schutzanpflanzung, über Krankheiten einzelner Bäume usw. Nach der Besichtigung lud der Besitzer die Erschienenen zum Glase Bier ein. Nach einer Besprechung über die Teilnahme des Landwirtschaftlichen Vereins Oldenburg (Stadt) an der Landesobst-Ausstellung hierselbst wurde beschlossen, daß sich der Verein mit einer Sammlung von je 10 Stück Aepfel und Birnen als Lokal-Obst-Sortiment beteilige. Herr Dinklage stiftete einen Ehrenpreis für Private, Nr. 3 des Programms, Sammlung von 10 Sorten Aepfeln à 10 Stück für Tafel und Wirtschaft.

* **Bau einer Turnhalle für den Turnverein „Vor dem Haarentor“.** Endlich nach langem Warten ist nun auch mit dem Ausschachten zum Bau einer imposanten Turnhalle für den Turnverein „Vor dem Haarentor“ begonnen worden. Die Halle, die auf dem Grundstücke des Vereinswirtes G. Krückeberg erbaut wird, erhält ein Innenmaß von 23 zu 12 Metern und wird, wie in letzterer Zeit viele neue Hallen, als Bodenbelag ein Gemisch von Sägemehl, Sand und Salz erhalten. Eine zweckentsprechende, gute, dabei dauerhafte Inneneinrichtung, ausreichend für Männer- und Jugendabteilung, wie auch für das Schulturnen der Schüler der Haarentorschule, werden dem aufwärts strebenden Verein sicher weitere Mitglieder zuführen und das Turnen innerhalb des Vereins beleben. Besonderes Augenmerk wird der Garderobe, die leicht zu klein werden kann, zugewendet: 5,55 zu 3,90 Meter wird der Ankleideraum groß. Es ist also Platz zum Entkleiden genügend vorhanden. Licht wird dem Raum durch die großen, breiten, an jeder Seite befindlichen Fenster in genügender Weise zugeführt. Ein kleiner Vorbau, die Frontseite nach der Chaussee, nimmt durch den Windfang etwaige Zugluft vom Turnraum. Sieht man den Plan genauer an, so muß jeder Unbefangene zugeben, daß das schmucke Gebäude der belebten Ofener Chaussee sicherlich zur Zierde gereichen wird. Der Plan hängt im Klubzimmer des Vereinslokales „Zur Linde“ zu jedermanns Einsicht aus. Wenn es irgend möglich ist, so soll die Halle noch zum Spätherbst der Benutzung übergeben werden. Bauleiter ist Zimmermeister Mehrens, Eversten, während die Maurerarbeiten in Händen des Maurermeisters Willers, Bloherfelde, liegen. Der Einsender fügt hinzu: Es wäre zu wünschen, daß viele Herren aus der Umgegend, die noch außerhalb der gesunden Betätigung des Turnens stehen, sich diesem Verein anschlossen. Hoffentlich gibt der Bau die entsprechende Anregung dazu.

*

× **Eversten,** 7. Sept. Einen großen Verlust erlitt der Landmann M. dadurch, daß ihm gestern eine wertvolle Kuh auf der Weide krepierte. Anfänglich glaubte man, daß die Kuh vergiftet worden sei, was sich jedoch später als unannehmbar herausstellte. — Heute abend beginnt im „Odeon ein zweitägiges großes Geldpreiskegeln. — Bei dem im Laufe dieser Woche in der „Tabkenburg“ stattgefundenen Preiskegeln wurden über 60 Enten verkegelt.

de. **Bloherfelde,** 7. Sept. Der hiesige landwirtschaftliche Verein Bloherfelde-Petersfehn hält seine diesjährige Erntefeier Sonntag, den 23. September, im Lokale des Herrn D. Schmidt in Petersfehn ab. Es ist eine mehrgliedrige Kommission gewählt worden, die am nächsten Sonntag, abends 7 Uhr in Schmidts Gasthaus zu Petersfehn eine Sitzung anberaumt hat, um das endgültige Programm und die Bestimmungen aufzustellen. In der letzten Versammlung des Vereins wurde bezüglich des Haltens des Landwirtschaftsblattes nach dem 1. Januar beschlossen, hierin den Mitgliedern freie Wahl zu lassen. Diejenigen, die das gen. Blatt beziehen wollen, haben dies bis zum 1. Dezember beim Vorsitzenden zu melden. Die Portokosten für das Blatt (pro Jahr 1 ℳ) haben die Bezieher zu tragen, der Betrag wird jedoch am Schluß des Jahres mit dem Vereinsbeitrag zusammen durch den Boten eingefordert. — Am nächsten Sonnabendabend hält der hiesige Radfahrerverein „Sport“ in seinem Vereinslokale bei Erich Schildt hierselbst seine diesjährige Eßpartie ab.

kz. **Hahn,** 6. Sept. Der Kriegerverein Hahn, welcher als festgebender Verein die am Sonntag beim stattgefundenen Amtsverbandskriegerfest entstandenen Unkosten zu decken hatte, hat nach vorläufiger Uebersicht ziemlich gut abgeschnitten. Es sind u. a. auch 1000 Eintrittskarten à 20 ₰ für Nichtmitglieder zum Festplatz ausgegeben worden. Da den Kriegervereinsmitgliedern sowie auch den Kindern freier Zutritt gewährt worden ist, so dürfte die Gesamtzahl der Festteilnehmer auf über 2000 Personen geschätzt werden. — Ein Vogelschießen findet hier am Sonntag, 16. September, beim Hahner Schützenhof statt. Dasselbe soll mit einem Ball im Schützenhof beschlossen werden.

? **Varel,** 6. Sept. Eine sehr rege Bautätigkeit haben wir augenblicklich zu verzeichnen. Sollen doch noch 14 Neubauten gegen den kommenden Winter unter Dach gebracht werden. Zwei Neubauten entstehen an der Oldenburgerstraße an dem geplanten Promenadenwege, so daß dies Areal, da der Anfang gemacht ist, auch bald bebaut sein wird. Für unsere Handwerker winkt also noch ein lohnender Verdienst. — Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey hat hier einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Herr Hans Stärtzenbach hat an der hiesigen Landwirtschaftsschule einen Kursus mit 14 Teilnehmern eröffnet. Der Direktor der Schule, Herr Dr. Gabler, hat nicht nur für diesen Kursus ein Klassenzimmer zur Verfügung gestellt, sondern nimmt sogar selbst an dem Unterricht teil. Der Kursus hat am 22. August begonnen. Die Uebungsstunden finden am Mittwoch und Sonnabend

---

Labruyère — Menschliches, Allzumenschliches.

Deutsch von Dr. Richard Hamel.

Aus meiner neuen Verdeutschung des großen französischen Moralisten, Psychologen und Charakterschilderers habe ich schon einige Proben gegeben und werde von Zeit zu Zeit damit fortfahren, da ich weiß, daß viele Leser sich daran erfreuen. Ich erinnere dabei an Nietzsches Ausführungen über die „Vorteile der psychologischen Beobachtung“. Nietzsche, der selbst den französischen Moralisten so nahe steht, sagt unter anderem: „Daß das Nachdenken über Menschliches, Allzumenschliches — oder wie der gelehrtere Ausdruck lautet: die psychologische Beobachtung — zu den Mitteln gehöre, vermöge deren man sich die Last des Lebens erleichtern könne, daß die Uebung in dieser Kunst Geistesgegenwart in schweren Tagen und Unterhaltung inmitten einer langweiligen Umgebung verleihe, ja daß man den dornenvollsten und unerfreulichsten Strichen des eigenen Lebens Sentenzen abpflücken und sich dabei wohler fühlen könne: das glaubte man, wußte man — in früheren Jahrhunderten. Warum vergaß es unser Jahrhundert, wo wenigstens in Deutschland, ja in Europa, die Armut an psychologischer Beobachtung an vielen Zeichen sich verraten würde, wenn nur Solche da wären, denen sie sich verraten würde . . . Warum doch läßt man sich den reichsten und harmlosesten Stoff der Unterhaltung (nicht den über Menschen, sondern über den Menschen) entgehen? Warum liest man nicht einmal die großen Meister der psychologischen Sentenz mehr? Denn, ohne jede Uebertreibung gesprochen: der Gebildete in Europa, der La Rochefoucauld und seine Geistes- und Kunstverwandten gelesen hat, ist selten zu finden . . . Selbst der feinste Kopf ist nicht vermögend, die Kunst der Sentenzen-Schleiferei gebührend zu würdigen, wenn er nicht selber zu ihr erzogen ist, in ihr gewetteifert hat . . . Die französischen Meister der Seelenprüfung gleichen scharf zielenden Schützen, welche immer und immer wieder ins Schwarze treffen, aber ins Schwarze der menschlichen Natur. Ihre Kunst erregt Staunen . . . In dem gegenwärtigen Zustande der Philosophie ist die Auferweckung der moralischen Beobachtung notwendig . . . Es bedarf jetzt jener enthaltsamen Ausdauer der Arbeit, welche nicht müde wird, Stein auf Stein, Steinchen auf Steinchen zu häufen, es bedarf der Tapferkeit, um sich einer solchen bescheidenen Arbeit nicht zu schämen und jeder Mißachtung derselben Trotz zu bieten.“

Diese schönen und zutreffenden Worte Nietzsches dürfen wohl zu neuen Versuchen ermutigen, die Vorbilder der psychologischen Beobachtung den Deutschen in Uebertragungen, die dem Geist der deutschen Sprache gerecht zu werden bestrebt sind, näher zu bringen. Denn wir besitzen wohl manche Uebersetzungen, aber sie entsprechen nicht dem modernen Sprachgefühl und wirken deshalb oft genug abschreckend. Man muß stets den Eindruck des Deutschgedachten haben, oder vielmehr ganz vergessen, daß man es mit Uebertragungen aus einer fremden Sprache zu tun hat.

*

Ueber die Kinder hat Labruyère viel richtige Beobachtungen aufgezeichnet. Zum Beispiel die folgenden:

Kinder bemerken jedes äußerliche Gebrechen und jeden körperlichen Fehler; sie haben so etwas gleich beim ersten Blick heraus und wissen auch sofort eine Benennung dafür, so passend, daß sie gar nicht treffender sein könnte. Sind aus den Kindern aber Erwachsene geworden, dann leiden sie selbst an allen den Mängeln, über die sie sich einst lustig machten.

Nichts liegt Kindern mehr im Sinn, als bei ihren Lehrern und Vorgesetzten den schwachen Punkt auszuspüren. Ist ihnen das erst geglückt, so haben sie bald Oberwasser und erlangen einen Einfluß, den sie nie wieder verlieren. Gerade der Anlaß, durch den unsere Autorität bei ihnen ins Wanken geriet, hindert uns stets, unser altes Ansehen wieder zu gewinnen.

Trägheit, Gleichgültigkeit und Müßiggang, drei ganz natürliche Kindheitsfehler, verschwinden, sobald die Kinder spielen. Dann sind sie lebhaft, voll Hingebung und Sorgfalt, dann lieben sie Ordnung und Regel, lassen sich kein Versehen durchgehen, und will ihnen etwas nicht gleich gelingen, so probieren sie es immer von neuem. Mit Sicherheit läßt sich aus alledem folgern und voraussagen, daß sie dereinst wohl ihre Pflichten vernachlässigen mögen, aber nichts vergessen werden, was zu ihrem Vergnügen beitragen kann.

Kindern kommt alles groß vor: Höfe, Gärten, Gebäude, Geräte, Menschen und Tiere. Den Erwachsenen ergeht es mit den Dingen dieser Welt nicht anders, und, wie mir däucht, aus dem gleichen Grunde: sie sind selber klein.

Kinder bilden zuerst in ihrem Umgange mit einander eine Art Demokratie, wo jeder Herr ist. Hierbei bleiben sie naturgemäß nicht lange; sie gehen zur monarchischen Verfassung über. Eins unter ihnen zeichnet sich durch geweckteres Wesen oder körperliche Ueberlegenheit aus, oder weiß mit den Regeln und Anordnungen bei den verschiedenen Spielen und Beschäftigungen besser Bescheid. Diesem fügen sich die anderen, und ein Absolutismus ist die Folge, bei dem sich indessen alles nur um Kurzweil und Vergnügen dreht.

Man verliert alles Vertrauen und jeden nützlichen Einfluß bei den Kindern, wenn man sie wegen solcher Vergehen bestraft, die sie nicht begangen haben, oder leichtere Verfehlungen mit Strenge ahndet. Sie wissen genau, und besser als jeder andere, was sie verdienen, und sie verdienen fast immer nur soviel, als sie selber fürchten. Ihr Verstand sagt ihnen, ob man sie mit Recht oder Unrecht züchtigt, und man verdirbt sie ebensosehr durch unangemessenes Strafen, wie durch Strafloſigkeit.

*

Man lebt nicht lange genug, um aus den Fehlern, die man begangen, den rechten Nutzen zu ziehen, denn man

Landesbibliothek Oldenburg

einer jeden Woche von 2—3 Uhr nachmittags statt. — Der Vareler Turnerbund veranstaltet in diesem Jahre Mitte November sein Stiftungsfest. Mit den Uebungen hierzu hat man schon jetzt begonnen. — Fußball-Wettkämpfe finden hier augenblicklich unter den Schülern der einzelnen Klassen der Landwirtschaftsschule auf dem Pferdemarktskamp statt. Die Leitung des Spiels hat Herr Lehrer Meyer. Am Montag blieb der Wettkampf unentschieden, da jede Partei 2 Goals erzielte. Kommenden Sonnabend soll der Wettkampf fortgesetzt werden. — An der Großh. Baugewerk- und Maschinenbauschule findet in dieser Woche die Abgangsprüfung statt. Heute veranstalten die Schüler einen Ball im Hotel „Schütting". Für das Wintersemester sollen Anmeldungen von Schülern sehr zahlreich vorliegen.

s. **Habbrügge**, 6. Sept. Die hiesigen Jäger sind mit der Hühnerjagd sehr zufrieden. Auf den Aeckern am Dingsteder Weg und im benachbarten Bergedorf konnte man in den letzten Wochen zahlreiche „Völker" antreffen. Abends, wenn die Sonne untergegangen war und aus den Niederungen die Nebel dampften, erklang bald hier, bald dort das gezogene „Girrhik". Mancher Jäger trug in den ersten Jagdtagen gute Beute nach Hause. — Bei Gastwirt Siemers in Falkenburg wurde ein Kegelklub gegründet, der heute seinen ersten Kegelabend abhält. — Die Grummeternte konnte während der letzten Tage beendet werden. Der Ertrag ist gerade nicht zu hoch. Der erste Schnitt hat dafür aber schon im voraus entschädigt. — Auf den Feldern ist man augenblicklich mit Pflügen und Roggensäen beschäftigt.

T **Langwarden**, 6. Sept. Hier fiel beim Heufahren der Fuhrmann Büsing vom Wagen und brach sich das Schulterblatt. — Auf der Eberkörung am 3. September wurden 16 Tiere vorgeführt und davon sind angekört der Eber des Herrn H. Bolte-Feldhausen, des Herrn Hayemann-Langwarden, des Herrn D. Ehlers-Dike, des Herrn G. Tantzen-Sillens, des Herrn H. Bruns-Potenburg, des Herrn F. Harms-Roddens, des Herrn J. Bredhorst-Seeverns, des Herrn Peters-Hofswürden und des Herrn F. Rüdebusch-Burmeide. Abgekört wurden 2 Eber des Herrn H. Bolte-Feldhausen, je ein Eber des Herrn Th. Töllner-Feldhausen, des Herrn W. Bolte-Fedderwarden, des Herrn W. Paris-Syuggewarden, des Herrn H. Peters-Hofswürden und des Herrn Lürßen-Großhofswürden. — Rechnungssteller Riesebieter hierselbst verkaufte die Stelle des Herrn Müller-Ruhwarderweg, die 6 Hektar groß ist, für 27 000 ℳ an Herrn Röver in Ruhwarden. Der Antritt erfolgt zum 1. Mai nächsten Jahres.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Kadaver-Vernichtungs-Anstalt.

Die nach den derzeit von den hiesigen Zeitungen gebrachten Notizen berechtigte Annahme, der Unternehmer Grotkaß habe seinen Plan, die Kadaververnichtungsanstalt am unteren Stau zu erbauen, aufgegeben, war eine irrige, wenn es sich bestätigt, daß Grotkaß die Steinthalsche Knochenmühle am Stau zu diesem Zwecke angekauft hat.

Die „Nachrichten für Stadt und Land" bedauern, daß der Stadt Oldenburg dadurch ein gutes Geschäft entgangen ist. *) Dies Bedauern ist aber nicht berechtigt, denn dies Geschäft würde im höchsten Grade gegen die allgemeinen Interessen der Stadt Oldenburg verstoßen; die allgemeinen städtischen Interessen gehen aber einem einzelnen guten Geschäfte vor. Die Befürchtung aber, daß die fragliche Anstalt trotzdem in unmittelbarer Nähe der Stadt erbaut werde, ist wenig begründet, denn die in Betracht kommenden Behörden werden, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, wohl kaum ihre Genehmigung zu der Anlage auf dem jetzt in Aussicht genommenen Platze erteilen.

Die fernere Bemerkung, der Stadtrat habe bekanntlich abgelehnt, dem Unternehmer Grotkaß ein Stück städtischen, am unteren Stau belegenen Grundstücks zu verkaufen, ist nicht zutreffend, denn der Stadtrat hat noch keinen diesbezüglichen Beschluß gefaßt. Die Sache befindet sich in Kommissionsberatung und ruht jetzt einfach. Würde der Stadtrat jetzt den seitens des Stadtmagistrats geschehenen Verkauf des fraglichen Grundstückes genehmigen, so hätte dieser jetzt zwei Grundstücke. Grotkaß kann sein Angebot nicht einfach zurückziehen, was er, wie damals von den hiesigen Zeitungen berichtet wurde, getan haben soll. Grotkaß muß also mit der Möglichkeit rechnen, daß er Käufer von zwei Grundstücken ist und ihm für keines derselben die behördliche Genehmigung zu der fraglichen Anlage erteilt wird.

Was nun das jetzige Projekt anbelangt, so muß abgewartet werden, ob Grotkaß die behördliche Genehmigung zu der Anlage erhält. Dies muß man mit Recht sehr bezweifeln, denn eine Kadaververnichtungsanstalt gehört nicht in die unmittelbare Nähe der Stadt Oldenburg. Den für diese Behauptung in Betracht kommenden Gründen werden sich auch die Behörden nicht verschließen.

Die bei dieser Sache Interessierten werden mit allen gesetzlichen Mitteln zu verhindern suchen, daß die Anstalt an dem jetzt dafür in Aussicht genommenen Platze errichtet wird, und sind alle diesbezüglichen vorbereitenden Schritte bereits getan. Die Interessenten dürfen dabei wohl die Erwartung aussprechen, daß der Stadtmagistrat Oldenburg sich jetzt auf ihre Seite stellt, denn durch die Anlage wird der unmittelbar benachbarte städtische Grundbesitz auch entwertet.

Sollte aber wider alles Erwarten die behördliche Genehmigung zu der Anlage am bezeichneten Platze erteilt werden, so werden die Interessenten die Sache durch alle Instanzen der Verwaltung, eventuell aber bei den ordentlichen Gerichten bis zur höchsten Instanz des Reichsgerichts, verfolgen.

K.

*) Wir gingen dabei von der Voraussetzung aus, daß die Errichtung der Kadaververnichtungsanstalt auf den Steinthalschen Gründen damit gesichert sei. Wie wir aber nachträglich erfahren haben, wird sich der Stadtrat noch mit der Sache zu beschäftigen haben. — Wenn die Errichtung der Anstalt doch auf einem der fraglichen Gründe erfolgen sollte, so müßte der Steuerzahler doch wünschen, daß das Geschäft von der Stadt und nicht von einem Privatmann gemacht wird. Man darf nicht vergessen, daß eine Entwerrung de städtischen Grundstücks eintritt, wenn die Kadaververnichtungsanstalt auf einem benachbarten Grundstücke errichtet wird. Außerdem würde der Stadt in dem Falle die polizeiliche Einwirkung verloren gehen, da das Steinthalsche Grundstück auf dem Boden der Gemeinde Ohmstede liegt. Also unsere Ansicht von der Sache ist kurz die: Zu wünschen ist, daß die Kadaververnichtungsanstalt überhaupt nicht in jener Gegend, sondern irgendwo im Moor, von menschlichen Wohnungen weit entfernt, errichtet wird. Wenn aber die Errichtung am Stau doch erfolgen soll, dann lieber auf städtischem Grundstück. Wir kommen auf die Angelegenheit zurück. Die Red.

Wagenführer.

Ihr gestriges Eingesandt: „Platz, Auto kommt" kennzeichnet so recht die Gesinnung, von welcher viele der Herren Wagenführer gegen die Autofahrer beseelt sind. Sie wägen nicht ab, wie sie handeln und was sie sprechen, und sind auch im Guten nicht zu überzeugen; sie wollen nur schimpfen, weil sie in das Neue sich nicht finden können; dem Auto geht es in dieser Beziehung wie der Eisenbahn, welche seinerzeit denselben Unverstand zu bekämpfen hatte. Noch vor zehn Jahren ging es den Radfahrern ebenso.

Bei der bedenklichen Färbung, welche auch in anderer Hinsicht Ihr Eingesandt hat, glaube ich auch kaum, daß ich durch nachstehende Ausführungen Sie überzeugen werde; hoffentlich lassen sich andere einsichtige Wagenführer von der Ungerechtigkeit Ihrer Ausführungen überzeugen.

Die Herren vom grünen Tisch haben nicht etwa nur eine Verfügung erlassen, welche die Pflichten der Wagenführer behandelt, sie haben vielmehr in erster Linie eine Verfügung erlassen, welche die Pflichten der Autofahrer festlegt und diese Vorschriften sind sehr umfangreich und sehr scharf. Diese Vorschriften umfassen 22 Druckseiten; Sie finden dieselben abgedruckt im Oldenburgischen Gesetzblatt, Stück 86.

Von den Vorschriften dürften nach Ihrer Auslassung Sie interessieren:

§ 18: „Das Abgeben von Warnungssignalen ist sofort einzustellen, wenn Pferde oder andere Tiere dadurch unruhig oder scheu werden. Merkt ein Fahrer, daß ein Pferd oder ein anderes Tier vor dem Kraftfahrzeug scheut, oder daß sonst durch das Vorbeifahren mit dem Kraftfahrzeuge Menschen oder Tiere in Gefahr gebracht werden, so hat er langsam zu fahren, sowie erforderlichen Falls anzuhalten und den Motor außer Tätigkeit zu setzen."

Sie beschweren sich darüber, daß der Wagenführer absteigen und sein Pferd festhalten soll. Ja, wenn Sie Ihr Pferd nur gut erziehen, so brauchen Sie nicht abzusteigen. Jedes Pferd gewöhnt sich in einigen Malen an das Geräusch des Autos, und die weitaus meisten Pferde lassen schon jetzt das Auto ohne die geringste Unruhe passieren. Sie würden also das Absteigen nur einige Male zu tun haben.

Wie denken Sie sich das denn, wenn Sie glauben, es wird Ihnen zu viel zugemutet? Soll der Autofahrer denn stundenlang hinter Ihrem Wagen herfahren, nur weil Sie nicht eben absteigen wollen? Das wäre allerdings für chikanös angelegte Wagenfahrer eine wunderbare Sache.

Sie schreiben: Die Automobilisten fahren in vielen, sehr vielen Fällen zu ihrem Vergnügen. — Wenn Sie sich der Mühe unterziehen wollten, die von den Behörden geführten Listen der Motorfahrer durchzusehen, so würden Sie finden, daß nur wenige die Autos zu ihrem Vergnügen haben, daß die weitaus meisten Geschäftsleute sind, die das Auto ständig für ihr Geschäft gebrauchen. Und abgesehen davon, sieht man nicht herrschaftliche Equipagen, deren Besitzer nur zu ihrem Vergnügen fahren, in weitaus größerer Zahl? — — —

Haben Sie und Ihresgleichen denn etwa die Landstraßen gepachtet? Oder haben Sie den Bau der Landstraßen allein bezahlt?

Tragen die Autofahrer nicht ebenso, wie die übrige Bevölkerung, ebenso viel dazu bei?

Es gibt allerdings Wagenführer, welche in dem Wahne zu leben scheinen, sie seien die alleinigen Herren der Landstraßen, zwingen sie doch häufig Radfahrer, in den Sandweg zu fahren bezw. abzusteigen, um nur vorbeizukommen. Solchen Leuten, die harmlosen Radfahrern so gegenüberstehen, kann man allerdings zutrauen, daß sie auch einem Auto nur widerwillig ausweichen.

Gott sei Dank gibt es aber doch auch recht viele Wagenführer (und auch andere Leute), die mehr Einsicht haben und Verstand genug besitzen, zu erkennen, daß trotz aller rückschrittlichen Gesinnung das Auto nicht wieder zu verdrängen ist und es ebenso wie Fahrrad und Eisenbahn seinen Platz behaupten wird.

O. M.-R.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Fusion im Eisengewerbe. Wie mitgeteilt wird, schweben augenblicklich zwischen zwei bedeutenden Eisenwerken — dem Hoerder Hüttenverein und der Gesellschaft Phönix — Fusionsverhandlungen. Die näheren Details fehlen noch. Auch dieses Fusionsprojekt kann man auf die überall in der deutschen Montanindustrie hervortretende Tendenz zurückführen, innerhalb der Branche große Gruppen zu bilden, um für künftige Syndikatsverhandlungen und eventl. für syndikatslose Zeiten gerüstet zu sein.

Zur Lage der Eisenindustrie. Eine in Hagen abgehaltene Versammlung der Feinblechfabrikanten beschloß, die Mindestpreise von 145 ℳ auf 155 ℳ zu erhöhen. Da indes seit einiger Zeit dieser Preis und mehr von vielen Werken erzielt wird, so wurde den Fabrikanten freigestellt, die höheren Preise, die sie erhalten können, weiter zu fordern. Die meisten Werke sind, wie in der Versammlung noch mitgeteilt wurde, auf 8 Monate und länger eingedeckt.

Eine amerikanische Bank in Berlin. Seit einiger Zeit sind Bestrebungen im Gange, in Berlin eine Amerika-Bank zu errichten. Die Bank soll nach amerikanischem Muster arbeiten. Sie soll insbesondere den Interessen amerikanischer, in Deutschland etablierter Geschäftsleute, und andererseits auch den Bedürfnissen deutscher Häuser in den Vereinigten Staaten dienen.

Konkursstatistik. Nach den Mitteilungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes gelangten im zweiten Vierteljahr 1909 im Deutschen Reich 2305 neue Konkurse zur Anmeldung; davon wurden 409 Anträge wegen Mangel eines auch nur die Kosten des Verfahrens deckenden Massenbetrages abgewiesen. In 782 beendeten Konkursverfahren war ein Gläubigerausschuß bestellt.

Kapitalerhöhung beim Norddeutschen Lloyd. Der Lloyd hat gleich der Hamburg-Amerika-Linie beabsichtigen, sein Kapital um 20 Mill. Mark zu erhöhen. Es haben bei der Verwaltung des Lloyd in Bremen bereits Vorbesprechungen stattgefunden und der Generaldirektor Dr. Wiegand nunmehr nach Berlin gereist, um mit dem Bankhause S. Bleichröder zu konferieren.

Geldmarkt. 6. Sept. Geldmarkt heute leichter. Tägliches Geld 3,5 Prozent, Privatdiskont 3,75 Prozent. Die Seehandlung gab Geld zu 3 Prozent bis zum 20. September.

Wertpapiermarkt. 6. Sept. Die Tendenz der Börse war auch heute wieder recht fest. Anregend wirkte auch heute die Höherbewertung der amerikanischen Bahnen und die gute Haltung der Russenwerte. Letztere wurden von dem Petersburger Regierungskommuniqué günstig beeinflußt. Das Geschäft war auf allen Gebieten ziemlich lebhaft und

---

begeht sie, solange man lebt. Der ganze Zweck unseres ewigen Irrens ist, voller Reue und gebessert zu sterben.

Nichts wirkt erfrischender als das Bewußtsein: Du hättest eine Dummheit begehen können, und Du hast es glücklich vermieden!

Parteigeist erniedrigt die größten Männer bis zu den kleinlichen Schwächen der Vielzuvielen.

Aus Eitelkeit und um des Anstandes willen handeln wir ebenso, wie wir es aus wirklicher Neigung und aus Pflichtgefühl tun würden, und geben uns dabei ganz den entsprechenden äußeren Anschein. Mancher ist an einem Fieber gestorben, das er sich durch allzuviele Nachtwachen am Bett seiner kranken Frau zuzog, und doch liebte er sie nicht im Mindesten.

Geachtet zu werden, ist der Herzenswunsch der Menschen. Diesen Wunsch aber verbergen sie sorgfältig, denn sie wollen außerdem auch für moralisch gelten, und es ist unmoralisch, das Gute nicht seiner selbst wegen, sondern aus Vorteil zu tun, bloß um geachtet und gepriesen zu werden. In diesem Falle würde man Anerkennung und Ansehen lieben, das heißt, man würde eitel sein. Die Menschen sind nun in der Tat überaus eitel; hält man sie aber dafür, so verletzt man sie aufs Empfindlichste.

Dem Eitlen gilt es gleich, ob er Gutes oder Schlechtes von sich spricht; er findet in beiden Fällen seine Rechnung. Wer wahrhaft bescheiden ist, spricht überhaupt nicht von sich.

Eitelkeit wagt sich nicht offen und ehrlich heraus und versteckt sich oft hinter dem Schein ihres Gegenteils. Daran erkennt man am besten das Lächerliche und Schimpfliche dieser sittlichen Schwäche.

Durch freimütiges Eingeständnis unserer Schwächen und Unvollkommenheiten wollen wir sie bisweilen verbergen oder wenigstens ein milderes Urteil anderer darüber erzielen. In diesem Sinne sagt ein Unwissender: „Ich bin kein Gelehrter", und er weiß wirklich nichts. Ein anderer seufzt: „Ich bin alt", und ist ein Sechziger; ein dritter bemerkt: „Ich bin nicht reich", und ist in der Tat arm.

Hält man Bescheidenheit für eine in unserem Innern wurzelnde Empfindung, für eine seelische Tugend, so existiert sie überhaupt nicht, oder man verwechselt sie mit dem Gefühl, das den Menschen in seinen eigenen Augen erniedrigt, mit der sogenannten Demut, die aber eine übernatürliche Tugend ist. Seiner Natur nach denkt jedoch der Mensch hoch und stolz von sich, freilich nur von seiner eigenen Person. Da will nun die Bescheidenheit, als eine äußere Tugend, es bewirken, daß kein anderer unter solcher Selbstüberschätzung leide, und schreibt den Blicken eines Menschen, seinem Gange, seinen Worten, dem Ton seiner Stimme ein gewisses Maß vor. Der Bescheidene benimmt sich äußerlich, im Verkehr mit anderen, so, als wäre es nicht wahr, daß er in seinem Innern keine Achtung vor ihnen habe.

(Labruyère versteht hiernach unter Bescheidenheit nicht viel anderes als gesellschaftliche Höflichkeit. Das ursprüngliche Wesen der Bescheidenheit scheint dem großen Psychologen nicht klar geworden zu sein. Bescheiden ist, wer alles, was er erstrebt und erreicht, an der unbedingten Vollkommenheit, am Ideal, mißt, sich des stets unendlichen Abstandes von diesem bewußt ist und dadurch vor Selbstüberschätzung bewahrt bleibt. So ist auch Bescheidenheit eine „innere" Tugend, ja, eine der edelsten. Um in solchem Sinne bescheiden zu sein, muß man allerdings nach der alten Bedeutung des Wortes zugleich ein Gescheiter, Wissender und Urteilsfähiger sein.

Auch im Sinne von „Höflichkeit", den ihr Labruyère beilegt, ist Bescheidenheit nicht nur eine Verkehrs- und Gesellschaftstugend. Es gibt eine Höflichkeit, die aus dem Herzen stammt und es ihrem Besitzer ermöglicht, seine Ueberlegenheit gelegentlich nicht geltend zu machen, nicht etwa aus Schonung fremder Eitelkeit, — denn das könnte Klugheit gebieten, — sondern um die Menschenwürde des anderen zu schonen. Mitleid, Güte, Menschenliebe, Taktgefühl können die Gründe solcher Herzensbescheidenheit sein.

Man kann ferner nicht nur aus Schlauheit und Berechnung, sondern auch aus Feigheit sein Licht unter den Scheffel stellen, den eigenen Wert oder die eigenen Verdienste verkleinern. Darauf geht wohl Goethes Ausspruch: „Bescheiden sind nur Lumpe." Seine wirkliche Lumpe werden nie echter Bescheidenheit fähig sein, wohl sich aber unter Umständen ihrer Maske bedienen. Möglich auch, daß Goethe unter Lump den von der Natur völlig vernachlässigten, anscheinend gänzlich wertlosen Menschen ohne Talent und Verdienst versteht. Doch dann behält vielmehr Labruyère Recht mit seiner Behauptung, es gebe keinen normalen Menschen, der sich aufrichtig für ein Nichts, für eine bloße Lumperei hielte, und aus diesem Gefühl oder dieser Ueberzeugung heraus bescheiden wäre. Der Uebersetzer.)

•

Die Welt ist voll von Leuten, die im stillen und gewohnheitsmäßig sich selbst mit den anderen vergleichen, bei dieser Vergleichung stets zu Gunsten ihres eigenen Verdienstes und Wertes entscheiden und danach ihr äußeres Benehmen einrichten.

Ihr sagt, man müsse bescheiden sein. Nun, die Menschen aus guten Kreisen sind damit ganz einverstanden. Sorgt nur dafür, daß die Rücksichtslosen nicht in die Rechte derer eingreifen, die aus Bescheidenheit nachgeben, und daß sie die nicht zerbrechen, die sich biegen.

Hüten wir uns vor der eitlen Einbildung, die Leute betrachteten uns mit Neugier und Hochachtung und sprächen nur miteinander, um sich von unseren verdienstvollen Leistungen zu unterhalten und uns zu loben! Andererseits wollen wir uns durch Selbstvertrauen vor dem Argwohn bewahren, die Leute flüsterten sich nur ins Ohr, um uns Böses nachzureden, oder lachten nur, um sich über uns lustig zu machen.

Wir suchen unser Glück außer uns und in der Meinung der Leute. Und wir wissen, daß sie Schmeichler, unaufrichtig, ungerecht, voller Neid, voll Launen und Vorurteile sind. Kann es eine größere Ungereimtheit geben?

Landesbibliothek Oldenburg

konnte die gute Stimmung bis zum Schluß anhalten. Kassamarkt fest. Nachbörse fest.

Neueste Schlußkurse:

	5. Sept.	6. Sept.
	185,10	185,25
Diskonto	240	240,90
Deutsche	173,75	173,60
Handels	246	246,20
Bochum	245,75	244,90
Laura	214,60	214,75
Harpen	227,10	227,25
Gelsen	177,90	179,80
Kanada	160,75	160,30
Paket	129,75	129,30
Lloyd	71,75	72
4% Russen	fest.	fest.
Tendenz		

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 7. Sept.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,50	—,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zins.)	97,—	97,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (Stück b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
	97,—	97,50
3½pCt. do. do.	127,85	128,65
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	100,—	——
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	—,—
4pCt. Bareler v. 1882, Jeverische v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Ofenburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,70	99,25
3pCt. do. do.	86,60	87,15
3½pCt. Preußische Konsols	98,80	99,35
3pCt. do. do.	86,80	87,35
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	103,25
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	102,65
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912	—,—	102,30
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,60	97,15
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,—	96,65
Nicht mündelsicher.		
5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark)	97,—	—,—
3½pCt. do. do. mündelsch.) Serie V.	—,—	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	96,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank		
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	99,40	99,95
	101,10	101,65
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,30	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Werps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
Scheck auf London für 1 Lstr. in Mk.	20,41	20,49
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,2075	4,2425
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1925	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	187pCt. bez. G.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	104,25pCt. bez. G.	

Disconto der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	97,—	97,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	127,85	128,65
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	——
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	100,50
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,70	99,25
3pCt. dergleichen	86,60	87,15
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	98,80	99,35
3pCt dergleichen	86,80	87,35
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,45	97,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,80	98,40
4pCt. Kölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	101,90	—,—
4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen	—,—	102,25
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Obligat.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,50	101,80
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,20	99,50
3½pCt. Preuß. Hentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	96,70	97,25
4pCt. Preuß. Boden-Creditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,20	99,50
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,45	101,75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914		
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,90	100,20
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,30	101,60
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,30	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	96,95	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündell. à Mk. 1125	97,30	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,30	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,45	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,10	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,50	169,30
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,41	20,49
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,2075	4,2425
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1935	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	96,50	97,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97 —	97 50
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	127,85	128,65
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,70	99,25
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	86,60	87,15
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	98,80	99,35
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	86,80	87,35
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,90	98,45
3pCt. Bremer Staatsanleihe	84,70	85,25
3½pCt. do.	96,20	96,75
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,50
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,70	98,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	96,—	96,55
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	96,10	96,65
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,45	101,75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	100,95	101,50
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	101,95	102,50
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,20	99,50
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	96,70	97,25
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	—,—	—,—
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	99,50	100,05
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M 1012,50)	94,65	95,50
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,45	95,—
3½pCt. Ungarische Kronenrente	—,—	—,—
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,80	100,35
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückz. à 102 pCt.	102,—	102,55
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	103,60	154,15
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,50	169,30
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,41	20,49
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,05	81,45
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,2075	4,2425
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1925	4,2425
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,84	16,94

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.

Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Berlin, 6. Sept. Produktenbericht. Nordamerika und auch West und Liverpool haben Preisverschlechterungen gemeldet, so daß hier bei etwas größerer Geschäftsumsatz die etwas herabgesetzten Forderungen den Verkehr in Weizen nicht belebten. Roggen leistete etwas besseren Widerstand, doch mußten späte Lieferfristen billiger erlassen werden. Hafer träge und kaum preishaltend. Rüböl hat sich nicht voll behauptet. — Weiter bewölkt und regendrohend.

Uebersicht

über die an den Hauptmärkten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark für 50 Kilogramm Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh: Großvieh:	Rindvieh: Kälber:	Hammel, Schafe u. Lämmer:	Schweine:
Aachen	68—85	65—105	82—87	68—76
Barmen	68—83	85—92	80—85	70—75
Berlin	58—86	60—92	68—88	64—71
Bremen	60—85	70—100	60—85	65—76
Breslau	56—74	58—75	62—80	58—67
Bromberg	27—88l	32—46l	24—34l	48—52l
Chemnitz	60—88	43—58l	35—44l	72—79
Dortmund	65—83	48—58l	80—85	68—75
Dresden	55—87	75—90	81—87	68—80
Elberfeld	68—85	90—98	70—75	68—74
Essen	65—86	48—75	80—85	65—75
Frankfurt a. M.	62—99	75—102	—85	68—79
Hamburg	55—82	64—113	66—86	64—73
Hannover	70—82	75—95	75—90	68—78
Husum	52—79	—	68—80	46—53l
Kiel	—	—	—	—
Köln a. Rh.	64—86	75—108	75—90	68—76
Leipzig	55—89	46—59l	41—43l	69—75
Magdeburg	24—43l	33—58l	30—40l	68—75
Mainz	70—90	95—98	—	78—81
Mannheim	58—90	90—100	75—85	79—80
Nürnberg	63—90	75—85	65—75	72—78
Stettin	—	50—75	—	68—72
Zwickau	62—86	46—53l	82—87	71—77

Aufgestellt am 6. September 1906. Mitberücksichtigt sind noch die am 5. September abgehaltenen Märkte.

Viehmärkte.

Berlin, 5. Sept. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen: 375 Rinder, 1845 Kälber, 1307 Schafe, 13028 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Kälber: feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 88—92 M.; mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 79—86 M., geringe Saugkälber 67—75 M. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 85—88 M.; ältere Masthammel 80—83 M.; mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 68—73 M.; Holsteiner Niederungsschafe — M. Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend mit 20 Prozent Tara: vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 70 M. fleischige 67—69 M., gering entwickelte 64—66 M. Sauen 64 M.

Vom Rinderauftrieb ungefähr 110 Stück unverkauft. Kälberhandel glatt. Schafe, Absatz etwa 1000 Stück. Schweinemarkt ruhig und nicht ganz geräumt.

Hamburg, 5. Sept. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel gut. Zugeführt 815 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 71 M., leichte 72—72½ M., Sauen 65—69 M. und Ferkel 69 bis 71½ M. per 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

6. September.

Norddeutscher Lloyd.

„Norderney", v. d. Decken, vom La Plata, gestern 9½ Uhr abends auf der Weser. „Bremen", Prager, heute 1 Uhr morgens von Cherbourg nach der Weser. „Bayern", Formes, von Ostasien, heute 4¼ Uhr morgens Hurstcastle pass. „Rieten", R. Meyer, nach Australien, gestern 9 Uhr abends Borkum Riff pass. „Aachen", A. Meyer, von Brasilien, gestern 8 Uhr abends von Rotterdam nach Antwerpen. „Kaiser Wilhelm II.", Hägemann, gestern 7¼ Uhr abends von Cherbourg nach Newyork., „Crefeld", Lindemann, nach Brasilien, gestern 2½ Uhr nachm. St. Vincent pass. „Stuttgart", Franck, von Australien, heute 11 Uhr vorm. Gibraltar pass. „König Albert", Feyen, von Newyork, heute 10 Uhr vorm. in Neapel. „Aachen", A. Meyer, von Brasilien, heute 5 Uhr morgens in Antwerpen. „Coblenz", Muhle, nach Brasilien, heute 5 Uhr morgens von Antwerpen nach Oporto. „Bayern", Formes, von Ostasien, heute 7½ Uhr morgens von Southampton nach Antwerpen. „Lothringen", Loeser, von Australien, gestern 5½ Uhr nachm. Quessant pass. „Bremen", Prager, von Newyork, heute 11 Uhr vorm. Dover pass. „Wittekind", v. Bardeleben, nach Baltimore, heute 8 Uhr morgens Kap Henry pass. „Cassel", Zachariae, nach Baltimore und Galveston, heute 2 Uhr nachm. von Bremerhaven nach See.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Stahleck", Beyersdorff, gestern von Lissabon nach Hamburg. „Ehrenfels", Strüfing, gestern von Suez nach Kalkutta. „Ockenfels", Steinert, gestern von Newcastle nach Kalkutta. „Rabenfels", Krippner, gestern in East London. „Trautenfels", Grönau, gestern von Port Said nach Boston und Newyork weitergegangen. „Münneburg", Wellmer, gestern von St. Vinzent nach dem La Plata. „Marksburg", Kreßler, gestern in Colombo. „Stolzenfels", Schmidt, nach London, gestern St. Catherines pass. „Gutenfels", Diedrichsen, heute von Yokohama nach Kalkutta. „Soneck", Schwarz, gestern von Oporto nach Lissabon.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Finnland", Köhler, von Antwerpen nach Tampico, gestern Ponta Delgada pass. „Falke", Röver, gestern von Bremen nach Hull. „Albatroß", Schier, gestern von Hull in Bremen. „Kurland", Lübken, gestern von Catania in Licata.

Braker Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 3. Sept.: „Frido", Meyer, von Oldenburg; „Rockcliff", Stableford, von Taganrog; „Vianna", Thaden, von Burntisland. Am 5.: „Margarethe", Dierks, von Bremerhaven. Am 6.: „Börsenhalle", Freese, von Elsfleth; „Farmathr", Miellsen, von St Petersburg.

Abgegangen:

Am 3. Sept.: „Fredrik", Puister, nach Holtenau. Am 4.: „Vianna", Thaden, nach Bremen; „Rockcliff", Stableford, nach Bremen; „Ravensberg", Büschen, nach Geestemünde. Am 5.: „Ossee", Schoon, nach Oldenburg; „Frido", Meyer, nach Holtenau. Am 6.: „Börsenhalle", Freese, nach Hamburg.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen:

Am 2. Sept.: „Reform", Janßen, mit 110 T. Stückgütern von Hamburg. Am 3.: „Johannes", Bruhn, mit 50 T. Kreide von Itzehoe; „Wohlfahrt", Jacobs, mit 51 T. Zucker von Itzehoe; „Johanna", Schmidt, mit 40 T. Holz von Geestemünde; „Hoffnung", Ablers, mit 70 T. Gerste von Brake; „Margarethe", Steenken, mit 110 T. Gerste von Brake; „Hameln 11", Krone, mit 166 T. Mehl von Hameln; „Helene", Dirks, leer von Gallerhörn; „Willfried", Wittholt, leer von Bremen; „Emanuel", Rastedt, mit 15 T. Torf von Elisabethfehn. Am 4.: „Celle 11", Hunis, mit 125 T. Mehl und 10 T. Zucker von Celle; „Vorwaarts", Engelmann, mit 120 T. Holz von Ruß.

Abgegangen:

Am 2. Sept.: „Frido", Schumacher, leer nach Elsfleth. Am 3.: „Helene", Dirks, mit 10 T. Busch nach Gallerhörn; „Willfried", Wittholt, mit 40 T. Flaschen nach Bremerhaven; „Margarethe", Goldsweer, leer nach Bremen; „Minna", Willers, leer nach Brake. Am 4.: „Albinus", Feindt, leer nach Bremerhaven; „Gesina", Hilper, mit 40 T. Ziegelsteinen nach Geestemünde. Am 5.: „Johannes", Bruhn, leer nach Brake; „Hoffnung", Ablers, leer nach Brake; „Margarethe", Steenken, leer nach Brake; „Wohlfahrt", Jacobs, leer nach Bremen; „Oldenburg 2", Back, mit 26 T. Flaschen nach Bremerhaven; „Helene", Rose, mit 7 T. Stückgütern nach Geestemünde; „Stadt Oldenburg", Reemts, mit 140 T. Torfstreu nach Leith.

Kleine Schiffahrtsnachrichten.

Bremen, 6. Sept. Laut telegraphischer Meldung ladet der Dampfer Meridian in Savannah nicht für Bremen.

— Das Licht der Leuchttonne A W 1 in der Mündung der Alten Weser ist verlöscht, sobald die Witterung es gestattet, wird die Störung beseitigt werden.

— Die vertriebene gemeldete Leuchttonne A J/C ist wieder ausgelegt. Sie liegt jetzt auf der geographischen Lage 53 Gr. 49' 43" N. 8 Gr. 2' 6" O. in 11 Meter Wassertiefe. Die Tonnenlinie von A J/C nach A J/D führt zurzeit mit 8,0 Meter Wassertiefe bei gewöhnlichem Niedrigwasser frei von dem nordöstlichen Ausläufer des Minsener Sandes.

— Das einmastige Jadesteuerschiff Geniusbank hat nach beendigter Instandsetzung die kaiserliche Werft verlassen und ist wieder auf seiner Station ausgelegt.

— Der Dampfer Helene Rickmers, Sanders, ist gestern ausgehend von Cardiff weitergegangen.

— Die deutsche Bark Brema, Drees, von Neworleans nach Bremen bestimmt, passierte heute vormittag Dungeness.

Hamburg, 5. Sept. Der Leichter Bertha Kiehn, Jonsson, im Kaiser Wilhelm-Kanal mit dem englischen Dampfer Ranza in Kollision gewesen, traf heute morgen hier ein, um zu reparieren.

London, 5. Sept. Verschollen. Das Hamburger Schiff Rodenbeck, Kapitän Wilsky, am 23. Januar 1906 mit einer Ladung Stückgüter von Liverpool nach Sydney und Newcastle (Australien) abgegangen, und am 12. Februar auf 13 Gr. N. 27 Gr. W. gesprochen, wurde bei Lloyds als verschollen erklärt. Seit dem 12. Februar hat man nichts wieder von dem Schiffe gehört.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu verk. ein gut erh. **Kinderwagen** m. Gummireifen. Achternstr. 22, oben.

In der Wardenburger Marsch **entkommen eine tragende Kuh.** Kennzeichen: Beine weiß, Kopf schwarz, rechtes Horn ab.
Auskunft erbitte an Gastw. Lüschen, Wardenburg.
Carl Barkemeyer, Tweelbäke, Schulweg.

Zu belegen.

Darlehen

jeder Höhe schnell und kulant gegen Sicherheit, Verpfändung der Mobilien 2c., in Raten rückzahlbar, bei streng diskreter Behandlung beschafft.
Offerten unter S. 374 an die Expedition d. Bl.

Gelddarlehen zu 5% auch auf Möbel gibt **Kleusch, Berlin,** Schönhauser Allee 128. Rückporto.

Darlehne gibt **F. O. Unger, Berlin,** Wallnertheaterstr. 28. (Rückp.) Unkosten werden v. Darl. abgezogen. Keine Vorauszahlungen.

Geld-Anleihe.

Umzuleihen gesucht 5500 *M* auf erste Hypothek.
Nachzufr. in der Exped. d. Bl.

Anzuleihen gesucht 4500 Mk. gegen gute Landhypothek, prompte Zinszahlung. Offerten erbitte S. 43 postl.

Anzuleihen
auf absolut sichere hies. Hypothek
10,000 u. 8000 Mk.
zu 5%.
B. H. Bührmann, Bankgeschäft, **Wilhelmshaven.**

Wohnungs-Gesuche

Junger Mann sucht zum 1. Oktober **Stube u. Kammer,** mögl. im Heiligengeistторviertel. Offerten mit Preisangabe unter A. S. 27 postlagernd.

Junges Mädchen **sucht Logis** auf sofort. Offerten unter S. 430 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder 1. November eine schöne geräum. **Ober- oder Unterwohnung,** Preis 250 bis 300 *M*. Off. unter S. 432 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. April für einzelne Dame eine abgeschlossene, freundliche Etage, enth. 4 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör, oder auch die Hälfte einer größeren Etage, Haarentorviertel bevorzugt.
Offerten mit Preis und Lage unter S. 428 an die Exped. d. Bl.

Alleinst. Frau s. kl. schöne **Wohnung** bis 150 *M*. Stadt bevorzugt. Okt. od. Nov. Off. u. S. 398 a. d. Exp. d. Bl.

Zum 1. März 1907 evtl. etwas früher oder später
geräumige Unterwohnung
an der Radorsterstraße zu mieten gesucht.
Offerten unter S. 438 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Kfm. sucht auf sofort oder 1. Okt. ein **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** an der Donnerschweer-Chauss. o. Krahnbergstr. Offert. u. H. G. Filiale, Langestr. 20.

Junger Kaufmann sucht besser möbl. **Zimmer mit voller Pension.**
Gefl. Offerten unter G. H. 25 an die Filiale, Langestraße 20.

Wohnungs-Angeb.

Möbl. Zimmer zu verm. Inn. Damm 9.

Zu verm. z. 1. Nov. eine kl. **Wohn.,** 4 Räume nebst Keller u. Bodenr., in der Dobbenstr., evtl. m. Gart. Mietpr. 150 *M*. Nachzufr. Inn. Damm 15.

Die an der Peterstraße 7a belegene freundliche **Oberwohnung** ist zum 1. Nov. d. J. an 1 oder 2 Damen zu vermieten. Zu erfr. Auguststr. 58 oben von 8 bis 11 Uhr vorm. u. von 2 bis 5 Uhr nachm.

Frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** z. v. (mit Morgenkaffee u. ev. Abendbrot). Nachzufr. in der Filiale, Langestr. 20.

Frdl. Logis f. jg. Mann. Mottenstr. 19 b.

Kleines Haus im Mittelpunkt der Stadt auf gleich oder später zu vermieten. Langestr. 6.

Inserate und Abonnements

für die
„Nachrichten für Stadt und Land"
werden für
Brake und Umgegend
von E. v. Masars, Buchhandlung,
Brake, Kirchenstr. 3a,
angenommen und sofort weiter befördert.

Zu verm. zum 1. Nov. eine **Unterwohnung** m. Land. Milchbrinksweg 16

Freundl. Logis. Haarenstr. 4, unten.

Donnerschwee. Zu verm. z. 1. Nov. ger. abschl. **Ober-** oder **Unterwohnung** mit Stall u. Grtl. Krahnbergerstr. 1.

Zu verm. zum 1. Nov. **Unterwohn.,** St., K., K., Bodenraum.
Schifferstraße 6.

Zu verm. zum 1. 11. 06 eine schöne, freundliche **Oberwohnung,** passend für älteres Ehepaar oder einzelne Dame. Nachzufr. in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Pension. Kurwidstraße 3 I.

Oberw., 2 St., 2 K., K. u. Zub., zu verm. Preis 250 Mk. Haarenufer 20

Frdl. Logis f. ein. jg. M. Wallstr. 10.

Frdl. Log. f. i. Mann. Johannisstr. 11.

Osternburg. Zu vermieten zu Nov. d. J. die vom Arb. Friedr. Busse benutzte **Oberwohn.** auf **Koops Stelle** zu **Tweelbäke,** 1 St., 2 K., Küche nebst Stallr. u. mehrere Stücke Acker- u. Grünland. Miete 110 Mk.
A. Bischoff & Grimm.

Osternburg. Zu vermieten die vom Arb. Franz Schmidt Langenweg 23 benutzte **Wohnung,** 1 St., 1 K., Küche nebst Stall u. Gartenland. Miete 120 Mk. p. a.
A. Bischoff & Grimm.

Zu verm. eine **Oberw.** mit Gartenl., Mietpreis 120 *M*. Bockstraße 7.

Kl. Oberwohn. Ehnernstr. 33.

Osternburg. Zu vermieten auf sofort oder später eine **Oberwohn.** im Hause Sandstr. 42, 1 St., 2 K., Küche nebst Stallr. u. Gartenl. Mietpr. 120 Mk.
A. Bischoff & Grimm.

Zimmer mit und ohne Pension. Mühlenstraße 12, oben.

Zu verm. zum 1. Nov. eine **Oberwohnung.** Weslampstr. 5.

Oberwohnung, 2 St., 2 Kam. (keine Schrägt.), Küche usw., zum 1. Nov. zu vermiet. Pr. 300 *M* **Lambertistr. 44 c.**

Frdl. **Oberw.,** St., K., 2 K. u. Zub., z. 1. Nov. zu verm. Preis 120 *M*. Nachzufr. Scheideweg 12 b b. Klävemannstift.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Nov. Cloppenburgerstraße 86 eine **Unterwohnung** m. Gartenland.
Näheres Kl. Bahnhofstr. 1.

Stellen-Gesuche.

Aelterer Schreiber mit guten Zeugnissen sucht zum 1. November zu seiner gründlichen Weiterbildung angenehme Stellung als
erster Schreiber
in einem Auktionator- u. Rechnungsstellergeschäft. Derselbe war bereits früher in einem solchen Geschäfte länger tätig. Off. u. **S. 437** an die Exped. dies. Bl. erbeten.

Aelt. Privatmann, früher Kaufmann, **sucht** für einige Stunden am Tage **schriftl. Tätigkeit,** am liebsten durch Kontorarbeit oder im Rechnungswesen in oder außer eigenem Hause.
Ausführungen nimmt die Expedition d. Bl. unter S. 440 entgegen.

Für Landwirte empfehle 10 Großknechte, 25 landw. Arbeiter, 5 Schweizer, kräftige Fahrknechte u. Kutscher, Erdarbeiter, verh. Pferdeknechte u. Melkerfamilie usw. Bestellung brieflich genügt.
Fritz Diederichs, Stellenvermittler, **Bremen,** Faulenstr. 18.

Ein **junges Mädchen** sucht Stellung in einem Privathause oder in einem fein. landwirtsch. Hause, wo es sich im Haushalt weiter ausbilden kann, bei familiärer Stellung. Offerten unter A. B. postlagernd Bütteldorf erbeten.

Demjenigen, der einem kautionsf. zuverl. jg. Manne Stelle am Kontor, auf Lager od. sonst. Post. bes., zahle ich 50 Mk.
Off. u. A. 20 an Filiale, Langestr. 20.

Jg. Mädchen, 21 J., sucht auf sofort oder später **Stellung** als Stütze oder bei Kindern. Offerten unter **S.** 421 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Krankheitshalber sofort ein Mädchen zur Aushilfe gesucht. Langestr. 6.

Besseres Mädchen
gesetzten Alters (kein Fräulein), welch. die **gute bürgerliche Küche** versteht, bei 30 *M* Lohn monatl. pr. 1. Oktbr. oder später nach Köln a. Rh. gesucht. Hausarbeit nicht verlangt. Reisekosten-Entschädigung. Offerten unter S. 441 an die Expedition d. Bl.

Suche auf sofort oder baldmöglichst **1 junges Mädchen** von 15—17 Jahren, das kinderlieb sein muß.
Frau **Herm. Dierksen jr., Havendorf** b. Esenshamm.

Lehmden. Suche zu Oktober oder 1. November, für den Winter, einen zuverlässigen
Futterknecht.
Joh. Tapken.

Gesucht zum 1. Nov. ein **tüchtiges Mädchen** für die Küche, das auch mit der Wäsche Bescheid weiß.
Fräulein Ruhstrat, Gottorpstraße 24.

Auf sofort oder später ein
ordentliches Mädchen.
Frau **Diedrichs,** Achternstr. 15.

Iptwege.
Gesucht 40—50 tüchtige
Erdarbeiter.
Zu melden bei H. Kortlang Sonntag, 9. Septbr. Stundenlohn 40 Pfg.

Gesucht ein
Möbeltischler.
J. D. Freese, Hoftischlermeister, Mühlenstraße.

Gesucht
sofort, Oktober u. November s. hier u. auswärts Köchinnen, Hausmädchen, Mädch. z. Alleindienen, junge Mädch. a. Stütze, Wirtschafterin f. feineren landwirtschaftlichen Haushalt, Haushälterinnen f. Stadt u. Land. Ferner Groß- und Kleinmägde, Groß- und Kleinknechte, Kleinknechte f. Wirtschaft u. Geschäftshäuser. Sofort 2 jüngere Kellner.
Fixer Kutscher sucht p. Oktober o. November Stellung.
Frau Agnes Blumensaat,
Stellenvermittl.,
Johannisstr. 8.

Laufbursche ges. Langestr. 6.

Vertreter gesucht.
Für eine flottgehende Wirtschaft wird per sofort ein **tücht. Vertreter** gesucht. Offerten unter H. D. Nr. 100 Filiale, Langestr. 20.

Rodenkirchen. Suche per sofort einen tüchtigen, soliden
Gehilfen
für meine Bäckerei gegen hohen Lohn und zu Ostern einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
H. Janßen
(H. G. Puvogel Nachflg.).

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. **Nebenerwerb,** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertretung 2c. Näheres **Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.**

Gesucht
zum 1. November oder Ostern
ein Lehrling.
Aug. Janßen, Stellmacher, Apen i. Oldb.

Suche pr. Oktober d. J. für mein gem. Geschäft (Manufaktur u. Kolonial)
1 jüngeren Verkäufer.
Achim bei Bremen.
Chr. Waje.

Auf gleich eine gute Stundenfrau oder gutes älteres Mädchen.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Suche zum Frühjahr 1907 einen **tüchtigen**
Ziegelmeister
für Handziegelei mit Ringofen.
Gut Hahn. H. Bollmann.

Heppens. Gesucht auf sofort oder später ein erfahrenes
junges Mädchen
gegen Lohn und Familienanschluß, am liebsten vom Lande.
Dienstmädchen wird gehalten.
Frau **Uhlhorn,** Gökerstr. 22.

Gesucht.
Hude. Auf 1. November eine
Haushälterin
für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt.
D. Schumacher.

Gesucht sofort ein Bäckergeselle.
Ernst Ammermann, Bäckermeister, **Varel, Schüttingstr. 10.**

Groß-Bornhorst. Gesucht zum 1. November ein **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren.
Joh. Rüdebusch.

Beckhausen b. Hahn. Ich suche für meinen Sohn, der diesen Herbst beim Militär eintreten muß,
einen Knecht,
der mit Pferden umgehen kann.
J. Luers, Landwirt.

Morgenland b. Seefeld (Butjadingen). Gesucht auf Mai für unseren größeren landwirtschaftlichen Haushalt ein erfahrenes
junges Mädchen
gegen Salär. **H. W. Rabben Ww.**

Ovelgönne. Für meinen kleinen Haushalt suche ich auf Mai 1907 ein **tüchtiges Mädchen.**
Joh. Wiechmann.

Gesucht zum 1. Novbr. ein ordentl. akkurat. Mädchen gegen hohen Lohn für einen bürgerl. Haushalt in Bremen. Näheres in Oldenburg, Markt 20, links.

Umständehalber auf sofort
Aushilfe
(Stundenfrau oder Stundenmädchen) gesucht.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Novbr. ein jüngeres **Mädchen.** Staustr. 8.

200 Mk. monatlich verdient jedermann, auch als Nebenverdienst, garant. pro Stunde 2 Mk.
Näheres gratis und franko.
Glaser, Nürnberg, Widhalmstr. 28.

Gesucht auf gleich ein **kräftiger Laufjunge** nach der Schulzeit.
Scheideweg 7.

Jüngerer
kräftiger Arbeiter
gesucht.
E. Block.

Gesucht zum 1. November ein **zuverlässiges Mädchen**
für Küche und Haus.
Frau Geh. Oberjustizrat **Niemoeller,** Roggemannstraße 16.

Gesucht zum 1. Nov. ein
Mädchen
für Küche und Haus.
Carl Brauer, Ofenerstr. 3.

Ges. ein **Schulmädchen** zum Auslaufen.
Bahnhofsplatz 6, oben.

Zum 1. Oktober od. später ein besseres
Dienstmädchen
gesucht. 10 Mk. Lohn monatlich. Waschfrau wird gehalten. Offerten unter S. 120 zu senden an die Exped. der Rhein-Ems-Zeitung in Emden.

Gesucht auf sofort ein
zuverlässiger Knecht
von 16—20 Jahren (am liebsten vom Lande), welcher gut mit Pferden umgehen kann.
Bamberger, Pferdehandlung, Jägerstraße 3.

Auf sofort gesucht **Stundenfrau** für den **Vormittag,** oder **Stundenmädchen,** welches zu Hause schlafen kann.
Haareneschstraße 26a, part.

Wir suchen zum 1. Oktober cr. eine durchaus zuverlässige
Kassiererin.
Angebote nur schriftlich.
Clemens Hitzegrad & Comp.
Ab. Ladengeschäft.

Zu November od. gleich für bürgerl. Haushalt ein
junges Mädchen
gesucht. Gutes Gehalt. Familienanschluß. Gefl. Offerten unter S. 408 an die Exped. d. „Nachr."

Tüchtige Maurer
finden **dauernde** lohnende Beschäftigung bei
Läer & Boberg, Baugeschäft, **Osnabrück.**

Gesucht zum Oktober d. Js. ein mit guten Zeugnissen versehener
Gehilfe oder Lehrling.
Schaefer & Addicks.

Rastede. Zum 1. Oktober ein
junges Mädchen
schlicht und ehrlich oder gegen Salär.
J. Degen, Aufl.

Zum 1. November suche ein
tüchtiges Mädchen
bei hohem Lohn.
Näheres „Ammerländischer Hof".

Auf sofort gesucht ein
tüchtiger Schneidergeselle.
Paul Donner,
Schneidermeister, **Osternburg.**

Gesucht auf sofort oder später eine
tüchtige Verkäuferin.
G. Potthast.

Zu Nov. ein nicht zu junges **zuverlässiges Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht, bei gutem Lohn.
Frl. **Amann,** Blumenstr.

Auf sofort **2 tüchtige Schneidergehilfen** auf dauernde Arbeit. Am liebsten verheiratet.
E. Croog, Baumgartenstr. 4.

Gesucht z. 1. Oktober od. 1. Nov. für e. kleinen Haushalt nahe Bremen ein **junges Mädchen,** welches sich allen Arbeiten unterzieht, gegen Gehalt.
Offerten unter S. 434 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Arbeiter gesucht
auf sofort. **H. Liebe.**

Vertreter
für Oldenburg und Umgegend sucht auf sofort
Kranken-Versicherungskasse „Caritas",
Filial-Direktion Hannover.

Zum 1. Nov. ein
tüchtiges Mädchen.
Heiligengeistwall 8.

Junger Hausbursche
gesucht. Heiligengeistwall 8.

Kräftiger Schuljunge gesucht.
Heiligengeistwall 8.

Gesucht ein erfahrenes, tüchtiges
Mädchen
zu Oktober. Frau **A. E. Giese, Sohn,** Langestraße 6.

Gesucht für den „Schützenhof zur Wunderburg", Osternburg, zum 1. Okt. ein nicht zu junges kräftiges
Mädchen
vom Lande, das sich sämtlichen Arbeiten unterzieht und melken kann, bei familiärem Anschluß und Gehalt. Dasselbe kann die Küche gründlich erlernen. Zu melden bei **H. Prüser,** Heiligengeiststr. 15.

3—20 Mk. tägl. können Personen jed. Standes verdienen. **Nebenerwerb** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretg. etc. Näheres **Erwerbs-Institut „Reform" Stuttgart.**

Gesucht zum 1. Novbr. ein **Mädchen.**
Donnerschweerstr. 24.

Meyershof bei Brake (Oldb.) Gesucht sofort ein
Schmiedegeselle
auf dauernde Arbeit.
Joh. Stamereilers, Schmiedemeister.

Wehnen. Suche auf sofort od. später
2 Knechte.
D. Boedecker.

Pensionen.

Suche noch einen **zweiten Schüler,** welcher die hiesige Ackerbauschule besuchen will. Pensionspreis jährlich 540 Mk.
Carl Buhrmann, Schlachterei, **Varel** i. Oldb.

Eine größere Anzahl
Lösch- u. Lade-Arbeiter
findet sofort lohnende Beschäftigung. Meldungen im Arbeitsnachweis Nordenham, Bahnhofsstraße 31.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 247 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 7. September 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 7. September.

* **Imkerverein Oldenburg.** Der Imkerverein Oldenburg hält Mittwoch, den 12. September, nachmittags 3 Uhr in der Markthalle eine außerordentliche Versammlung ab. Es handelt sich um eine Besprechung über den Ausfall der Honigernte und um Erörterung der Honigpreise. Außerdem findet die Festsetzung der Honigmärkte, sowie die Wahl der Kommission für die Honigmärkte statt. Die Hauptversammlung des Herbstes hält der Imkerverein später im Oktober ab.

* **Im Kaiserhof** findet Sonnabend und Sonntag wieder Konzert statt, das bei gutem Wetter sicher im Garten abgehalten wird.

*

⊙ **Jever**, 6. Sept. Gestern nachmittag gab die Vareler Stadtkapelle (Direktion Hiller-Bodmann) im Parke des Schützenhofes das vierte und zugleich das letzte diesjährige Abonnementskonzert. Durch den infolge des dritten Konzertes entstandenen Zeitungskampf im „Jev. Wchbl.“ sah das Publikum mit gewisser Spannung diesem Konzerte entgegen, und man darf sagen, daß die Kapelle durch die gestrigen Leistungen sich in jeder Weise ihren guten Ruf wieder erworben hat. Der Besuch hätte daher ein weit zahlreicherer sein müssen, zumal ein sehr gewähltes Programm aufgestellt war; immerhin aber bemerkte man nur wenige Plätze im Parke unbesetzt. Mehrere klassische Kompositionen waren unter den zehn Programmnummern verzeichnet. So hörte man von Richard Wagner den „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ und aus „Tannhäuser“ den Pilgerchor und „Lied an den Abendstern“; von C. M. v. Weber trug die Kapelle eine Phantasie aus „Preciosa“ vor, von Mann's Kompositionen wurde der „Fackeltanz“ und von Strauß die Ouverture zum „Zigeunerbaron“ gespielt. Sämtliche Stücke trug die aus annähernd 20 Mann bestehende Kapelle mit Tonreinheit und gutem Ausdruck vor, so daß das Publikum mit Beifall nicht zurückhielt; ebenso fanden ein Trompetensolo und ein humoristisches Potpourri „Im Automatensalon“ von Vollstedt reichen Anklang. Der Dirigent dankte seinen Zuhörern mit einem flotten Marsch. Das Wetter war dem Konzerte sehr günstig, wenn auch gegen Abend die Luft sich etwas abkühlte. Nur eine kleine Schar von Konzertbesuchern blieb noch zu dem nachfolgenden Tanzkränzchen im Saale des Schützenhofes beisammen, und noch mehrere Stundern wurde hier von der Jugend flott getanzt.

§ **Bant**, 7. Sept. Gestern feierte das Beilschmidtsche Ehepaar die diamantene Hochzeit. Der Mann war früher lange Jahre auf der Werft beschäftigt. Deshalb erschien auch der Oberwerftdirektor Vizeadmiral Wodrig zur Gratulation. Im Auftrage der Gemeindevertretung überreichte Beigeordneter Frerichs ein Geschenk. Auch Pfarrer Ibbeken überbrachte Gratulationen. Herr Beilschmidt ist 84 und Frau Beilschmidt 82 Jahre alt.

§ **Heppens**, 6. Sept. Für 93 000 *M* erwarb Herr Wiangke das an der Müllerstraße belegene Leiningsche Haus. Dasselbe soll zu einer Badeanstalt eingerichtet werden.

Erholungsheim der Eisenbahner in Wangerooge.

In seiner Mitgliederversammlung vom 4. März d. J. hat der Verein oldenburgischer Eisenbahner bekanntlich die Errichtung eines Erholungsheims beschlossen und den Vorstand ermächtigt, geeignete Schritte zu tun, um dann in einer neuen Mitgliederversammlung endgültig über die Sache zu beschließen. Mit der Verwirklichung sollte bis zum Vorhandensein einer gesicherten Grundlage gewartet werden. Diese ist umsomehr nötig, weil die weniger günstig gestellten Mitglieder, insbesondere die Arbeiter, Nutzen von dem Heim haben sollen, also ein so billiges Heim geschaffen werden soll, daß weite Kreise Nutzen davon haben. Von diesem Standpunkte aus sind die verhältnismäßig nicht hohen Verpflegungssätze des Erholungsheims der Eisenbahnbediensteten aus der Direktion Münster in Borkum (1,90 Mark Verpflegung, 1,10 Mark Uebernachtung und 50 Pfg. Zuschlag in der Hochsaison), gegründet auf genossenschaftlicher Grundlage, viel zu teuer.

Der Vorstand druckt jetzt in dem Nachrichtenblatt des Vereins

Eingaben an die Eisenbahndirektion und an die Direktion der Ersparungskasse

wegen Beihilfen zur Errichtung des Heims ab. Außer seinem Vermögen von 7800 Mark und den Mitgliederbeiträgen von jährlich 600 Mark verfügt er über weitere Mittel nicht. Trotzdem ist er entschlossen, den Plan weiter zu verfolgen, sobald er nur die Aussicht hat, auf tatkräftige, starke Unterstützung von anderer Seite rechnen zu dürfen. In diesem Falle will er zunächst freiwillige Beiträge unter den Mitgliedern sammeln und dadurch den Beweis erbringen, daß diese in der Errichtung eines Heims eine willkommene, dankenswerte Wohltat erblicken. Als Beihilfe kämen unentgeltliche Ueberlassung von Grund und Boden von dem Staat, hypothekarische Darlehen aus Staatskassen (zinsfrei oder gegen mäßige Verzinsung) und einmalige und laufende Beihilfen aus der Eisenbahnbetriebskasse in Frage. Die Eisenbahndirektion wird nun um Bescheid gebeten, ob sie das Vorhaben billigt und ob der Verein vorbehaltlich der Zustimmung des Landtages usw. auf eine namhafte Unterstützung hoffen darf, die Ersparungskasse um eine Aeußerung ersucht, ob aus ihren Ueberschüssen Mittel zur Errichtung des Heims zur Verfügung gestellt werden können.

Sehr richtig betont der Vorstand, daß die Allgemeinheit solchen Bestrebungen nicht ohne Interesse gegenüberstehen dürfte, weil es gilt, den Eisenbahnern neue Kräfte zur Ausübung ihres verantwortungsvollen Berufes zuzuführen. Von dem Vorbild in Preußen, wo der Eisenbahnminister im Hinblick auf die günstigen Erfolge in Borkum und Ilsenburg noch neuerdings auch fernere Unterstützung von ähnlichen Unternehmungen in Aussicht gestellt hat, abgesehen, so ist doch zu wünschen, daß der Landtag — der Billigung der Eisenbahndirektion wird der Verein sicher sein — die Bestrebungen durch Gewährung einer namhaften Beihilfe unterstützt. Soll doch erreicht werden, daß auch die weniger bemittelten Mitglieder das Heim benutzen können. (Die übrigen würden durch Bildung einer Genossenschaft wie in Borkum viel schneller ein Heim gründen können.) Sind doch durch die Arbeit der Eisenbahner die großen Ueberschüsse erzielt worden, die zur Deckung des Defizits gedient haben und die jetzt noch im Staatshaushalt unentbehrlich sind.

Landgericht.

Sitzung der Ferien-Strafkammer I vom 5. Sept., vorm. 9 Uhr.

Das böse Messer.

Der schweren Körperverletzung machte sich am 9. Juli dieses Jahres in Varel schuldig der gegenwärtig in Untersuchungshaft befindliche Fabrikarbeiter Georg Emil O. aus Langendamm. Er versetzte dem Stationsarbeiter H. W. Müller aus Varel mit einem geöffneten Taschenmesser einen Schlag ins Gesicht, und brachte ihm dadurch eine erhebliche Verletzung an der Stirn und am linken Auge bei. Der Angeklagte gibt die Tat zu. Er will dazu veranlaßt sein, weil Müller sich in einen Streit zwischen ihm und einem Dritten eingemischt habe und ihn bei dieser Gelegenheit auch tätlich angegriffen und mit der Faust geschlagen habe. Nach dem Gutachten des Medizinalrats Dr. Scheer ist die Verletzung des Müller eine sehr schwere. Der Angeklagte hat seine rohe Tat daher mit der wohlverdienten Strafe von 1 Jahre 6 Monaten Gefängnis zu sühnen, welche er sogleich antrat.

Wegen Blutschande

im Sinne des Paragraphen 173 Ziffer 2 St.-G.-B. wird Anna Katharina B. zu Jaderberg, jetzt in Bollenhagen, nach Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Als rückfälliger Dieb

steht vor dem Strafrichter der Arbeiter Jürgen Fr. zu Heppens. Er soll Anfang Mai in Heppens drei Bretter im Werte von 3 *M* bis 3,50 *M* dem Schlachtermeister Albert Gergull entwendet haben. Der Angeklagte räumt ein, drei Bretter hinter Selonkes Hause in Heppens fortgenommen zu haben. Er will diese Bretter für diejenigen gehalten haben, die ihm ein Bauführer auf der Siebetsburg, den er nicht mehr bezeichnen könne, geschenkt und die er gleichfalls hinter Selonkes Haus gelegt habe. Fr. ist 9 mal vorbestraft, u. a. vom Schwurgerichte Aurich wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Der Gerichtshof bewilligt ihm noch einmal mildernde Umstände und so kommt Angeklagter mit der Minimalstrafe von 3 Monaten Gefängnis davon.

Als rückfälliger Betrüger

besetzt die Anklagebank der Tischlergeselle Joh. Diedr. G. aus Zwischenahn, wiederholt wegen Betrugs vorbestraft. Durch die Vorspiegelung, er sei von Haus aus vermögend und wolle sich am folgenden Tage telegraphisch Geld schicken lassen, erschwindelte er sich am 28. Nov. v. J. von dem Stellmacher Popp in Delmenhorst 10 *M*. Es liegt noch eine weitere gleiche Anklage gegen G. vor. Das Urteil lautet auf eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis, doch wird ihm ein Monat der verbüßten Vorhaft in Anrechnung gebracht.

Sitzung vom 6. September, vorm. 9 Uhr.

Der Weg durchs Fenster.

Der Schmiedegesell Fritz E. aus Vörden, jetzt in Untersuchungshaft, soll am 29. Juli d. J. auf Gut Vehr aus der Wohnung des Pächters Joh. Borgmann, in die er durch ein Fenster eingestiegen war, eine fast neue dunkelgraue Hose im Werte von 20 *M* und acht silberne Teelöffel im Werte von 24 *M* entwendet haben. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, auf welche 1 Monat der verbüßten Vorhaft in Anrechnung kommt.

Wegen widernatürlicher Unzucht

im Sinne des § 175 des Strafgesetzbuchs wird der Schlossergeselle Max W. in Geestemünde zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Vertrieb unzüchtiger Schriften.

Der Kaufmann Ludw. Karl Heinr. E. in Delmenhorst ist angeklagt, durch eine fortgesetzte Handlung in den Jahren 1904 bis 1906 unzüchtige Schriften zum Zwecke der Verbreitung angekündigt und angepriesen zu haben. Da sich nach dem Ergebnisse der Verhandlung die dem Angeklagten zur Last gelegte Tat als eine solche darstellt, die die Zuständigkeit der Strafkammer überschreitet, sprach das Gericht durch Beschluß seine Unzuständigkeit aus und verwies die Sache an das Schwurgericht.

Die Vareler Viehdiebstähle.

Auf Diebstähle bezw. Hehlerei lautet eine Anklage gegen: 1. den Handelsmann Hermann L. zu Varel, 2. den Arbeiter Friedrich M. das., jetzt in Untersuchungshaft, 3. den Schlachter Reinhard B. zu Bant. L. und M. entwendeten: 1. in der Nacht vom 6. zum 7. Mai zu Langendamm eine dem Handelsmann Nordmann gehörige Kuh, und 2. Ende Mai zwischen Jeringhave und Steinhausen eine dem Landmann Onken gehörende Kuh. B. soll sich insofern der Hehlerei schuldig gemacht haben, als er zu Bant die fraglichen Kühe ankaufte. Die Angeklagten L. und M. geben zu, die Kühe von der Weide geholt zu haben. Im ersten Falle holte M. die Kuh von der Weide, während L. auf der Chaussee wartete. Nach Darstellung von M. ist L. mit auf der Weide gewesen. L. zog dann allein mit der Kuh in der Richtung nach Bant und übergab sie in Blauhand dem B. Im zweiten Falle ist M. allein auf der Weide gewesen; L. hat auf der Chaussee gewartet. Beide Angeklagte hatten die Diebstähle vorher verabredet, um

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die historische Bedeutung des diesjährigen Kaisermanövergeländes.

Wer da in diesen prächtigen Herbsttagen in den schönen Gefilden Niederschlesiens wandert, der trifft in dem Abschnitt zwischen Goldberg-Liegnitz und der Oder einerseits und Landeshut-Schweidnitz-Breslau anderseits, in dem Gelände der diesjährigen Kaisermanöver, allenthalben Erinnerungszeichen an Preußens Werden und an die große Geschichte unseres Vaterlandes. Es sind Denksteine, Grabmäler und Erinnerungstafeln teils unter hochwipfeligen Trauerbirken oder hohen Pappeln, teils unter breitästigen Ulmen und Linden, oft auch auf der Höhe eines einsamen Hügels, deren Inschriften uns in schlichten Worten jene leid- und drangvolle Zeit der erbitterten Kämpfe Friedrichs des Großen vor 150 Jahren um die Großmachtstellung Preußens in die Erinnerung rufen. Und daneben tritt die Erinnerung an die große Zeit der Wiedergeburt Preußens nach der Katastrophe von 1806 und an die glorreiche Erhebung gegen die Fremdherrschaft. Hier an der Katzbach und der Wütenden Neiße, den Schlachtenflüssen Schlesiens, hat Blücher, unterstützt von den Russen, auf blutgetränkter Walstatt die französische Bober-Armee unter Macdonald in die angeschwollenen Fluten der Katzbach geworfen und Schlesien von den Feinden befreit.

Ein Jahr nach seinem Regierungsantritt brach König Friedrich auf, um sich Schlesien zu erkämpfen und Preußen die gebührende Stelle unter den großen Mächten zu erringen. Die Schlesischen Kriege brachten ihm das schöne Land, aber noch einmal galt es, den Kampf mit halb Europa aufzunehmen, um den erworbenen Besitz zu sichern. Sieben Jahre dauerte das Ringen, oft sah der König sich am Rande des Abgrundes, und immer wieder raffte er sich auf, und das Glück war dem Kühnen hold. In schweren Tagen hat er damals bei Bunzelwitz vom 20. August bis zum 25. September 1761 sich in dem berühmten verschanzten Lager gehalten, und ein Denkstein soll jetzt am 8. September auf dem Pfaffenberg in Gegenwart des Kaisers eingeweiht werden, um an das heldenmütige Aushalten des Königs zu erinnern. Auch manche Siege hat Friedrich der Große in diesem Gelände erfochten, den glänzendsten bei Hohen-Friedberg, wo die Ansbach-Bayreuth-Dragoner jenen berühmten Sturmritt ritten, der ihnen 67 Fahnen als Trophäen bescherte. Noch besteht das Regiment unter dem Namen der Königin-Kürassiere, und die Kaiserin trägt bei Paraden seinen weißen Koller mit den Karmoisin-Abzeichen.

Es ist einer der wenigen Truppenteile des friderizianischen Heeres, welche die fürchterlichen Tage des Oktobers 1806 überdauert haben. Bei Auerstedt focht es tapfer und gelangte später nach den Ostprovinzen, um dann in den Befreiungskriegen neuen Ruhm zu gewinnen. An den Kämpfen Blüchers in Schlesien waren die damaligen Königin-Dragoner nicht beteiligt, sie konnten nicht mitstreiten, als der greise General sich den Namen des Fürsten von Wahlstatt erwarb, unterstützt von Gneisenau, York, den neuen Linienregimentern und der eben geschaffenen Landwehr. In sieben Jahren hatte das Land erfahren müssen, was fremde Herrschaft bedeutete, und als von Breslau aus der berühmte Aufruf König Friedrich Wilhelms an sein Volk erging, brach der Sturm los, der Preußen befreite. Die Schlacht an der Katzbach leitete nach dem mißglückten Frühjahrsfeldzug den Siegesgang ein, der zweimal nach Paris führte. Jetzt sollen auf diesen Gefilden drei preußische Korps zeigen, daß unser Heer nicht wie vor Jena auf den Lorbeeren einer großen Zeit eingeschlummert ist, sondern unermüdlich weiterstrebt, um die Wiederkehr der Katastrophe zu verhüten, die vor hundert Jahren das alte Preußen zertrümmerte.

*

Ueber die neue Riesenorgel im Dome zu Magdeburg schreibt Professor Palme, Regierungs-Orgelrevisor, in der „Magdeb. Ztg.“ u. a. folgendes: Die Orgel wurde vom Orgelbaumeister Ernst Röver in Hausneindorf bei Quedlinburg erbaut. Anfang Juli begannen die Aufstellungsarbeiten im Dom, und Ende August war die Orgel vollendet. Beauftragt durch die königliche Regierung, hat der Unterzeichnete das Werk aufs gründlichste geprüft, es dann nach zuvoriger Einladung der Behörden, der königlichen Regierung und des königlichen Konsistoriums, sowie des Domgemeindekirchenrats am 1. September nachmittags vorgeführt und darauf die Abnahme vollzogen. Am 2. September ist beim Hauptgottesdienst die feierliche Einweihung des Werkes durch den Generalsuperintendenten Vieregge erfolgt. Eines der großartigsten, monumentalsten Orgelwerke, eine Riesenorgel mit 100 klingenden Stimmen ist erstanden, an Umfang und Vorzüglichkeit den wenigen anderen von derselben Größe in Deutschland mindestens ebenbürtig. Es existieren nur noch drei so große Orgelwerke in Deutschland: im Münster zu Ulm, im Dom zu Berlin und in der Nikolaikirche zu Hamburg; letzteres Werk ist ebenfalls von E. Röver erbaut. Es war eine besonders schwierige Aufgabe, für die eigentümlichen, gewaltigen Räume des Domes ein Werk zu schaffen, das durch seine Tongewalt die hohen Räume bis in die entlegensten Teile auszufüllen vermochte. Die Aufgabe ist aufs glänzendste gelöst. Beibehalten wurde von der alten, von Meister Raubke geschaffenen Orgel nur das sehr schöne Gehäuse außer den Prospektpfeifen. — In die umfangreichen Arbeiten zur Orgel mögen folgende Zahlen einen kleinen Einblick gewähren: Die Orgel enthält 15 Windladen mit 5426 Pfeifenventilen einschließlich der Relais, dazu 5929 Pfeifen, 5 Windmagazine mit 9 Schöpfern und 10 Regulatoren. Der Bericht schließt mit den Worten: „Meister Röver hat ein Werk geschaffen wahrhaft zur Ehre Gottes, zur Erbauung und Freude der großen Gemeinde, zum Ruhme der Stadt, zum bleibenden Gedächtnis und zur hohen Befriedigung für sich selbst; ihm gebührt das größte Lob, der wärmste Dank, die ehrenvollste und allgemeinste Anerkennung für seine Tat.“

Zum Lobe der Massage. Manche praktische medizinische Kenntnis der alten Kulturvölker ist uns verloren gegangen und mußte erst wieder entdeckt werden. Je mehr man die

Landesbibliothek Oldenburg

Geld für den Beginn eines Produktengeschäftes zu bekommen. B. bestreitet, den unrechtmäßigen Erwerb der Tiere gekannt zu haben. M. und L. sind wegen Diebstahls vorbestraft. Diese Sache bildete bereits in der Strafkammersitzung vom 4. d. M. den Gegenstand einer längeren Verhandlung, wurde jedoch auf heute vertagt, weil der Mitangeklagte B. die Ladung von 7 namhaft gemachten Entlastungszeugen beantragte, welchem Antrage gerichtsseitig stattgegeben ist. Außer diesen Zeugen war noch ein weiterer Zeuge, der Gendarm Oltmanns aus Bant, geladen. Nach Erledigung der heutigen Beweisaufnahme hielt der erste Staatsanwalt seinen früheren Antrag auf Verurteilung des angeklagten L. zu 1 Jahr 6 Monaten und des angeklagten M. zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis aufrecht, während er die Freisprechung des mitangeklagten B. beantragte. Der Verteidiger des letztgenannten Angeklagten schloß sich dem Antrage auf Freisprechung an. L. und M. baten noch um milde Strafe. Der Gerichtshof verurteilte L. und M. wegen gemeinschaftlichen Diebstahls in 2 Fällen zu einer Gesamtstrafe von je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, doch wird ihnen die ganze Untersuchungshaft angerechnet. Der mitangeklagte B. wird kostenlos freigesprochen. L. und M. waren zum sofortigen Strafantritt bereit.

Vermischtes.

Aus dem Tagewerk eines Zahlkellners. Dem „Wiener Extrablatt" schreibt der Zahlkellner eines Wiener Kaffeehauses: „Wohl in keiner anderen Stadt ist das Kaffeehaus so zur Lebensgewohnheit geworden, wie hier in Wien; es dient nicht nur als Unterhaltungsort, nein, hier werden auch viele Geschäfte abgeschlossen; ja, manchen Gästen ersetzt es beinahe das Kontor. Man kommt zum Frühstück, zum Schwarzen, zur „Zause", und nicht selten ist es der Fall, daß abends ganze Familien kommen. Daß an die Bediensteten bei dem heutigen Komfort und der großen Bequemlichkeit, an welche die Stammgäste gewöhnt sind, auch große Anforderungen gestellt werden, ist nur selbstverständlich, und der weit größere Teil der Angestellten müht sich auch redlich ab, ihnen zu entsprechen. Was soll nur z. B. so ein Zahlmarqueur nicht alles wissen? Auf die verschiedensten Fragen muß er Auskunft geben können. Da heißt es alle Augenblicke:

„Sie, Jean, war der Herr N. N. noch nicht da? Kommt er bald? Oder glauben Sie, daß er vielleicht heute nicht mehr kommt? Hat er Telephon? — Wenn er kommt, so sagen Sie ihm, daß ich ihn dringend zu sprechen wünsche."

Oder: „Sie, Jean, wissen Sie schon die Renn-Resultate?" — „Bedaure, nein." — „Aber das ist doch merkwürdig! In dem Kaffeehause kann man garnichts erfahren."

Ein anderer: „Sie, Jean, was raten Sie mir, soll ich heute nehmen? Wissen's, ich fühle mich nicht ganz wohl!" (Ja, ist denn der Marqueur auch zugleich Arzt, um im geeigneten Falle die richtigen Ratschläge zu geben?)

„Sie, Jean, können Sie mir nicht sagen, wann der nächste Zug nach X. geht?"

Dienstbeflissen, wie immer, holt der Marqueur das Kursbuch, um nachzublättern, wird aber sofort von einem anderen Gaste mit den Worten unterbrochen:

„Sie, Jean, der Karl hat mir ja heute meinen Kaffee viel zu schwarz gebracht, Sie sollten Ihre Leute doch besser instruieren, damit man sich nicht immer ärgern muß; schaut man so auf die Stammgäste?" Zuvorkommend wird der Gast beruhigt, und gleichzeitig gibt man ihm das Versprechen, dem Zuträger tüchtig den Kopf zu waschen.

„So, nun haben wir's; der nächste Zug geht um 8 Uhr 10 Minuten abends; den können Sie schon noch erreichen." — „Aber ich fahre ja garnicht weg; ich erkundigte mich ja nur für einen guten Bekannten." — „Bitte! Bitte!"

„Jean, der Herr v. Maier wünscht eine lichte Virginier mit einem dünnen Stroh!" — „Ja, gleich!" In dem Augenblick, als der Jean die gewünschte Zigarre anbrennen will, kommt atemlos ein Herr auf ihn zu mit den Worten:

„Sie, Jean, Sie wissen ja alles; habe ich gestern meinen Schirm nicht hier vergessen? Oder bin ich vielleicht ohne Schirm gekommen? Wie, Sie wissen nicht? Sie haben keinen gesehen? Ja, um des Himmelswillen, etwas mehr Aufmerksamkeit könnten Sie einem Stammgast schon schenken!"

„Bitte, Herr v. Maier, eine lichte Virginier!" — „So, das nennen Sie licht? Das wird wieder eine nette Zigarre sein" usw. usw.

Aus diesen kleinen Proben, die man leicht bis ins Unendliche fortsetzen könnte, wird man ersehen, welch geplagte Leute wir Zahlkellner sind."

Eine rätselhafte Kinder-Entführungsgeschichte. Eine Kinder-Entführungsgeschichte beschäftigte die Ferienstrafkammer des Landgerichts Dortmund. Auf der Anklagebank erschienen Frau Schäfer und ihr Ehemann unter der Anklage, die beiden 6 und 9 Jahre alten Kinder des Dortmunder Subalternbeamten Viebahn aus dem väterlichen Hause nach Holland entführt zu haben. In der Verhandlung schilderte die Angeklagte die Beweggründe und die Ausführung ihrer Tat folgendermaßen: Viebahn habe eine Nichte von ihr zur Frau gehabt und mit in demselben Hause gewohnt. Nach dem Tode seiner Frau aber sei er plötzlich weggezogen, habe einen eigenen Haushalt mit einer Wirtschafterin geführt, und ohne jeden Grund den beiden Knaben sogar schließlich verboten, sie zu besuchen. Sie habe aber aus mütterlichem Instinkt von den beiden Knaben, die sie sehr liebgewonnen habe, nicht lassen wollen, zumal da sie die Ueberzeugung gewonnen hätte, daß der Vater sie mißhandle und sich nicht um ihre Erziehung kümmere. So sei in ihr der Entschluß gereift, die Knaben dem Vater zu entführen. Am Vorabend der Tat sei sie zu dem Fuhrwerksbesitzer Dröge gegangen und habe einen Wagen für eine kleine Spazierfahrt bestellt. Dann sei sie zu dem Gastwirt Rüthe gegangen und habe ihn gebeten, ihr ein Automobil zu besorgen, was er denn auch mit Hilfe des Kaufmanns Friede in Dortmund getan habe. Sie habe Rüthe auch in den Plan des ganzen Unternehmens eingeweiht. Als am nächsten Mittag die beiden Knaben, der neunjährige Ernst und der sechsjährige Karl, aus der Schule kamen, habe sie sie bei der Hand genommen und eingeladen, mit ihr einen Ausflug zu machen. Dann führte sie sie nach dem kleinen Exerzierplatz, wo in der Nähe des Zirkus der Wagen bereits auf sie wartete. Mit diesem fuhren sie bis Hamm und von dort mit dem Automobil nach Gronau und über die holländische Grenze nach Enschede. Nach kaum einer Woche wurde die Angeklagte dann in Elten, einem Knotenpunkt der Eisenbahnlinie nach Amsterdam, nicht weit von Emmerich, verhaftet. Angeklagter Verzinkmeister Schäfer bestreitet, von all diesen Unternehmungen seiner Ehefrau auch nur das Geringste gewußt zu haben. Der dritte Angeklagte Rüthe, der gleich seinen Mitangeklagten ursprünglich in Untersuchungshaft genommen war, hat sich am Tage nach ihrer Entlassung aus der Haft aus Furcht vor der Strafe erschossen. Die ersten Zeugen sind die beiden Kinder, die unter Tränen die Geschichte ihrer Entführung erzählen. Als sie mit dem Automobil fahren sollten, hätten sie große Angst gehabt und sehr geweint. Tante Schäfer habe ihnen aber gesagt, daß sie nur mit ihnen eine Lustreise machen wolle. Von Holland aus hätten sie an den anderen Papa — gemeint ist der Angeklagte Schäfer — einen Brief schreiben müssen, er möchte doch nach Holland nachkommen, weil es dort so schön und weil Kirmes sei. Während ihres Aufenthaltes in Holland habe die Tante sie sehr gut behandelt und sei mit ihnen alle Tage spazieren gegangen. Zeuge Viebahn bestreitet entschieden, daß er seine Kinder irgendwie schlecht behandelt oder vernachlässigt hätte. Die Angeklagte aber habe ihnen fortwährend nachgestellt, und ihr Benehmen sei ein derartiges gewesen, daß man mit Kindern in ihrem Hause nicht wohnen könne. Das Urteil lautet gegen Frau Schäfer wegen Kindesentführung auf zwei Wochen Gefängnis, gegen ihren Ehemann wegen Beihilfe auf eine Woche Gefängnis. Berücksichtigt worden sei, daß die Angeklagte nicht aus unsittlichen oder unedlen Motiven gehandelt habe, aber anderseits sei sie aus ganz unbegreiflich unzulänglichen Gründen in den Frieden einer Familie eingebrochen.

Lustiges Allerlei.

Wörtlich. Frau: „Männchen, mache doch diesen Herbst noch eine Reise mit mir!" — Mann: „Nicht um die Welt." — Frau: „Na, denn wenigstens nach der Schweiz."

Bescheid. Aengstliche Dame: „Herr Doktor, womit beginnt eigentlich Typhus?" — Doktor: „Mit einem T., Gnädige!"

Enttäuscht. Handwerksbursche (nachdem er sechs Stunden in der glühenden Sonnenhitze marschiert): „Frau Wirtin, dürfte ich Sie um einen Schluck Wasser bitten?" (Nachdem die Wirtin mitleidig ein Glas Wasser gebracht, enttäuscht): Haben Sie wirklich nichts anderes?"

Humor des Auslandes. Im Zuge: „Sie sind Künstler?" — „Jawohl, Madame." — „Vielleicht Dichter?" — „Nein, Madame." — „Dann malen Sie also?" — „Jawohl, Madame." — „Landschaften?" — „Nein, Madame, Köpfe. Ich bin Damenfriseur."

Häßliche Dame (sich nach einem Herrn umwendend, der sie verfolgt): „Was wollen Sie, mein Herr?" — Herr: „Ich wollte Sie nur sehen." — Dame: „Und nun?" — Herr: „Nun gehe ich wieder!"

Schwere Aufgabe. Ein Lehrer stellte eines Tages in der Zeichenstunde seinen Schülern und Schülerinnen die Aufgabe, zu zeichnen, was sie gern sein möchten, wenn sie erwachsen wären. Am Schluß der Stunde zeigte ein kleines Mädchen eine leere Tafel vor. „Nun," sagte der Lehrer, „gibt es denn nichts, was Du gern sein möchtest, wenn Du groß bist?" — „O, doch," entgegnete das kleine Mädchen, „ich möchte gern verheiratet sein, aber ich weiß nicht, wie ich das zeichnen soll."

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Schon einmal

trat an dieser Stelle ein Anonymus in ganz besonders liebenswürdiger Weise für das spezielle Wohl der Briefbesteller ein. Es war kurz vor Weihnachten, als man das Publikum dazu aufforderte, seine milde Hand dem im Bestelldienst sich befindlichen Postunterbeamten nicht zu verschließen.

Ich möchte zu dem Eingesandt in Nr. 244 z. Sl. nur erwidern, wenn unsere Touren überlastet sind, wissen wir, an wen wir uns zu wenden haben. — Zugegeben, daß die Besoldungsverhältnisse eines Postunterbeamten, speziell eines Postboten, keine sehr glänzenden sind, aber in dieser Weise an die Freigebigkeit und das Entgegenkommen des Publikums zu appellieren, müssen wir uns doch verbitten. Ich glaube, daß meine Kollegen in Oldenburg diese Ansicht mit mir teilen. Wenn der Einsender erwähnten Artikels das Bedürfnis hat, für das allgemeine Wohl etwas zu tun, so mag er sich genauer umsehen, wir brauchen seine Fürsorge nicht.

Nn., Pstb. in Hamburg.

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 9. Septbr.:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Kandidat Slöver.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße Nr. 4. (Nur an Werktagen von 10—1 Uhr.)

Elisabethstift.

Am Sonntag, 9. Sept., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 9. Septbr.: Kein Gottesdienst.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 9. Septbr.:
Gottesdienst 10 Uhr; — danach Kinderlehre.
Hilfsprediger Kreye.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 9. Septbr.:
10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Kirche zu Ohmstede.

Am Sonntag, den 9. Septbr.:
Gottesdienst 9½ Uhr; — danach Kinderlehre.

Kirche in Ofen.

Am Sonntag, den 9. Septbr.:
Gottesdienst 9,30 Uhr, anschließend Wahl eines Kirchenältesten aus Wechloy.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.
Prediger Wupper.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger v. Bohr.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlenstr. 17, oben.
Sonntag, den 9. Septbr., abends 8 Uhr: Versammlung.
Christliche junge Leute können eintreten in den Posaunenchor. Uebung: Jeden Dienstag abend 8 Uhr. Der Vorstand.

Geschäftliche Mitteilungen.

De beste Erfinnung.

Dat was im vergangenen Februar,
Dunn würd de Grotmoder negentig Jahr.
Sei was noch ganz god towege, man blot
Mit de nigen Künste harr sei ehr Not.
Sei säd: „Mit de Iserbahn was't all so'n Sak,
Wenn ick drin sät', denn wör mi ganz schwack.
Un denn de Fahrräder, as se de nemen
— Un gar Deern's darup, sei sull'n sick wat schämen! —
Ick hew' ok en Rad, doch hew't darup spunnen
Un mi to min Hochtied dat Linnen gewunnen.
Nu kam's mit de Autos und föhren uns dod,
Nee, so'n dumm Tüg estemir't nich för god!
Dat eenzige Gode in düssen Tieden
Kann för mi de Maggiwörte bedüder.
Ick hew't jümmer seggt un bliew bi de Mienung,
Dat is noch de allerbeste Erfinnung!
Un, hew ick nu negentig Jahr torügleggt,
Kümmt, weil mi mit „Maggi" dat Eten so schmeckt."

W.

Geschichte der Medizin studiert, um so öfter stößt man auf solche Beispiele von trefflichen Beobachtungen und Maßnahmen, die bei den alten Juden und Aegyptern, den Griechen und Römern befolgt wurden, und deren Wert erst jetzt wieder vollauf gewürdigt wird. Ein besonders drastischer Beleg ist die Massage. Ihre Wirkung war den griechischen Wettkämpfern durchaus vertraut. Bei den olympischen Spielen massierten die Ringkämpfer sich gegenseitig, um die Ermüdung möglichst rasch zu beseitigen und die Leistungsfähigkeit zu steigern. Bei manchen wilden Völkerstämmen sogar kennt man die treffliche Wirkung der Massage. In Tahiti hatte Forster, der Begleiter von Cook, an sich selbst die herrliche Wirkung erfahren. Nach seiner Landung auf der Insel, nach stürmischer Ueberfahrt halbtot, wurde er von den Eingeborenen einer gründlichen Massage unterzogen und fühlte sich dadurch so neubelebt, daß er schreibt, er glaube, daß die Himmelengel zu seiner Seite einhergeschritten seien. Welche ungeheure Ausdehnung die Massage bei den Japanern seit alters hat, dürfte bekannt sein. In der modernen Zeit haben nun ja auch die Wettkämpfer, wie Ringer oder Radfahrer, Wettläufer und Wettgeher, stets ihre Masseure bei sich, die sie in den Ruhepausen massieren. Wie viel dadurch erzielt werden kann, das hat Jabludowski in den Blättern für Volksgesundheitspflege mitgeteilt. Ein junger Mann, der ein Gewicht von 1 Kilogramm in Zwischenräumen von einer Sekunde etwa 40 mal vom Tisch, auf dem der Vorderarm aufruhte, bis zur Schulter heben konnte, vermochte nach dieser Zahl selbst unter größter Anstrengung nicht weiter das Gewicht zu heben. Nachdem aber nur fünf Minuten lang sein Arm massiert worden war, konnte er mühelos im gleichen Rhythmus wie vorher mehr als 1100 mal das Gewicht heben. Sehr auffällig war auch der Unterschied im Gefühl nach bloßer Ruhe und nach Ruhe und Massage. Die Methoden, nach denen die Massage ausgeübt wird, sind dort ebenfalls besprochen und können hier nicht näher beschrieben werden. Sie müssen natürlich eingeschult werden. Wichtig erscheint es, daß die preußische Militärverwaltung die Bedeutung der Massage zur Förderung der Leistungsfähigkeit junger Individuen und zur Beseitigung der Ermüdung bei größern Strapazen älterer Leute erkannt und der Massage einen Platz unter den Gegenständen bei den Fortbildungskursen der Sanitätsoffiziere eingeräumt hat. Die Aerzte bilden dann wieder das ihnen unterstellte Personal aus, und es ist zu erwarten, daß die Massage allmählich immer mehr Allgemeingut der Bevölkerung werden wird als ein rationelles Mittel zur Auffrischung der Körperkräfte.

Ueber „allerlei Bibliophiles" plaudert Fedor v. Zobeltitz, einer der bekanntesten deutschen Bibliophilen und selbst ein großer Büchersammler, sehr lustig im soeben erschienenen 1. Heft des neuen Jahrganges von Velhagen u. Klasings Monatsheften. Es kommen dabei mancherlei Kuriosa zutage, von denen der Laie nichts ahnt. Wer wußte z. B., daß die erste Auflage von Kellers Roman „Der grüne Heinrich" heute schon mit 200 Mk. und darüber bezahlt wird, weil der Autor s. Zt. alle ihm erreichbaren Exemplare dieser Ausgabe zurückkaufen ließ? Wer ahnte, daß der „Phöbus" von Heinrich von Kleist sich auf 1000 bis 1700 Mark, das „Gockel-Märchen" von Brentano auf 200 Mark, die „Godwi" gar auf 500 Mark bewertet? Wie wenigen war bekannt, daß von Schillers Gedicht auf Joseph Anton von Wildmeister, daß von Goethes Einzeldrucken für Demoiselle Schröter und Mademoiselle Schulz kein einziges Exemplar aufzutreiben ist? Und noch ein hübsches Geschichtchen: findet da ein Postbeamter in Lund im vorigen Jahre auf einem Heuboden unter alten Schmökern ein Exemplar der ersten Ausgabe von Shakespeares „Titus Andronicus", 1594 in London gedruckt — Wert über 30 000 Mark! Es muß doch lohnen, in alten Büchereien Umschau zu halten.

Landesbibliothek Oldenburg

Protest-Versammlung

am Montag, den 10. Sept. 1906, abends 8 Uhr,

im „Grünen Hof“, Donnerschwee.

Zweck der Versammlung ist, Protest zu erheben gegen die in Aussicht genommene **Errichtung** einer **Abdeckerei** u. **Kadaver-Vernichtungs-Anstalt** im Gebiet der Gemeinde **Ohmstede.** Da sämtliche Grundstücke entwertet würden, liegt es im Interesse eines jeden Anwohners der ganzen Umgebung der Knochenmühle, der Donnerschweerstraße, Donnerschwee, Drielake, des Staus 2c., zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Viele Interessenten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ober-Postdirektion.
In Oldenbrok-Niederort ist am 1. September eine Posthilfstelle in Wirksamkeit getreten.
Oldenburg (Grhzgt.), 4. Sept. 1906.
J. V.: Kleine.

Aemter.
Amt Brake. Wegen Ausbesserung der Brücke über das Sielthief bei Hahnenknoop wird der Fuhrwerksverkehr über die Brücke vom 10. d. M. an auf einige Tage erschwert sein.
1906 September 3. Tenge.

Amt Elsfleth. Im November d. J. wird eine Schauung der Gräben und Grüppen auf dem Interessenten-Anteile des Großenmeerer und des Oldenbrok-Altendorfer Hochmoores stattfinden. Sämtliche Gräben und Grüppen sind bis zum 1. November d. J. gehörig in Stand zu setzen, zur Vermeidung von Brüche und Ausverdingung rückständiger Arbeiten auf Kosten der Säumigen.
1906 September 1. Huchting.

Amtsgerichte.
Amtsgericht Jever. Beim hiesigen Amtsgerichte ist zum 1. Oktober 1906 eine Expedientenstelle zu besetzen.
Bewerber wollen ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche nebst Zeugnissen bis zum 20. September 1906 hier einreichen.
1906 September 4.

Einkommensteuerangelegenheiten.
Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Zwischenahn für das Steuerjahr 1906/07 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 6. bis zum 20. Sept. d. J., bei dem Gemeindevorsteher Felbhus zu Zwischenahn zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.
Etwaige Reklamationen, infolge deren, wenn sie unbegründet befunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb dreier Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 12. Oktober d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.
Westerstede, den 1. Sept. 1906.
Der Vorsitzende des Schätzungs-Ausschusses der Gemeinde Zwischenahn.
Bucholtz.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Rodenkirchen für das Steuerjahr 1906/07 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 8. Sept. bis zum 21. Sept. d. J. einschl., bei dem Gemeindevorsteher Hitzen zu Strohausen zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.
Etwaige Reklamationen, infolge deren, wenn sie unbegründet befunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb dreier Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 13. Oktober 1906, bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.
Brake, den 5. Sept. 1906.
Der Vorsitzende des Schätzungs-Ausschusses d. Gemeinde Rodenkirchen.
Tenge.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Delmenhorst für das Jahr 1906/07 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 10.—23. Sept. 1906, beide Tage einschl., bei dem Stadtmagistrat zu Delmenhorst, Rathaus I, Zimmer Nr. 6 oben, zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.
Etwaige Reklamationen, infolge deren, wenn sie unbegründet befunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb dreier Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 15. Oktober 1906, bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.
Delmenhorst, den 4. Sept. 1906.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Schätzungsausschüsse der Gemeinde Delmenhorst.
J. V.: Dr. Lueken.

Ermittelungssache,

betreffend den Tod der Ehefrau des Schlossers Loers zu Bant.

Am Montag, den 27. v. M., nachmittags haben am Banter Hafen im Fährboot zwei unbekannte Frauen über den Tod der „Frau aus der Grenzstraße“ (Ehefrau Loers) gesprochen. Dabei soll eine der Frauen gesagt haben, sie habe in der betreffenden Nacht ein Hilfegeschrei gehört.
Da das Zeugnis dieser Frauen, welche anscheinend gebadet hatten, von Wichtigkeit ist, ersuche ich solche, ihren Namen bei mir oder der Gendarmeriestation Bant mündlich oder schriftlich anzugeben.
Oldenburg, 5. Septbr. 1906.
Der Erste Staatsanwalt.
Riesebieter.

Gemeinde Eversten.

Die **Schauung der sämtlichen Wege und Wasserzüge** der Gemeinde Eversten findet vom 20.—30. Sept. d. J., statt. Die Wege sind gehörig aufzurunden, zu spuren, die Abmeisesteine zu weißen, die Wegräben sind zu reinigen und Lothels zu entfernen.
Die Wasserzüge sind zu reinigen und die übertretenden Sträucher davon abzuschneiden.
Mangelpöste werden gebrücht u. auf Kosten der Säumigen beseitigt.
Der Gemeindevorstand.

Zu verkaufen **12 Ferkel**, 6 Wochen alt. Ziegelhofstraße 6.

Jagendecken

zum Nachimprägnieren u. Reparieren werden jetzt erbeten.
Rudolf Scheedemann,
Oelzeug-, Decken- und Zeltefabrik,
Brake.

Ein gut erh. Kinderwagen, 1 Kindersportwagen u. 1 Bettstelle mit Matratze **billigst zu verkaufen.**
Rebenstraße 14 a.

Zu verkaufen wegen Platzmangel billig: Sofa, rund. mahag. Tisch, Liegestuhl, Bücherborte usw.
Donnerschweerstraße 67.

Ein Bauplatz

an schöner Lage Oldenburgs zu kaufen gesucht.
Offerten nebst Preisangabe unter S. 444 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verkaufe von jetzt an wieder

Baumaterialien.

Liefere jedes Quantum frei Baustelle.
auch an Private.

Friedr. Marks, Baugeschäft, Eversten,

Baumaterialien-Handlung. Fernspr. 279.

Haus- u. Wirtschafts-Schürzen
in großer Auswahl,

Weisse Servier-Schürzen,
Kinder-Schürzen,
Reizende Neuheiten in Tändel-Schürzen,
Wollene u. seidene Schürzen.
Nur beste Qualitäten.

G. Boycksen,

Langestraße 30.

Kümmelkäse

in besonders schöner Qualität. Alle sonstigen **Käsesorten** in bekannter vorzüglicher Ware empfiehlt
D. G. Lampe.

Braune Einmachtöpfe

in allen Größen.
Kumpen, Setten, Blumentöpfe, Bundtöpfe, 6 St., 2c.
Grüne und weiße
Einmachgläser.
Im Ausverkauf
eine Partie Einmachgläser
mit Verschluß.
Honiggläser m. Verschluß
in allen Größen.

Georg Stöver,

Glas- und Porzellangeschäft.

Neuen Magdeburg. Sauerkohl,
Echte Frankfurter Würstchen,
Große neue Salzgurken.
D. G. Lampe.

Zu verkaufen: 1 Sofa, 1 große Bettstelle mit Sprungfederrahmen und Matratze, 1 Kommode, 1 Badewanne, 1 Zylinderhut, 1 Gehrock und 2 Überzieher, alles gut erhalten.
Hochheiderweg 1, oben.

Zu verk. Kinderbettst., Gasherd, wie neu, Kinderstuhl. Donnerschweerstr. 29o.

Frisches Obst.

Verschiedene, nur feinste **Tafelbirnen**, Butterbirnen, Gravensteiner **Aepfel, Pfirsiche, Weintrauben**, großbeerig u. süß, auch in kleinen Kistchen, hochreife **Bananen, Apfelsinen** 2c. empfiehlt
D. G. Lampe.

Zu verkaufen 10 schöne schwarze **Minorka-Hühner.**
Bahnhofsplatz 4, unten.

Mittwoch, d. 12. September kommen **30 Hennekücken** zum Verkauf auf dem Kastnoplatz.

Zu verk. Tisch, Sofa, Stühle, Borte, Bettst., Küchensachen, sowie gut erhalt. Herren-Anzüge. Huntestr. 2 a.

Abzugeben 1/8 von **2 Logenplätzen** im 1. Rang.
Peterstraße 16, oben.

1 neues Bett (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) soll billig verkauft werden. Achternstr. 46, 1. Etage.

Wegen Platzmangel sollen 1 rote u. 1 grüne Plüschgarnitur, Vertikow u. Spiegel zu jed. nur annehmb. Preise verk. werd. Achternstr. 46, 1. Etage.

Immobil-Verkauf.

Nadorst-Oldenburg. Ich habe Auftrag, folgende

Hausgrundstücke

preiswert zu verkaufen:
1. ein an der **Nadorsterstraße in Oldenburg** belegenes **Wohnhaus** (Eckhaus), bestehend aus Unter- und Oberwohnung, Souterrain und geräumigen Stallgebäuden nebst plm. 10 ar großem Garten, von dem sich evtl. **2 schöne Bauplätze** abtrennen lassen,
2. ein am **Bareler Holz bei Barel** belegenes **neues 2stöckiges Wohnhaus** nebst plm. 50 ar großem Garten, bestanden mit plm. **200 Obstbäumen.**

Die Bedingungen sind in beiden Fällen günstig. Hypotheken können ev. stehen bleiben.
Nähere Auskunft erteile bereitwilligst und unentgeltlich.
Th. W. Albers, Rechnungssteller.

Neues Delikatess-Pflaumen-Mus
28 Pfd. Em.-Eim. Mk. 4.—
10 „ „ „ „ 2.—
10 „ „ „ Kochtopf „ 2.15
Holzküb., 30—60 Pf. Inh., Pfd. 14 Pfg.
100-300 Pf.-Fäss. „ 13 „
ff. künstl. Honig
10 Pf. Em.-Eim. Mk. 3.—
10 „ Kochtopf „ 3.25
Ab Magdebg. geg. Nachn.
Nahrungsmittel-Versand-Gesellsch., Magdeburg 82

Billig abzugeben:
1 gut erhaltener eiserner Ofen, etwas altes Zink, Eisen u. einige enge und weite Drainrohre.
Osterstrasse 6.

Rastede.

Wir vergüten für **Einlagen** mit halbjähr. Kündigung **jetzt** 3½% p. a **oder** ½% unter Reichsbankdiskont, mindestens 3, höchstens 4%, **gegenwärtig** also 4% p. a.
Rasteder Bankverein.

Kriegerverein Eversten.

Zum **Bäumchenpflanzen** versammeln sich die Kameraden am Sonntag, den 9. Septbr., morgens um 8 Uhr, beim Kameraden **Arend.**
Der Vorstand.

Krieger-Verein Nadorst.

Am Sonntag, den 9. September, abends 7 Uhr:
Versammlung
b. Kameraden **Köhnekamp**, Nadorster Chaussee. **Der Vorstand.**

Metjendorf.

Radfahrverein Wanderfreude.
Am Sonntag, den 16. Sept.:
Ball
(2. Stiftungsfest),
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand. Karl Dierks.

Nächste Versammlung am Sonntag, den 9. September, abends 8 Uhr.

Stenographenverein Gabelsberger, Oldenburg.
Monats-Versammlung
Sonnabend, 8. d. M., abds. 9½ Uhr.
Der Vorstand.

Klub „Unter uns“.

Am Sonntag, den 9. September 1906:
— **Großer Ball** —
im Vereinslokal („Drögen Hasen“).
Es ladet freundlichst ein
G. Küpker. **Der Vorstand.**

Schweine-Versicherung Osten der Landgemeinde Oldenburg.

Am Sonntag, den 9. d. Mts., nachmittags 5 Uhr:
Generalversammlung
im **„Krahnberg“.**
Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg. Am

Mittwoch, den 12. Sept. d. J.,

abends 6 Uhr,

werde ich in dem an der Ecke der Haaren- und Kurwickstraße hier gelegenen **Restaurant „Zum Prinzen Eitel Friedrich"** die von dem verstorbenen **Tabakfabrikanten Post hierselbst** nachgelassene, hier an der **Kurwickstraße, nahe der Langenstraße,** belegene

Besitzung

öffentlich zum Verkauf aussetzen, mit Antritt derselben am 1. Mai k. J., event. schon früher.

Die zu verkaufende Besitzung besteht aus dem Wohn- und Geschäftshause Kurwickstraße 39 nebst Hofplatz und dem dahinter stehenden kleineren Wohnhause, Mottenstraße 17 a.

Im Hause Kurwickstraße 39 wird auch jetzt noch ein Tabak- u. Cigarren-Geschäft betrieben und bietet sich hier einem Geschäftsmanne ähnlicher Branche eine gute Gelegenheit zum Ankauf, wie denn auch andere Geschäfte in dem Hause betrieben werden können.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Aukt.

Hotel-Verkauf.

Nordenham. Wegen Krankheit des Besitzers steht in einem emporblühenden Orte an der Unterweser ein

Hotel 1. Ranges mit Restaurant

mit gesamtem Inventar zum Verkauf. Allerbeste Lage in der Nähe des Bahnhofs und des Anlegeplatzes der Dampfschiffe. Nachweisbar hoher Umsatz. Vorhanden sind 2—3 Restaurationsräume und 18 schöne Fremdenzimmer. Baulicher Zustand der Gebäude gut.

Baldiger Antritt erwünscht.

Nähere Auskunft erteile unentgeltlich.

Wilh. Sinram, Rechnungsstllr.

Verkauf einer Hausmannsstelle.

Hude. Der Hausmann **Fr. Schwarting** zu **Holle** läßt seine daselbst an angenehmer Lage belegene

Hausmannsstelle

fast neue kompl. Gebäude und 38,2087 ha ertragreiche Marsch- u. Moormarschländereien, darunter beste Fettweiden,

am Mittwoch, 12. Septbr.,

nachm. 5 Uhr,

in **Wichmanns Gasthause** daselbst zum dritten und letzten Male wie folgt zum Verkauf aussetzen:

a. den Rumpf der Stelle, sämtliche Gebäude und 29,7381 ha Ländereien beim Hause,
b. die Hörne, beste Fettweide, 2,6783 ha,
c. gr. Ahlershörne, desgl., 3,9836 ha,
d. kl. „ desgl., 1,8087 ha,
e. die Stelle im Ganzen oder in beliebiger Zusammenstellung.

G. Haverkamp, Aukt.

Elsfleth. Zu verkaufen ein **Düngerhafen.**

Hinr. Rohlfing.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und erteilt **Privatstunden.** Off. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Geschäftshaus

in der Nähe von **Wilhelmshaven** mit großen Gartengründen haben wir bei **geringer** Anzahlung **billig** zu verkaufen.

In dem Hause wird seit langen Jahren eine nutzbringende **Kolonial-, Kurz- rc. Warenhandlung** betrieben, auch eignen sich die Lage und Einrichtung des Hauses für jedes andere Geschäft.

Oldenburg i. Gr. Fernspr. Nr. 600. Köhler & Behnke.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Im Auftrage des Kaufmanns **Joh. Lohse** zu **Oldenburg** habe ich dessen zu Oldenburg, Bahnhofstr. Nr. 5 äußerst günstig belegenes

Geschäfts-Grundstück,

bestehend aus in bestem baulichen Zustande befindlichen zweistöckigen Gebäuden, enthaltend große Wohn-, Kontor- und Lagerräume mit Einfahrt, großem Packhaus mit 3 Lagerböden, sowie Stall und schönen Garten,

wegen Geschäftsaufgabe unter günstigen Bedingungen mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Das umfangreiche, besonders gut eingeführte Geschäft (Kolonialwaren en gros) mit nachweisbar bedeutendem Umsatz kann vom Käufer auf Wunsch ohne Lager übernommen werden.

Wegen der besonders günstigen Lage ist das Grundstück sehr zum Ankauf zu empfehlen. Es ist nur eine geringe Anzahlung erforderlich.

Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3. Fernspr. 238.

Osternburg. Am

nächsten Montag, den 10. Septbr. d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

werde ich im Hause **Schützenhofstraße Nr. 25** öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen:

1 Kleiderschrank, 1 Bett mit Bettstelle, 1 Lehnstuhl, 4 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 silb. Herren-Cylinderuhr, mehrere Wandbilder, 2 Lampen, Wäsche, Kleidungsstücke, Schirme, Töpfe, Tassen, Kummen und dergleichen.

Georg Maas, Rechtsstllr.

Immobilverkauf.

Für Herrn Hoflieferanten H. Gerdes hiers. haben wir dessen Ecke Peter- und Grünestraße belegene

herrschaftliche Besitzung,

bestehend aus dem zu zwei geräumigen Wohnungen eingerichteten Gebäude nebst Garten, mit Antritt auf den 1. Mai k. J. unter günstigen Bedingungen freihändig zu verkaufen.

Köhler & Behnke.

Sengwarden. Unter meiner Nachweisung steht eine flotte

Wirtschaft

zum Verkauf. Da dieselbe am Kreuzungspunkte mehrerer verkehrsreicher Chausseen liegt, so ist der Jahresumsatz nachweislich recht bedeutend.

Ein strebsamer Wirt wird also sein gutes Auskommen finden. Kaufpreis 21000 M, Anzahlung 5000—7000 M.

Friedr. Ahl, Rechnungssteller.

Osternburg. Zu vermieten mehrere Stücke Ackerland, in der Nähe von Henke's Gasthaus hiers. belegen.

A. Bischoff, Aukt.

Gepr. Sprachlehrerin wünscht **engl. und franz. Privatstunden** und Konversationsstunden zu erteilen.

Näheres Kastanienallee 20.

„Kaiserhof".

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag:

Konzert.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Schultze.

Militär Trikotwäsche d. deutsch. Armee, ärztl. empf. als gesünd. für Sommer. Neuheit: Oberhemd m. eleg. Einsatz. Preisliste frei. Oskar Rinneberg, Halle a. S. 14

Bekanntmachung.

Oldenburg, den 7. September 1906.

Ich habe den

Taxameterdroschken-Betrieb

in **Oldenburg** übernommen und wohne **Marienstraße 15 a.**

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den Anforderungen des hochgeehrten Publikums in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Etwaige Beschwerden bitte ich mir direkt zugehen lassen zu wollen. Auf Wunsch stelle ich auch **Privatfuhrwerk** zur Verfügung.

Bestellungen, die tunlichst prompte Erledigung finden, werden nach wie vor im Bureau des Inspektors, Nadorsterstraße 90 („Lindenhof"), Fernsprecher 511, angenommen.

Ich bitte um gütigen ferneren Zuspruch.

Hochachtungsvoll

E. Berends,

Inh. des Taxameterdroschkenbetriebes in Oldenburg i. Gr.

Katalog Nr. 18 gratis zur Verfügung.

Immobil-Verkauf.

Der Rentner G. Wohlers hierselbst beabsichtigt anderweiten Ankaufs halber das zur Zeit von ihm bewohnte Haus

Nadorster-Chaussee 7a

mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen. Das Haus ist neu und in vorzüglichem Zustande; es ist zu 2 sep. Wohnungen eingerichtet. Beim Hause ist ein schöner Garten.

Rud. Meyer & Diekmann.

Schweineverkauf.

Lienen. Friedr. Schrieser daselbst läßt am

Sonnabend, den 8. Sept. d. J.,

nachm. 4 Uhr,

bei seiner Wohnung:

30 Stück große Futterschweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

Elsfleth. H. Fels,
öffentlich angestellter und beeidigter Auktionator.

Osternburg. Das gut besetzte

Ettgrün

meiner Wiese zu Drielake habe ich billig abzugeben und die Wiese auf mehrere Jahre zu verpachten.

A. Bischoff, Aukt.

Wir haben Auftrag, die

Schlosserei nebst Wohnung

im Hause Nelkenstr. 27 zu verpachten. Das Geschäft ist bisher ein sehr flottes gewesen (früher Otto) und kann die Pachtung daher als eine sichere Brotstelle empfohlen werden.

Rud. Meyer & Diekmann.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Frau Karl Schröder hier, läßt auswanderungshalber am

Sonnabend, den 22. Sept. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

im Saale des Wirts Joh. Eilers hiers. folgende Sachen, als:

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 vollst. Bett, 1 Regulator, 1 Zieruhr nebst Figuren, 1 Kronleuchter, 2 Blumenständer mit -Töpfen, 1 Bowle, 1 Torfkasten und 1 Kinderwagen, sowie etwas Küchengerät rc.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Sämtliche Sachen sind erst vor kaum einem Jahre angeschafft und so gut wie neu. Dieselben können am Verkaufstage bei Eilers besichtigt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Heinr. Hots, Rechtsstllr.

Verpachtung einer größeren Landstelle.

Hude. Unter meiner Nachweisung soll eine der besten im Amtsbezirk Delmenhorst belegenen

Landstellen,

fast neue komplette Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, der nach Wunsch bis 100 Hektar Acker-, Weiden- und Heuländereien, darunter beste Marschweiden, auch mehrere Heuerhäuser beigegeben werden können, mit Antritt zum 1. Mai n. J. auf längere Jahre verpachtet werden.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt und wollen sich Liebhaber baldigst beim Unterzeichneten melden.

G. Haverkamp, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Hude. Maurermeister **Fritz Hölsche Erben** lassen ihre hierselbst belegenen

Grundstücke:

a) das an der Chaussee sehr angenehm belegene Wohnhaus mit 0,895 ha best. Garten- und Grünländereien, wovon 2 schöne Bauplätze abgetrennt werden können,
b) zwei an der Nordseite der Chaussee belegene Bauplätze, groß zusammen 0,3786 ha,
c) das am sogen. Klosterwege belegene Ackerland, groß 0,5162 ha, sehr ertragreich, guter Bauplatz,
d) die Stremelwiese, groß 1,1789 ha, günstig belegen und sehr ertragfähig, am

Freitag, den 14. Sept.,

nachm. 6 Uhr,

in **Seens Gasthause** zum Verkauf aussetzen.

G. Haverkamp, Aukt.

Rastede. Wegen Aufgabe des Schuhmacher-Geschäfts beabsichtigt J. F. Spille zu Beckhausen seine bei an der Oldenburg-Vareler Chaussee günstig belegene

Besitzung,

neues massives Wohnhaus mit reichlich 5 Sch.-S. Garten- u. Ackerland **mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen.**

Die Besitzung eignet sich, da auf dem Nachbargrundstück ein flottgehendes Zimmergeschäft betrieben wird, besonders für einen selbstständigen **Maurer,** der hier reichlich Arbeit finden würde, aber auch für einen Schuhmacher oder sonstigen Handwerker.

Nochmaliger Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, den 13. Septbr. d. Js.,

nachm. 5 Uhr,

in Kaß' Wirtshause zu Beckhausen.

Weitere Verkaufsversuche finden nicht statt.

H. Hoes, Rechtsstllr.

Oldenburger Milch- und Mastpulver

„Bauernlust"

Hier das Urteil eines erfahrenen, heimischen Schweinezüchters:

„Bauernlust hat mir sehr gut gefallen bei meinen Ferkeln. Nach wie **erzielte ich bessere Preise für meine Schweine,** u. **das mache ganz allein der Gebrauch von „Bauernlust", das nicht genug empfohlen werden kann.**

N. i. T."

Der Preis von „Bauernlust", Pfund M 0,80, ist **außerordentlich mäßig** in Anbetracht seiner **vorzüglichen Eigenschaften.** Haben es die Tiere in den Beinen, wollen sie nicht fressen, so erscheint als Helfer in der Not „Bauernlust". Ebenso angebracht ist der Gebrauch zur Beruhigung der Mutterschweine vor und nach dem Wurf.

Drogenhandlung von Apoth. E. Sattler, Haarenstr. 44.

(Inh.: Apoth. **Th. Storandt.**)

Prompter Versand von „Bauernlust" nach auswärts.

Eine Postkarte genügt.

Rebhühner

täglich frisch versendet

Georg Müller, Hofl.

Kachelofen,

ausgezeichnet heizend und gut erhalten, billig zu verkaufen. Lindenallee 3.

Zu verk. e. starker, gut erh. zweis. **Handwagen.** Ofener-Chaussee 13.

Gebr. **Kleiderschr.,** nicht z. gr., z. k. ges. Offert. u. S. 439 an die Exped. d. Bl.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 247 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 7. September 1906.

Verlegung des Güterbahnhofs oder der Viehrampe in Delmenhorst.

Delmenhorst, 6. Sept.

Ganz unhaltbare Zustände herrschen am hiesigen Bahnhof. Wenn auch der Personenbahnhof nach dem neuesten Umbau, der ca. 22 000 M. gekostet hat, für einige Zeit den Verkehr wieder leidlich bewältigen kann — von den architektonischen Schönheiten desselben, die in Oldenburg z. B. ganz unmöglich wären, sei ein andermal die Rede —, genügen der Güterbahnhof, sowie die Viehwage schon seit Jahren nicht mehr den bescheidensten Ansprüchen. Da nun leider die Eisenbahndirektion sich in keiner Weise rechtzeitig vorgesehen hat — noch vor reichlich zehn Jahren war in nächster Nähe des Bahnhofs großes Terrain zu haben —, so ist sie jetzt gezwungen, entweder den Güterbahnhof oder die Viehrampe aus dem Mittelpunkt der Stadt herauszunehmen. Seit einigen Jahren hat sie sich denn auch weiter westlich in der Bauerschaft Dwoberg, zwischen den Gleisen der Oldenburger und Wildeshauser Bahn, Terrain gesichert zwecks Anlegung eines Güterbahnhofes oder doch eines Rangierbahnhofes. Unsere Geschäftswelt würde eine derartige Verlegung natürlich höchst ungern sehen, vor allem auch ein Teil der großen Fabriken.

Neuerdings nun hat die Eisenbahndirektion einen andern Plan gefaßt. Sie gedenkt die Viehrampe zu verlegen und hofft durch das hier gewonnene Grundstück den Güterbahnhof soweit vergrößern zu können, daß er vorläufig dem Verkehr genügt. Allerdings setzt man mehrfach Zweifel in die Richtigkeit dieser Voraussetzung. Die Viehrampe soll dann an die Schlüsselstraße, also nicht gerade weit vom Bahnhofe, verlegt werden. In Frage kommen neben einigen Privatgrundstücken zwei Grundstücke der Stadt. Die Stadt hatte die Grundstücke zwar bereits als Bauplatz für das geplante Elektrizitätswerk ausersehen. Jedoch hat der Stadtrat in erster Lesung im Prinzip der Verlegung der Viehrampe hierher zugestimmt, vorbehältlich der näheren Feststellung der Bedingungen. Unter diesen ist in erster Linie die Hergabe des größten Teils des Bahngrundstücks an der Esesstraße für Erbauung des Elektrizitätswerkes zu nennen. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft bezeichnet auch dieses Grundstück als recht geeignet. Lehnt die Stadt diesen Landaustausch, den die Eisenbahndirektion angeboten, ab, so soll die Viehrampe an der Esesstraße, d. h. ganz aus dem Mittelpunkte der Stadt heraus, auch in erheblicher Entfernung vom Marktplatze angelegt werden. Daß dies nicht im Allgemeininteresse wäre, liegt auf der Hand.

Sehr geschädigt würden durch die notwendig gewordene Verlegung der Viehrampe die jetzigen Anlieger. Dieselben agitieren und petitionieren auch gewaltig dagegen. Sie glauben, daß schon eine Beseitigung der Uebelstände herbeigeführt werde durch Beibehaltung aller bestehenden Verhältnisse und Anlage einer zweiten kleineren Rampe an der Schlüsselstraße. So sehr wir derartige Bestrebungen verstehen, können wir in solcher Maßregel keine auch nur annähernd genügende Hebung der Uebelstände sehen. Auch die vorgesehenen Maßnahmen der Eisenbahndirektion erscheinen nur für ganz kurze Zeit ausreichend, es müßte denn schon ein erheblicher Stillstand oder gar Rückschritt in der ganzen Entwicklung unserer Stadt eintreten, was absolut nicht wahrscheinlich ist. Der Staat, welcher lange Jahre nur erhebliche Einnahmen aus Delmenhorst gehabt hat, wird sich u. E. mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß Delmenhorst schon so bald nach Fertigstellung des Amtsgerichts sowohl einen neuen Personen- als einen neuen Güterbahnhof haben muß, zumal wenn die Bahn Delmenhorst-Lemwerder zustande kommt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 7. Sept.

* **Die Truppen-Verteilung** während der Herbstmanöver innerhalb der gemischten Infanteriebrigade bei der 19. Division, zu der ja auch die oldenburgischen Truppenteile gehören, ist folgende: a. 37. Infanterie-Brigade. Oldenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 91, Infanterie-Regiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78, Oldenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 19, Ostfriesisches Feldartillerie-Regiment Nr. 62 und 2. Kompagnie des Hannoverschen Pionier-Bataillons Nr. 10; b. 38. Infanterie-Brigade. Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannoversches) Nr. 73, 1. Hannoversches Infanterie-Regiment Nr. 74, Königsulanen-Regiment (1. Hannoversches) Nr. 13, 2. Hannoversches Feldartillerie-Regiment Nr. 26 und 3. Kompagnie des Hannoverschen Pionier-Bataillons Nr. 10; c. 39. Infanterie-Brigade. Infanterie-Regiment von Voigts-Rhetz (3. Hanoversches) Nr. 79, 4. Hannoversches Infanterie-Regiment Nr. 164, 2. Hannoversches Dragoner-Regiment Nr. 16, 1. Kompagnie des Hannoverschen Pionierbataillons Nr. 10 und Feldartillerie-Regiment von Scharnhorst (1. Hannoversches) Nr. 10; d. 40. Infanterie-Brigade. 2. Hannoversches Infanterie-Regiment Nr. 77, Braunschweigisches Infanterie-Regiment Nr. 92, Braunschweigisches Husaren-Regiment Nr. 17, Niedersächsisches Feldartillerie-Regiment Nr. 46 und 1. Kompagnie des Hannoverschen Pionier-Bataillons Nr. 10. Den Formationen ist auch je eine Train-Abteilung zugewiesen. Als Leitende für die Brigademanöver kommen die Generalmajore von Maltzan, Freiherr v. Wartenberg und Penzlin, Freiherr Spiegel von und zu Peckelsheim, Freiherr von Lyncker, von Pritzewitz und von Unger in Betracht. Die Divisionsmanöver leiten die Generalleutnants Freiherr von Lyncker und Graf von Kanitz, und die Uebungen des gesamten Armeekorps General der Kavallerie von Stünzner.

* **Nach dem Jahresbericht der Heil- und Pflegeanstalt Wehnen** war am Ende des Jahres 1905 ein Bestand von 246 Kranken, davon 133 männliche und 113 weibliche. In der 1. Klasse wurden 8, in der 2. Klasse 52 und in der 3. Klasse 186 Personen verpflegt. Von diesen waren 240 Oldenburger. Der lutherischen Konfession gehörten 217 und der katholischen Konfession 28 Personen an. Im Laufe des Jahres wurden 124 Personen (62 männliche und 62 weibliche) als geheilt entlassen und 113 Kranke (62 männliche und 51 weibliche) der Anstalt zugeführt. Nach dem in der Zeitschrift für Verwaltung und Rechtspflege auszugsweise abgedruckten Bericht wird vorwiegend durch Bettruhe, Dauerbäder und passende regelmäßige Beschäftigung (Handwerkerarbeiten und Hausarbeit) behandelt. Mechanischer Zwang, zu dem auch die Isolierzelle gehört, hat heutigentags als System und Methode in der Behandlung Geisteskranker aufgehört. Die vorhandenen 62 Zellen stehen fast alle leer, werden als Nebenräume benutzt oder dienen, wie in den Abteilungen 3 der Männer- und der Frauenseite, aus Mangel an Platz als Schlafräume. Isolierungen wurden nur im äußersten Notfalle angewendet. Das Dauerbad hat sich bei allen mit Erregung einhergehenden Störungen glänzend bewährt und ist ein unentbehrliches Behandlungsmittel geworden. Es ist zwar kein spezifisches Heilmittel gegen Geisteskrankheit, aber wie kein zweites geeignet, den Verlauf der Krankheit milder zu gestalten. Täglich waren mist 8 bis 10 Wannen im Gebrauch, kein Wunder, wenn diese rasch abnutzen. Nach Angabe der Anstalt waren nicht alle Einrichtungen so beschaffen, daß die Anstalt ihren Aufgaben völlig gerecht werden konnte. Sie empfiehlt daher entsprechende Veränderungen.

*

X. **Brake**, 6. Sept. Von der zweiten Fangreise kehrte heute als zweiter Logger der Logger „Grete“ mit einem Fange von 522½ Kantjes Heringen zurück.

* **Varel**, 7. Sept. In der gestern in Gegenwart der Herren Regierungskommissare Oberbaurat Ranafier und Baurat Freese abgehaltenen mündlichen Prüfung erhielten sämtliche Prüflinge das Reifezeugnis, und zwar mit folgenden Prädikaten: Baugewerksschule. Thies aus Altenmarhorst, Kreis Syke, „gut bestanden“; Busch aus Dangast, Zimer aus Lehe und Voigt aus Hude „bestanden“. Maschinenbauschule. Taphorn aus Bramsche und Theilen aus Obenstrohe „recht gut bestanden“. — Thies, Taphorn und Theilen wurden auf Grund ihrer guten schriftlichen Arbeiten von allen Fächern der mündlichen Prüfung dispensiert.

K. **Zetel**, 6. Sept. Witwe Meyer verkaufte ihren an der Bockhornerchaussee belegenen Bauplatz an Maurermeister Lürs jun. für den Preis von 1300 M. Lürs wird hierauf ein Geschäftshaus errichten. — Gärtner Boyn kaufte von seinem Vater dessen Haus und Garten für 1600 M.

§ **Bant**, 6. Sept. Am gestrigen Abend hielt die Städtekommission eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, die Gemeindevorsteher zu bitten, unter Zuziehung des Vorsitzenden der Kommission, Herrn Hug, eine Aussprache mit dem Amtshauptmann bezw. mit Regierungsvertretern herbeizuführen. Es handelt sich darum, ob bei der Bildung einer Stadt erster Klasse die Gemeindeordnung von 1873 oder das Gesetz über Bildung der Gemeinde Bant Anwendung finden soll, ferner, inwieweit Artikel 48 der Gemeindeordnung bei Aufbringung der Kosten der Kanalisation, soweit sie zur Zeit den einzelnen Gemeinden zur Last fallen, zu Raum kommen soll, um die Neuender Interessen zu wahren.

Pique-As.

Kriminalroman von A. Oskar Klaußmann.

2) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Einsam und doch interessant zog sich der Weg durch weite Feldschläge, durch reiche, blühende Dörfer, durch in üppigster Fülle stehendes Land, bis schon beim Dunkeln der Nacht die Pferdehufe auf Pflaster schlugen, auf das Pflaster der freundlichen Stadt Namslau, wo vor einem Gasthause der Wagen hielt. Empfangen von der Wirtin selbst, welche sehr wohl wußte, welcher Gast ihr heute abend ins Haus kam, welche Herrn von Sembitzki noch aus früheren Jahren kannte und sich freute, seine Tochter auf deren Rückfahrt nach der Heimat in ihr Haus aufnehmen zu können, und mit Handschlag und Händedruck begrüßt, wurde Martha in ein Stübchen geleitet, während Wojtek und der Kutscher für die Unterbringung der Pferde sorgten, um dann gleichfalls an ihre eigene Unterkunft zu denken.

Die Wirtin war eine kluge und lebenserfahrene Frau. Sie wußte, daß dem jungen Mädchen jetzt nichts fehlte als Unterhaltung, und deshalb plauderte sie mit ihr, bis das Nachtmal bereitet war. Dann aß sie mit Martha zusammen, führte sie durch ihre Wirtschaft, zeigte ihr ihre Kinder und scherzte und lachte mit ihr, bis sie sie endlich in ihr Stübchen brachte, in das sich Martha zeitig zurückziehen mußte, weil am frühen Morgen die Fahrt weitergehen sollte. Die Wirtin hatte sich verabschiedet, nachdem sie, hingerissen von der Unschuld und Lieblichkeit Marthas, diese plötzlich in ihre Arme geschlossen und einen Kuß auf ihre Stirn gedrückt hatte.

Martha wollte soeben die Tür verschließen, um sich zur Ruhe zu begeben, als an dieselbe geklopft wurde und Wojtek hereintrat. Er machte eine linkische Verbeugung und sagte in ziemlich geläufigem Deutsch, wenn auch mit sehr harter polnischer Aussprache:

„Der gnädige Herr hat mich beauftragt, dem gnädigen Fräulein im ersten Nachtquartier diesen Brief zu übergeben. Ich wünsche dem gnädigen Fräulein, daß eine gute Nachricht darin steht. Ich wünsche eine geruhsame Nacht und werde mir erlauben, das gnädige Fräulein um fünf Uhr durch Klopfen an die Tür zu wecken.“

„Gute Nacht!“

Er überreichte Martha einen Brief mit der wohlbekannten Handschrift ihres Vaters und zog sich dann mit einer Verbeugung zurück.

Mit leicht begreiflichem Erstaunen erbrach Martha den Brief und las folgendes:

„Meine liebe Tochter!

„Du kommst aus der Einsamkeit und Abgeschiedenheit des Klosters heraus in die Welt und sollst jetzt in Deinem Vaterhause, das Du so lange nicht betreten hast, eine Stätte finden. Du warst so lange entfernt, daß ich es für notwendig erachte, Dich auf gewisse Veränderungen vorzubereiten, die in diesem Hause geschehen sind, und so erfahre denn, daß Du eine Mutter hast, welche bereit ist, Dich mit aller Liebe und Freundschaft zu empfangen. Ich habe Dir seinerzeit, um Dich nicht zu stören, keine Mitteilung davon gemacht, daß ich die Schwester unseres Nachbars Simon Branitzki, welche mir eine treue Pflegerin und Helferin in der Krankheit, aber auch in der Wirtschaft gewesen ist, geheiratet habe und in Zufriedenheit und Glück mit ihr lebe.

„Ich hoffe, Du wirst nicht vergessen, daß sie auch Deine Mutter ist, und wirst ihr mit der gleichen Liebe und Freundschaft entgegenkommen, mit der sie Dir begegnen wird.

„Nun wünsche ich noch, daß Deine Reise hierher sich ohne Unfall vollzieht und Du bald in die Arme gelangst

Deines Dich sehnsüchtig erwartenden Vaters.“

Unter diesen bekannten Zügen des Vaters, welche diesmal allerdings Martha merkwürdig flüchtig, ja aufgeregt schienen, stand mit ungelenker Hand, die fast aussah wie eine Männerschrift:

„Ich erwarte meine Tochter mit liebendem Herzen!

Femia*) von Sembitzka.“

Dieser Brief wirkte blitzartig auf das unschuldige Kind, das auf einen Stuhl sank und die Arme kraftlos niederfallen ließ. Die Nachricht kam ihr so bestürzend, so überraschend, daß sie eine Mutter habe, sie empfand ein so tiefes Weh darüber, daß man ihr bisher von der Vermählung ihres Vaters geschwiegen, und dann empfand sie es wie ein schreiendes Unrecht von ihrem Vater, das Andenken ihrer verstorbenen Mutter dadurch gleichsam zu entehren, daß er eine zweite Frau nahm.

Für sie gab es nur eine Mutter, und das war die, welche in der Heimat Losachew in der Familiengruft der Sembitzkis ruhte, und jetzt — jetzt sollte eine andere zwischen ihren Vater und sie treten, die sie Mutter nennen sollte, eine Stiefmutter!

Unter dem sanften Regiment der Nonnen, unter der mütterlichen Erziehung dieser ehrwürdigen Frauen hatte sie nicht einmal eine Mutter vermißt, aber von ihren Schulgenossinnen hatte sie erfahren, daß Stiefmütter oft grausame, harte, herzlose Frauen seien, und jedesmal, wenn insbesondere die eine ihrer Freundinnen über die Behandlung seitens ihrer Stiefmutter klagte, dachte Martha daran, wie glücklich sie sei, keine Stiefmutter zu haben, und jetzt plötzlich diese Nachricht! Wie würde diese Stiefmutter sie empfangen, wenn sie zu Hause ankam? — Wie würde sie sich zu ihr stellen? — Und dann der Ton des Vaters in diesem Briefe, so eigentümlich, gar nicht so liebenswürdig wie sonst, sondern gewissermaßen drohend und sie auf ihre Pflichten hinweisend!

Aber der Abend sollte noch eine neue Ueberraschung bringen. Während Martha noch immer in schmerzliche Gedanken versunken saß, klopfte es aufs neue an die Tür und die freundliche Wirtin trat ein.

„Verzeihen Sie recht sehr, mein wertes Fräulein, wenn ich störe, und noch dazu in so später Stunde, aber ich komme, um an Ihre Freundlichkeit und Güte zu appellieren. Soeben ist als Gast bei uns eine junge Dame eingetroffen, welche mir persönlich genau bekannt ist und für welche ich jede Bürgschaft übernehmen kann. Fräulein Hedwig von Kontala kam mit der Post an, welche von hier nach der Grenze erst in zwei Tagen Anschluß hat. Nun hat die Dame ganz denselben Weg wie Sie, mein Fräulein, sie will nämlich nach Lublinitz, um ihren Bruder zu besuchen, der dort als Obergrenzkontrolleur stationiert ist. Möchten Sie nicht die große Güte haben, die Dame morgen früh mit sich zu nehmen? Sie hätten dadurch für die lange Fahrt eine angenehme Gesellschafterin und die junge Dame, für welche ich mich nochmals verbürge und die ich Ihnen auf das beste empfehlen kann, würde sich die zwei Tage Wartezeit ersparen. Sie nehmen mir meinen Vorschlag hoffentlich nicht übel.“

„Ich bin recht gern bereit, die Dame mitzunehmen,“ erklärte Martha, „wollen Sie mir dieselbe vorstellen!“

Die freundliche Wirtin eilte hinaus und kehrte bald darauf mit dem Fahrgast zurück, den sie Martha vorstellte, um dann die beiden Mädchen allein zu lassen.

Hedwig von Kontala war keine Schönheit, aber sie hatte ein so liebenswürdiges und frisches Gesicht, daß dieses selbst durch die etwas hellblauen Augen nicht entstellt werden konnte; und lebhaft und lebendig schien sie zu sein, denn schon nach einer halben Stunde hatten die beiden Mädchen eine Menge von Berührungspunkten in ihren Verhältnissen entdeckt und schienen aufrichtiges Gefallen an einander zu finden.

Am nächsten Morgen wollten sie die noch zwei Tage dauernde Weiterfahrt gemeinsam antreten, Hedwig natürlich als der Gast Marthas.

Oberschlesien gehörte im Jahre 1844 noch zu den vergessenen oder vielmehr „unentdeckten“ Ländern der preußischen Krone. Während das reiche Nieder- und Mittelschlesien sehr bekannt und sehr beachtet waren, blieb Oberschlesien vernachlässigt, weil es ein Land war, das nichts brachte und mit dessen Bevölkerung man sich nicht gut verständigen konnte.

Die Industrie war klein und kaum beachtenswert. Eisenhüttenwerke mit primitivem Betriebe und etwas Eisenbergbau bildeten die ganze Industrie, welche meist in der Tarnowitzer Gegend zu finden war. Der Steinkohlenbergbau war erst im Entstehen begriffen. Uralt war nur das Graben nach Blei und Silber.

(Fortsetzung folgt.)

*) Femia: Abkürzung von Eufemia.

Landesbibliothek Oldenburg

Neu eingetroffen!
Verkauf fabelhaft billig.

Filzhüte 1,25 bis 3,50.

Winterpaletots
8 M 50 bis 29 M.

Vorhemden 35 b. 85 ₰.

Winterjoppen
2 M 90 bis 10 M.

Herrenmützen 45 ₰ bis 2 M.

Herrenanzüge
9 M bis 36 M.

Barchhemden 1 M b. 2 M 25.

Knabenanzüge
5 M 50 bis 16 M.

Knabenmützen 35 ₰ b. 1 M 10

Kinderanzüge
1 M 90 bis 7 M 50.

Normalhemde 95 ₰ bis 3 M.

Herrenhosen
2 M 25 bis 12 M.

Krawatten 5 ₰ b. 1 M 25.

Arbeitshosen
1 M 50 bis 5 M 50.

Unterhosen 1 M bis 3 M.

Knabenhosen
1 M bis 3 M 75.

Hosenträger 30 ₰ b. 1 M 50

Westen
95 ₰ bis 2 M 80.

Jumper, Kittel 1 M 10 b. 2 M.

Leibchenhosen
80 ₰ bis 2 M 50.

4fach. Kragen 35 bis 45 ₰.

Socken 25 ₰ b. 95 ₰.

Bruns' Fabriklager,
Ecke Haaren- u. Mottenstr.

Peruanisches Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogen. Haarwässer, sondern ein **unübertroffenes Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.**

Aerztlich empfohlen.

20jährige Erfolge.

Für trockenes und sprödes Haar wende man „fetthaltiges" — für fettiges Haar wende man trockenes **Tannin-Wasser** an.

Zu haben in Flaschen à 1,75 M u. 3,50 M nur bei

Heinr. Schlüter,
Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,
Oldenburg, Gaststraße 28.

Streichfertige Oelfarben,

Farben, Lacke u. Pinsel

liefert in anerkannt bester Ware die Farbenhandlung von

Ernst Klostermann, Oldenburg, Staustr. 41.

Ein Probeversuch mit meinem **rein gerösteten Kaffee zu 1 M** führt zu dauerndem Bezug. Meine Kaffees zeichnen sich durch größte Ergiebigkeit aus.
Erste Oldenb. Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb.
Georg Müller, Schlittingstr. 6.

Zu kaufen gesucht
120 Stühle
sowie einige Tische
für einen Saal.
Offerten unter S. 431 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Petkuser Saatroggen,
erste Nachzucht von Originalsaat, doppelt trioriert und gereinigt, p. Ztr. 10 M abzugeben.
Gut Hundsmühlen und bei Herrn **Frerichs, Oldenburg.**

Zu verk. **Kochherd** und **Krankenfahrstuhl.** Haarenesch 8a.

Ia Kiepen-Rohr, Hühnerringe
empf. **J. H. C. Meyer** am Markt.

Klavier- und Geigenunterricht
wird erteilt, 12 Std. 9 Mk.
Bitte Postkarte unt. P. 5 postlagernd.

Zu kaufen ges. ein kleines zu zwei Wohn. einger. Haus in der Nähe der Stadt.
Offert. m. Preisang. u. S. 408 an die Exped. d. Bl. erbeten.

---

2 gut erhaltene Herren-Räder
billig zu verkaufen. Mühlenstr. 6.

Haar-Farbe von **Dr. Kuhn,** Nußextrakt Nutin 1,50, 2.—, Nußöl 0.60, Pomade Nutin 1.—, sind die besten, wirken sofort und färben nicht ab. Echt nur mit Namen **Dr. Kuhn, Frz. Kuhn,** Kronen-Parf., Nürnberg. Hier: Flora-Drog., Schüttingstr.

Will. zu verk. **12 rebhuhnf. Italiener-Hähne,** kräftige Tiere, im Preise von M 2 bis M 2.50.
Rebenstraße 10.

Ohmstede. Empfehle meinen
Eber
zum Decken. **Joh. Haye.**

Empfehle meinen angekörten
Eber
zum Decken.
Carl Sloms, Osterscheps.

„Brema", Gaststr. 23.
Freitag und Sonnabend lebendfrisch:
Beste Angel-Schellfische Pfd. 22 ₰
Isländer do. Pfd. 10 ₰
Bratschellfische 5 Pfd. 45 ₰
Seelachs ohne Kopf Pfd. 10 ₰
Schollen, 1—2pfündig, Pfd. 40 ₰
Seeaal, sehr delikat, Pfd. 30 ₰
Geräucherte Schellfische Pfd. 25 ₰
do. Seeaal Pfd. 45 ₰.

Schweizerkäse Pfd. 90 ₰
Plockwurst Pfd. 110 ₰
Geräucherte Mettwurst Pfd. 85 ₰
Rot- und Leberwurst Pfd. 55 ₰
Margarine bei 2 Pfd. 10 ₰ billiger.

Schöne, sorgfältig gepflückte Tafelbirnen billig abzugeben.
Fr. Holldorf, Bogenstraße 10.

Suche z. 1. Mai 1907 in Oldenburg oder nächster Nähe eine **Besitzung** mit Stall und Einfahrt, großem Garten u. 5—10 Sch.-S. Land zu pachten oder zu kaufen. Offerten unter S. 426 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Pfirsiche, Esperen's Herren-, Williams Christ-Ananas und grüne fürstl. **Tafelbirnen,** einige beste Sorten **Tafeläpfel,** auch **Fallobst.**
Alexanderstraße 39.

H. Ripken, Maler,
Ofenerstraße 38,
empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten
in saubersten Ausführung.
Prompte reelle Bedienung.

Lager und Anfertigung
von
Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern in Wolle u. Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder
empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstede, Posamentier,
Kurwickstraße 31. Kurwickstraße 31.

Rastede. Habe alte in- und ausländische Briefmarken zu verkaufen.
Friedr. Bühmann.

Torf.
Empfehle meinen als vorzüglich bekannt gewordenen
Maschinentorf,
sowie auch
Grabetorf
für jetzige und spätere prompte Lieferung. — Halte in Oldenburg ständiges Lager. Preise inkl. Abladen billig. Bestellungen nimmt Herr Gastwirt Gramberg, Oldenburg am Markt, entgegen.
Telephon das. 592.
Joh. Frerichs,
Maschinentorfgräberei,
Jeddeloh II b. Edewecht.

Zu verkaufen alte eichene Bohlen und Balken.
F. Focke, Rosenstraße 2.

---

4 sehr gute Majolikaöfen,
davon 1 mit Cadeeinsatz und mehrere **eiserne Oefen** sind wegen Anlage einer Dampfheizung **sofort** billig zu verkaufen.
Näh. im Kontor Donnerschweerstr. 6.

Rastede. Ein im hiesigen Orte schön gelegenen **Bauplatz** habe zu verkaufen.
Herm. Brull.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Sehr gut erhaltener großer **Majolikaofen, 1 Cadéofen,** mehrere **eiserne Oefen, 1 Sparherd** preiswert zu verkaufen
Aug. Mohaupt, Rosenstr. 29.

Wemkendorf. Von 2 besten
Ebern
habe einen zu verkaufen.
H. Claussen.

Hostemoor b. Rastede. Das **Reinigen** von **Mauersteinen** zu vergeben.
H. Janßen.

Geräuch. **Speck** 85 ₰, bei ganzen Seiten 82 ₰ pr. Pfd., **Wurstschmalz** 50 ₰, **Kleinfleisch** 25 ₰ empfiehlt
A. Hinrichs, Burgstr. 30.

Damen finden diskr. freundl. Aufnahme bei **E. Margraf,** Nordmannstr. Nr. 10, **Hannover.**

Zu verkaufen 2 gut erhaltene Hobelbänke, 2 Pferdegeschirre, 4 Hanftaue, à ca. 40 Mtr. lang.
Fr. Focke, Oldenburg, Rosenstr. 2.

Kohlen, Koks u. Briketts
empfiehlt **Fr. Focke.**

Kropps Zahnwatte
ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne
sicher hilft!
Fl. 50 ₰. **Adler-Drogerie,** Wall 6

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen** etc. Hilfe. **Diskret.** W. Sturmfels, vorm. G. H. Hofap., München, Maistr. 3.

Zahnwehtod,
indisches Rezept, sicher wirkend.
H. Hitzegrad.

Imker-Verein Wiefelstede.
Am **Sonntag,** den **9. September,** nachm. 5 Uhr:
Versammlung
bei Gastwirt **Hedemann.**
Hierzu ladet freundlichst ein **D. V.**

Die Wirtschaft
Schützenhof z. Wunderburg
in Osternburg
ist von heute an wieder geöffnet.
Halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
H. Prüser.

Landwirtschaftl. Nutzgeflügelzucht-Verein Ohmstede.
Sonntag, den 9. September, nachm. 2 Uhr anfgd.:
Großes Preiskegeln
auf den Kegelbahnen der Herren Wirte:
Joh. Janssen, Kleinbornhorst,
Wieker am Hochheiderweg und
Rathjen, Nadorst (schiefer Stiefel).
Zur Verkegelung kommt nur junges diesjähriges Rassegeflügel in Stämmen von 1,4, 1,3 rc.; ferner kommen zur Ausgabe:
Geldpreise!!
Um allseitige Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Osternb.-Neuenwege.
Am **Sonntag,** den **9.,** und **Montag,** den **10. September:**
— **Großes** —
Enten-Verkegeln,
wozu freundlichst einladet
Emil Mohr.

Petersfehn.
Klub „Heiterkeit."
Am Sonntag, den 9. Sept. d. J.:
Ball
im Vereinslokal bei **D. Schmalriede,** wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Etzhorner Krug.
Sonntag, den 9. d. M.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

Bloh.
Am Sonntag, den 9. August d. Js.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
G. Brunken.
Vergnügungszüge nach Bloh.
Ab Oldbg. Bahnh. 2.45, 3.11, 3.45, 4.30
„ „ Ziegelhofftr. 2. 50, 3.50, 4.35

Zur Linde.
G. Krückeberg, Ofener Ch. 16.
Sonntag, den 9. d. M.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Krückeberg.

Aschhausen.
Radfahr.-Verein „All Heil".
Am Sonntag, den 9. September d. J.:
Stiftungsfest,
verbunden mit
Gartenkonzert, Ball u. Straßenrennen.
Anfang des Konzerts 3 Uhr.
„ „ Balles 6 Uhr.
„ „ Straßenrennens 4½ Uhr.
Es laden allseitig ein
J. W. Rabben. Der Vorstand.
Alexanderhaus. Zu verk. ein best. **angekörter Eber.** **G. Diers.**

Eversten. „Odeon".
Freitag, den 7., und Sonnabend, den 8. Sept. d. J.:
Preiskegeln.
(Nur Geldpreise.)
Schluß des Kartenverkaufs 10 Uhr abds.
Um rege Beteiligung bittet
G. Müller.

Sandhatten.
Am **Sonntag,** den **9. Septbr. 1906**
Preiskegeln
bei
Paul Richter, Gastwirt.

Neuer Bürgerklub.
Am **Sonntag,** den **9. Septbr. d. J.** beim Wirt **Böseler, Nadorst** (früher Wetjens Etablissement), nachm. 4 Uhr:
Zusammenkunft
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen
Einführungen sind gestattet.

Krieger-Verein Klein-Scharrel.
Am Sonntag, den 9. Septbr. d. J.:
Ball
im Vereinslokal (**Schröders Gasthof**).
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Radfahrverein
Tungeln u. Umg.
Am Sonntag, den 9. September:
BALL
bei **Gustav Lamken, Kreyenbrück.**
Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet ein
Der Vorstand. Gustav Lamken.

Wiefelstede.
Radfahrer-Verein „Bahn frei".
Am Sonntag, den 16. Septbr. d. J.:
Chaussee-Wettrennen
mit nachfolgendem
Ball
im Vereinslokal bei **Hinr. Eilers.**
Anfang des Rennens 3 Uhr nachm.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.
Hinr. Eilers.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg